

INTERNATIONALE
WISSENSCHAFTLICHE KORRESPONDENZ
ZUR GESCHICHTE
DER DEUTSCHEN ARBEITERBEWEGUNG

Im Auftrage der Historischen Kommission zu Berlin
beim Friedrich-Meinecke-Institut der Freien Universität Berlin
und in Verbindung mit dem Forschungsinstitut der Friedrich-Ebert-Stiftung
herausgegeben von Henryk Skrzypczak

Aus dem Inhalt

Herbert Steiner: Zum Studium
der Geschichte der österreichischen Arbeiterbewegung
Heinz Boberach: Quellen zur Geschichte
der deutschen Arbeiterbewegung im Bundesarchiv
Maximilian Rubel: „Etudes de Marxologie“
Willy Keller: Die Bibliothek des Schweizerischen
Gewerkschaftsbundes in Bern
Bert Andréas: Nachruf auf Eugen Steinemann

INTERNATIONALE WISSENSCHAFTLICHE KORRESPONDENZ

zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung

Im Auftrage der Historischen Kommission zu Berlin
beim Friedrich-Meinecke-Institut der Freien Universität Berlin
und in Verbindung mit dem Forschungsinstitut der Friedrich-Ebert-Stiftung
herausgegeben von Henryk Skrzypczak

HEFT 3

Dezember 1966

INHALT

Herbert Steiner: Zum Studium der Geschichte der österreichischen Arbeiterbewegung	S. 1
Heinz Boberach: Quellen zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung	S. 3
Hildebrand Troll und Eberhard Weis: Quellen und Materialien zur Geschichte der Arbeiterbewegung im Bayerischen Hauptstaatsarchiv	S. 9
The Central Library and Documentation Branch: Library, Documentation and Information Centre of the International Labour Office and the International Institute for Labour Studies	S. 13
Michel Bernard: Institut National de Documentation et d'Information du Travail (I. N. D. I. T.)	S. 20
Theodor Pinkus: Das Schweizerische Sozialarchiv	S. 21
Willy Keller: Die Bibliothek des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes in Bern	S. 22
Ernst Schraepler: Quellenmaterial zur Frühgeschichte der deutschen Arbeiterbewegung im Archiv des August-Bebel-Instituts	S. 25
Susanne Miller: Der Nachlaß Emil Barth	S. 26
Maximilien Rubel: "Etudes de Marxologie"	S. 27
Michel Bernard: "L'Objectif - Cahiers du Travail"	S. 30
Walter Krumholz: Das Referateblatt "Politische Dokumentation"	S. 31
Georges Haupt und Jean Maitron: Die Zeitschrift "Le Mouvement Social"	S. 32
Henryk Skrzypczak: Forschungs- und Publikationsvorhaben zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung und angrenzender Gebiete III	S. 34
Neue Literatur	S. 50

Peter Lösche: Internationale Tagung zur Geschichte der Arbeiterbewegung	S. 79
Bert Andréas: Nachruf auf Eugen Steinemann	S. 83
Biographische Hinweise	S. 85
Briefe an den Herausgeber	S. 90
Berichtigungen und Ergänzungen	S. 93

Diese Schrift ist kein Gegenstand des Buchhandels.
 Sie wird von der Historischen Kommission zu Berlin und
 dem Forschungsinstitut der Friedrich-Ebert-Stiftung ausgegeben.
 Redaktion: Henryk Skrzypczak unter Mitarbeit von Sylvia Trapp und Peter Lösche.
 Anschrift: 1 Berlin 45, Tietzenweg 79. - Tel.: 73 03 61

ZUM STUDIUM DER GESCHICHTE DER ÖSTERREICHISCHEN ARBEITERBEWEGUNG

Von Herbert Steiner

Im Jahre 1962 erschien der erste Band der von mir zusammengestellten "Bibliographie zur Geschichte der österreichischen Arbeiterbewegung 1867 - 1918". 3664 Publikationen der österreichischen Arbeiterbewegung wurden darin erfasst. Zahlreiche Rezensionen und viele Briefe aus dem In- und Ausland zeigten die Notwendigkeit einer derartigen Publikation für die historische Forschung. In den letzten Jahren ist das Interesse für die Geschichte der österreichischen Arbeiterbewegung gewachsen. Der zweite Band der Bibliographie (1919 - 1934) erscheint im Europa-Verlag im Jahre 1967.

Die "Arbeitsgemeinschaft für die Geschichte der Arbeiterbewegung in Österreich" hat gemeinsam mit dem Europa-Verlag mehrere wissenschaftliche Arbeiten publiziert. (Hans Mommsen: "Die Sozialdemokratie und die Nationalitätenfrage im Habsburgischen Vielvölkerstaat", Wien 1963; Herbert Steiner: "Die Arbeiterbewegung Österreichs 1867 - 1889", Wien 1964; Rudolf Neck: "Arbeiterschaft und Staat im ersten Weltkrieg", Wien 1964). Mehrere weitere Werke sind in Vorbereitung. Zur Geschichte der Arbeiterbewegung einzelner Bundesländer erschienen: Manfred Scheuch: "Geschichte der Arbeiterschaft Vorarlbergs bis 1918", Wien 1961; Josef Kaut: "Der steinige Weg. Geschichte der sozialistischen Bewegung im Lande Salzburg". Weiters gibt es einige neue biographische Arbeiten: der Sammelband "Werk und Widerhall - Große Gestalten des österreichischen Sozialismus", Wien 1964; Jacques Hannak: "Karl Renner und seine Zeit", Wien 1964; Helga Schmidt und Felix Czeike: "Franz Schuhmeier", Wien 1964; dazu kommen noch interessante Memoirenwerke von Arbeiterfunktionären, die für den Forscher deshalb unentbehrlich sind, weil sie Milieu und Lebensweise vergangener Jahre vermitteln, die uns heute oft nicht mehr richtig vorstellbar sind (vgl. Helmer, Schärf, Braunthal u. s. w.).

In der Reihe "Geist und Gesellschaft" des Europa-Verlages erschienen Neudrucke von Arbeiten Karl Renners und Max Adlers. Die Sozialistische Partei gab einige Broschüren zum 75. Jahrestag des Hainfelder Parteitages (1964) heraus und die Konsumgenossenschaften zum 100. Jahrestag ihres Bestehens (1965), weiters einige Gewerkschaften ebenfalls Jubiläumsschriften. Auch diese Publikationen enthalten wertvolle Hinweise zur Geschichte der Arbeiterbewegung.

In der Zeitschrift "Archiv" des "Vereins für die Geschichte der Arbeiterbewegung" wurden von H. Schroth die bibliographischen Angaben über österreichische Arbeiterfunktionäre fortgesetzt und wichtige Dokumente und Briefe veröffentlicht.

Bisher wurde noch keine umfassende Geschichte der Arbeiterbewegung der ersten Republik geschrieben. In den von österreichischen Fachhistorikern verfassten Werken zur Zeitgeschichte wird die Arbeiterbewegung meist nur am Rande erwähnt. Der amerikanische Historiker Charles Gulick hat in seiner 5bändigen bibliographischen Arbeit "Von Habsburg zu Hitler" (Wien 1948) eine ausführliche Wertung der Tätigkeit der Arbeiterorganisationen vorgenommen. Der sowjetische Historiker Wladimir Turok hat in seinem 2bändigen Werk "Zur Geschichte Österreichs 1918 - 1938" (Moskau 1963) umfangreiches Material aus Archiven der UdSSR verwertet und die bisher ausführlichste Darstellung über die Arbeiterbewegung in dieser Zeit geliefert. Neue Dokumente enthält die Arbeit L. Kerekes, "Österreich 1918 - 1938" (Budapest 1966).

Zur Geschichte der österreichischen Gewerkschaftsbewegung der ersten Republik ist Fritz Klenner's "Die österreichischen Gewerkschaften" (Bd 1 u. 2), Wien 1953, ein unentbehrliches Nachschlagwerk. Die christliche Arbeiterbewegung wurde bisher nur sehr wenig dargestellt. F. Hemalas "Geschichte der Gewerkschaften", Wien 1930, wurde schon zu einem früheren Zeitpunkt verfasst und behandelt die erste Republik nur fragmentarisch. Leopold Kunschaks "Österreich 1918 - 1934", Wien 1935, ist hauptsächlich ein Memoirenwerk, Wilhelm Salzers "Der christlich-soziale Beitrag zur Lösung der Arbeiterfrage", Wien 1962, in erster Linie eine sozialpolitische Studie. Dazu zählen noch W. Salzer: "Geschichte der christlichen Arbeiterbewegung Oberösterreichs", Linz 1966, und J. Dengler: "Christliche Arbeiterbewegung Niederösterreichs", Wien 1956. Eine außerordentlich interessante und kritische Untersuchung ist G. Silberbauer: "Österreichs Katholiken und die Arbeiterfrage", Wien 1966. Die kommunistische Bewegung wurde von Historikern fast überhaupt nicht behandelt. 1958 erschien als Manuskript gedruckt: "Zur Geschichte der Kommunistischen Partei Österreichs" und 1961 ein Sammelband von Erinnerungen "Aus der Vergangenheit der KPÖ". Die Arbeiterjugendbewegung behandelte Karl Heinz: "Kampf und Aufstieg", Wien 1932, und 1965 erschien von Heinz Nittel unter dem gleichen Titel eine Art Fortsetzung.

Für die historische Forschung gibt es heute noch einige ernste Schwierigkeiten. Die Bestände an Dokumenten (1918 - 1934), die sich in den Staats- und Landesarchiven befinden, sind gemäß den österreichischen Archivgesetzen jetzt erst bis zum Jahre 1926 zugänglich. Die wissenschaftliche Erfassung dieser Akten wird manche bedeutende Tatsache aus den Archivspeichern ans Tageslicht bringen und so die nicht immer klar überblickbaren Zusammenhänge erhellen. Allerdings wurden die Archivbestände durch einige Umstände bereits arg dezimiert. Beim Brand des Justizpalastes im Jahre 1927, nach den Februarereignissen 1934, nach der deutschen Besetzung Österreichs 1938 (durch Gestapo und deutsche Archivkommissionen) und durch Kriegseinwirkungen gingen unersetzliche Unterlagen verloren. Zu den Verlusten müssen auch die reichen Archive der verschiedenen Arbeiterorganisationen im Jahre 1934 gerechnet werden. Sie wurden teils durch Polizei und faschistische Organisationen beschlagnahmt und größtenteils vernichtet, bzw. von Arbeiterfunktionären verbrannt, damit sie nicht in die Hände der Exekutive gelangten. So bedauerlich diese Verluste auch sind, ist die Quellenlage keineswegs trostlos. Viele Arbeiterorganisationen haben nach 1945 Archive aufgebaut. Mutige Arbeiterfunktionäre haben über die schweren Jahre 1934 - 1945 manche wertvollen Dokumente gerettet. Der "Verein für die Geschichte der Arbeiterbewegung" verfügt über eine Sammlung wichtiger Unterlagen und umfangreicher Nachlässe von Arbeiterführern (Victor Adler, Friedrich Adler, Karl Seitz, Oscar Pollak, Benedikt Kautsky u. a.). In ausländischen Archiven zur Geschichte der Arbeiterbewegung (Amsterdam, Moskau, Stockholm) befindet sich viel Material zur Geschichte der österreichischen Arbeiterbewegung 1918 - 1934.

Bibliothek und Archiv des österreichischen Nationalrates verfügen über Protokolle und andere Unterlagen der parlamentarischen Tätigkeit 1918 - 1934. Das Archiv der Stadt Wien und die Landesarchive besitzen die Protokolle der Landtage, und in den größeren Gemeinden sind auch die Gemeinderatsprotokolle zugänglich. Die Tätigkeit der Mandatäre der Arbeiterbewegung in den öffentlichen Körperschaften ist ein nicht unwichtiger Teil der Geschichte. Unter den gedruckten Quellen sind die Zeitungen, Zeitschriften, Bücher, Berichte, Protokolle und Broschüren, die in der Bibliographie zur Geschichte der österreichischen Arbeiterbewegung, Bd 2, so vollständig wie möglich erfasst wurden. Die umfangreichste Bibliothek zu unserem Thema ist die Studienbibliothek der Wiener Arbeiterkammer. Interessenten an der

Geschichte der Arbeiterbewegung wird geraten, auch die Flugblätter (oder Photosammlungen) der Österreichischen Nationalbibliothek, des Vereins für die Geschichte der Arbeiterbewegung, der Wiener Stadtbibliothek und anderer Sammlungen zu benützen.

Vielleicht wird diese Zusammenfassung Anregung zu Arbeiten geben, die die Arbeiterbewegung der ersten Republik in umfassender Weise behandeln. Eine gründliche Forschung wird wahrscheinlich zeigen, daß die Arbeiterorganisationen aller politischen Richtungen trotz mannigfacher Differenzen als Vertretungen der Arbeiterschaft zahlreiche gemeinsame Züge aufweisen. In der Verschiedenheit der ideologischen, taktischen und organisatorischen Auffassungen wird man innerhalb der Arbeiterbewegung viele Momente der Integration feststellen können. Die Aufhebung aller demokratischen Einrichtungen nach 1934 brachte dies augenscheinlich zum Ausdruck (Aufbau einer gemeinsamen illegalen freien Gewerkschaftsbewegung, Abkehr von den Richtungsgewerkschaften u. s. w.). Noch stärker - wenn auch beschränkt auf einen kleinen Teil der Arbeiterschaft - war dies innerhalb der Widerstandsbewegung gegen den Nationalsozialismus 1938 - 1945 der Fall. In den Betrieben gab es bei Beibehaltung politischer und konfessioneller Verschiedenheiten in den wesentlichen Fragen Übereinstimmung (vgl. auch Gründung des einheitlichen österreichischen Gewerkschaftsbundes 1945). Eine Darstellung der Tätigkeit der gesamten österreichischen Arbeiterbewegung 1918 - 1934 steht derzeit noch aus.

QUELLEN ZUR GESCHICHTE DER DEUTSCHEN ARBEITERBEWEGUNG IM BUNDESARCHIV

Von Heinz Boberach

Das Bundesarchiv in Koblenz⁺ und seine Außenstellen in Frankfurt, Kornelimünster und Bad Godesberg sind von der Bundesregierung dazu bestimmt, das historisch bedeutsame Schriftgut, aber auch Bild-, Film- und Tongut der deutschen und preußischen Zentralverwaltung, soweit es sich im Bundesgebiet befindet, zu erfassen, dauernd aufzubewahren, zu erschließen und der wissenschaftlichen Forschung zugänglich zu machen; darunter fallen die entsprechenden Akten der Behörden des Deutschen und Norddeutschen Bundes, des Deutschen Reiches, der preußischen Ministerien, der Stäbe und Einheiten der Wehrmacht, der zentralen NSDAP-Dienststellen, der Zonenverwaltungen und schließlich der obersten Bundesbehörden. Die Bestände des Bundesarchivs sind somit primär staatlicher Herkunft, die darin zu erwartenden Quellen zur Geschichte der Arbeiterbewegung beziehen sich infolgedessen in erster Linie auf die Beziehungen zwischen der Arbeiterbewegung und den Organen des Staates. Das Bundesarchiv bemüht sich allerdings außerdem, die durch Kriegszerstörungen und die Teilung Deutschlands nur sehr lückenhafte Überlieferung staatlichen Schriftguts durch Sammlungen privater Herkunft zu ergänzen; es erwirbt Nachlässe bedeutender Persönlichkeiten, von Forschern erstellte Dokumentationen, Registraturen von politischen und wirtschaftlichen Organisationen, nicht zuletzt auch Zeugnisse der Beeinflussung der öffentlichen Meinung durch gesellschaftliche Gruppen in Schrift, Bild, Film und Ton. Als Ergebnis seiner nunmehr 14jährigen Tätigkeit verfügt das Bundesarchiv über umfangreiche Bestände, die bei sehr vielen Untersuchungen zur deutschen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts

⁺ 54 Koblenz, Am Wöllershof 12.

mit Nutzen herangezogen wurden. Es soll der Zweck dieses Beitrags sein, einige Anhaltspunkte zu geben, welche Quellen speziell für Forschungen zur Geschichte der Arbeiterbewegung dort zur Verfügung stehen.¹

Die erhalten gebliebenen Akten der Organe des Deutschen Bundes befinden sich in der Außenstelle Frankfurt; dazu gehören auch die Deutsche Nationalversammlung von 1848 in der Paulskirche und die von ihr errichtete provisorische Zentralgewalt. Allerdings bieten die Protokolle des Bundestages 1816 - 1848 und 1851 - 1866 und die von der Bundeskanzleidirektion u. a. über die innere Sicherheit des Bundesgebietes geführte Korrespondenz nur wenig über die Anfänge der Arbeiterbewegung. Darüber ermöglichen die Unterlagen der Nationalversammlung interessante Feststellungen, und zwar aus den aus ganz Deutschland bei ihr eingegangenen Petitionen, die noch weitgehend der Auswertung bedürfen.² In beachtlichem Umfang gingen diese Petitionen von den Arbeiter- und Handwerkervereinen aus, insbesondere diejenigen, in denen wirtschafts- und sozialpolitische Forderungen erhoben wurden. So wurde etwa schon im Mai 1848 von den Vorständen mehrerer rheinischer Arbeitervereine beantragt, Vertreter der Arbeiter bei den Verhandlungen der Nationalversammlung anzuhören, und im Dezember 1848 verlangten 41 Arbeiter aus Velbert, es müsse "der Arbeitgeber verpflichtet sein, den Arbeitnehmer human zu behandeln". Die Protokolle und Akten des Volkswirtschaftlichen Ausschusses, der diese Petitionen und die entsprechenden Anträge aus dem Plenum behandelte, sind ebenfalls vorhanden,³ desgleichen ergänzende Unterlagen aus dem Reichsministerium des Handels. Die Akten des Reichsinnen- und des Reichsjustizministeriums über politische Vereine sind auch heranzuziehen. Von der Bundeszentralkommission, die von September 1849 bis Juni 1851 bestand, sind Spezialvorgänge über die Arbeiterbewegung in Deutschland und der Schweiz überliefert.

Da sich die archivalische Überlieferung der preußischen Zentralverwaltung ebenso wie das Schriftgut der Reichsämter ab 1871 aus dem ehemaligen Reichsarchiv heute fast ganz im Deutschen Zentralarchiv in Merseburg und Potsdam befindet, gibt es in Koblenz aus dem 19. Jahrhundert neben zufällig dorthin verschlagenen einzelnen Dokumenten staatlicher Herkunft nur einen großen Aktenbestand. Es handelt sich um die Generalakten des Preußischen Justizministeriums seit Ende

¹ Angaben über die gesamten Bestände enthält die Übersicht: Das Bundesarchiv und seine Bestände, bearbeitet von Friedrich Facius, Hans Booms und Heinz Boberach. Boppard 1961, 211 S., 10 Abb. (= Schriften des Bundesarchivs 10). Eine neue Bearbeitung nach dem Stand von Ende 1966, die zahlreiche Neuzugänge berücksichtigt, wird 1967 erscheinen. Zur ersten Information kann dienen: Das Bundesarchiv. Entwicklung und Aufgaben. Boppard (1966), 56 S. mit zahlr. Abb.

² Ein erstes Beispiel einer Auswertung unter landesgeschichtlichen Gesichtspunkten lieferte W. Klötzer, Die nassauischen Petitionen an die Frankfurter Nationalversammlung 1848/49. In: Nassauische Annalen 70. 1959. S. 145 - 178. Die Petitionen aus Oberhessen und der Stadt Frankfurt wurden von R. Moldenhauer für demnächst erscheinende Veröffentlichungen der Frankfurter Historischen Kommission bearbeitet. Einen Nachweis und die teilweise Veröffentlichung der wichtigsten Petitionen aus der Rheinprovinz werde ich in dem Abschlußband der von J. Hansen begonnenen: Rheinischen Briefe und Akten zur Geschichte der politischen Bewegung 1830 - 1850, geben.

³ Eine Veröffentlichung der Protokolle des Volkswirtschaftlichen Ausschusses durch das Bundesarchiv ist vorgesehen.

des 18. Jahrhunderts. Für die Zeit vor der Revolution von 1848 liegen allerdings darin keine Akten vor, die Erkenntnisse über die Anfänge der Organisation der Arbeiterschaft erwarten lassen, allenfalls könnten sich in der 1810 einsetzenden Serie der Akten über Hochverrat Zufallsfunde ergeben. 1849 beginnen die Akten über das Versammlungs- und Vereinigungsrecht, 1867 diejenigen über Koalitionsrecht und Streiks. Besonders umfangreich ist das Material über "Die gesetzlichen Maßregeln zur Abwehr sozialdemokratischer Ausschreitungen", das über die Entstehung und Anwendung des Sozialistengesetzes und die Maßnahmen zur Bekämpfung der Sozialdemokratie nach seiner Aufhebung Aufschluß gibt; parallel dazu laufen schon ab 1871 Akten über "Internationale und Sozialdemokratie". Belangreich sind ferner Aktenserien über "die Verhältnisse der Arbeiter" ab 1872 und speziell der Bergarbeiter ab 1889, die durch Berichte der Staatsanwaltschaften über den Bergarbeiterstreik von 1912 ergänzt werden. Aus den letzten drei Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts und bis 1907 sind übrigens auch die Stimmungsberichte der preußischen Regierungspräsidenten vorhanden. Diese und andere Bände bilden außerdem eine wertvolle Quelle für die Anfänge der Sozialgesetzgebung. Sie geben z. T. die Äußerungen des Reichsamtes und des preußischen Ministeriums des Innern wieder; darüber gibt es im Bundesarchiv im übrigen Akten des Reichsversicherungsamtes aus der Zeit vor 1900.

Aus dem vom Bundesarchiv erworbenen privaten Schriftgut dieser Periode sind zu nennen: Unterlagen über das Sozialistengesetz im Nachlaß des Staatssekretärs des Reichsamtes des Innern v. Bötticher; eine Denkschrift "Kampf gegen den Umsturz" von 1894 und Äußerungen Graf Waldersees über die Sozialdemokratie 1897 sowie ein Bericht des Auswärtigen Amtes über den 7. Internationalen Sozialistenkongreß 1907 im Nachlaß des Reichskanzlers Bülow; einige Briefe sozialdemokratischer Parteifreunde an den Redakteur Konrad Haenisch 1897 - 1917; Korrespondenz des Historikers Thimme über das Sammelwerk "Die Arbeiterschaft im neuen Deutschland" 1915; einige Dokumente über die sozialdemokratische Opposition 1916 aus dem Besitz des späteren Reichsjustizministers Landsberg.

Von besonderem Wert unter dem einschlägigen Druckgut im Bundesarchiv sind Sammlungen des katholischen Sozialpolitikers Reichsfreiherr Friedrich Carl von Fechenbach, die er von 1880 bis 1906 aus Presseartikeln, Broschüren und Flugschriften anlegte, darunter zu den Themen: Arbeiterfrage, Sozialpolitik, Parteien im Reich, Katholische Kirche und soziale Frage. Über die Arbeitskämpfe zwischen 1889 und 1905 ist darin eine umfassende Dokumentation enthalten, die auch kleinere Streiks und lohnpolitische Auseinandersetzungen aus dem ganzen Reichsgebiet erfaßt hat. Vor allem läßt sich auch die Einstellung der bürgerlichen Presse zur Arbeiterbewegung und ihre taktischen Wandlungen aus dem gesammelten Material deutlich erkennen. Für die Zeitgeschichtlichen Sammlungen des Bundesarchivs wurden daneben systematisch alle angebotenen Veröffentlichungen der Arbeiterparteien, ihrer Organisationen und der Gewerkschaften, soweit sie von überregionaler Bedeutung sind, erworben. Bisher sind vorhanden: Schriften Lassalles für den Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein 1862, 18 sozialdemokratische Einzelschriften von 1867 bis 1878, Bände der "Sozialdemokratischen Bibliothek", Protokolle der Parteitage; aus der Zeit von 1878 - 1890 nur 21, von 1890 - 1914 rund 300 und aus dem Ersten Weltkrieg 38 Einzelveröffentlichungen, ferner Jahrgänge des "Vorwärts", der "Sozialdemokratischen Parteikorrespondenz", der "Sozialdemokratischen Correspondenz"; so liegen aus dem Wahljahr 1912 u. a. das "Taschenbuch der Reichstagswahlen", das Protokoll des Chemnitzer Parteitags, eine Flugschrift "Der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie vor Gericht" und mehrere Broschüren gegen den Imperialismus vor. Die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands ist für die Zeit von 1890 bis 1918 mit ihrem Correspondenzblatt

und 33 Einzelschriften vertreten, andererseits sind durch einen Zufall die Akten des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller über seine Hauptvorstandssitzungen und Hauptversammlungen 1874 - 1914 im Bundesarchiv erhalten geblieben. Drucksachen der nichtsozialistischen Gewerkschaften werden selbstverständlich ebenfalls gesammelt.

Aus den 14 Jahren der Weimarer Republik befinden sich in Koblenz als wichtigste Quelle die Akten der Reichskanzlei ab 1919. Hervorzuheben sind die Protokolle der Sitzungen der Reichsregierung und die Sachakten über die politischen Parteien (2 Bände betr. SPD, 12 über die KPD, einer über die USPD), über Arbeiter- und Soldatenräte, Streiks, Sozialisierung; über den Anteil der sozialdemokratischen Minister an Regierungsentscheidungen und über das Verhältnis der sozialdemokratischen Regierung Preußens zum Reich wird sich in vielen Einzelvorgängen Material ermitteln lassen, wie denn dieser Bestand überhaupt für alle Forschungen zur Geschichte der Weimarer Republik unentbehrlich ist. Daneben kommen wiederum die schon genannten Generalakten des preußischen Justizministeriums in Betracht, die bis 1934 reichen. Sie enthalten u. a. Vorgänge über die Ermordung von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg, über die Verhaftung Ledebours, den Eisenbahnerstreik von 1922, die politische Betätigung von Beamten, politische Gewalttaten und ihre Verfolgung und nicht zuletzt eine fünfbändige Serie über die KPD ab 1920. Sozialpolitische Maßnahmen, besonders zur Überwindung der Wirtschaftskrise, sind dort ebenso belegt wie in den Akten der Reichskanzlei, und ab 1930 im Schriftgut des Reichsfinanzministeriums; die anderen Reichsministerien aus der Zeit von 1919 - 1933 sind im Bundesarchiv gar nicht oder nur mit ganz geringen Registratursplittern vertreten.

Zu den führenden Politikern und Ministern der Weimarer Republik, von denen das Bundesarchiv Nachlaßpapiere erwerben konnte, gehören auch einige Sozialdemokraten. Von Eduard David, MdR von 1903 bis 1930, 1919/20 Reichsminister, sind Tagebücher aus den Jahren 1914 - 1919 und 1922 vorhanden, Tagebücher des zeitweiligen preußischen Finanzministers Albert Südekum liegen nebst einigen Akten vor allem für 1913 bis 1929 vor. Unter der Bedingung, sie erst in einigen Jahren der Forschung zugänglich zu machen, haben der ehemalige Reichswirtschafts- und Reichsarbeitsminister Rudolf Wissell (1869 - 1962) seine Lebenserinnerungen, der preußische Kultusminister Adolf Grimme einige Akten dem Bundesarchiv vermacht. Aus dem Nachlaß des Reichsjustizministers Landsberg gibt es nur Korrespondenz von 1921/22, und einige wenige Stücke aus Noskes Nachlaß sind ohne politische Bedeutung. Weitere Quellen zur Geschichte der sozialistischen Parteien finden sich selbstverständlich in den Nachlässen auch nichtsozialistischer Politiker in Koblenz: so Berichte über die kommunistische und linkssozialistische Bewegung 1919 im Nachlaß des preußischen Finanzministers Saemisch, Unterlagen über den Hamburger Aufstand 1923 und die KPD in den Papieren des Reichswehrministers Geßler, über die Zusammenarbeit zwischen SPD und der Deutschen Staatspartei im Nachlaß des Reichsministers Hermann Dietrich. Über die Sozialisierungsprojekte im Bergbau 1919 - 1921 bietet der Nachlaß des Industriellen Silverberg besonders reiches Material, außerdem ein Manuskript "Unternehmer und Gewerkschaften".

Die Bemühungen der nationalsozialistischen Parteiführung, für das "Hauptarchiv der NSDAP" Akten gegnerischer Parteien zu erfassen, waren im Fall von SPD und KPD erfolglos. Die jetzt im Bundesarchiv verwahrten Bestände dieses Archivs enthalten von beiden Parteien wie auch von ihren Nebenorganisationen und den Gewerkschaften nur Broschüren, Flugschriften, Zeitungsausschnitte bis zurück in die Zeit vor dem Ersten Weltkrieg und vereinzelt Berichte ehemaliger Mit-

glieder.⁴ Sie ergänzen lediglich die entsprechenden Drucksachensammlungen des Bundesarchivs, die für die Jahre 1918 - 1932 umfassen: ca. 300 Schriften der SPD, 260 der KPD, 88 der USPD (1914 - 1923), 86 der Komintern, 75 von kommunistischen Nebenorganisationen, 60 des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, 17 der KP (Opposition); auch andere linkssozialistische Gruppen sind in den Beständen vertreten. Dazu kommt eine Sammlung von einigen hundert Wahlplakaten der SPD und KPD, überwiegend darunter Plakate aus den Wahlkämpfen 1928 - 1933.⁵ Im Filmarchiv des Bundesarchivs sind aus der Zeit der Weimarer Republik 10 von der SPD hergestellte Filme, ein Film der Arbeiterwohlfahrt, ein Gewerkschaftsfilm und 4 kommunistische Filme vorhanden.

Die wohl wichtigsten, auf jeden Fall aber umfangreichsten Dokumente zur Geschichte der Arbeiterbewegung enthalten einige hundert Bände Akten, die sich bei Kriegsende in der Registratur des Reichssicherheitshauptamtes befanden, in die Hand amerikanischer Truppen fielen und 1962 dem Bundesarchiv übergeben wurden.⁶ Sie stammen aus verschiedenen Behörden, deren Funktionen ab 1939 im Reichssicherheitshauptamt vereinigt waren: Preußisches Landeskriminalamt, Geheimes Staatspolizeiamt, SD- Hauptamt der SS, Hauptamt Sicherheitspolizei; meist enthalten die Bände Schriftstücke aus der Tätigkeit mehrerer dieser Provenienzstellen, deren letzte das Referat IV A 1 des RSHA mit den Sachgebieten "Kommunismus, Marxismus und Nebenorganisationen" war. Den größten Anteil stellen die Akten über die KPD und ihre Organisationen. Von ihnen gehen diejenigen über kommunistische Jugendgruppen, insbesondere KJVD, bis 1919/20 zurück (insgesamt 35 Bände bis 1939), ebenso die Vorgänge über die Rote Gewerkschaftsinternationale (6 Bände bis 1943) und übrigens auch die Akten über die anarchistisch-syndikalistischen Gruppen. In der Regel handelt es sich um Akten aus der Zeit zwischen 1929/30 und etwa 1942/43 mit dem Schwergewicht bei den dreißiger Jahren. Wegen ihres Umfangs oder ihrer Bedeutung verdienen daraus folgende Betreffende Erwähnung: KPD im allgemeinen, Organisation, Tagungen, Propaganda (26 Bände); Ausschreitungen bei Maidemonstrationen in Berlin 1929/30 (12 Bde); Verband proletarischer Freidenker (16 Bde), Rote Hilfe und Internationale Arbeiterhilfe (36 Bde); Kommunistische Erwerbslosenbewegung (9 Bde); kommunistische Propaganda in Wehrmacht und Polizei (25 Bde); Revolutionäre Gewerkschaftsopposition (14 Bde). Daneben gibt es Vorgänge über eine große Zahl kleinerer Organisationen und Gruppen von der "Kampfgemeinschaft für rote Sporteinheit" bis zur kommunistisch gelenkten "Neuen Deutschen Lichtbildstelle".

Die Akten über die SPD beginnen mit einem Vermerk des Preußischen Landeskriminalpolizeiamtes vom 16. August 1932, also kurz nach dem Staatsstreich Papens, daß in Zukunft die Sozialdemokratie zu den Objekten der politischen Polizei gehöre.

⁴Vgl. NSDAP-Hauptarchiv. Guide to the Hoover Institution Microfilm Collection. Compiled by Grete Heinz and Agnes F. Peterson. Stanford University 1964; die dort S. 95 - 140 aufgeführten Akten befinden sich im Bayerischen Hauptstaatsarchiv in München.

⁵Beispiele in: Fünfzig Jahre deutscher Geschichte 1907 - 1957 in Plakaten und Flugschriften. Koblenz 1957.

⁶Soweit diese Akten vor der Rückgabe verfilmt wurden, sind sie nachgewiesen in: Guides to German Records Microfilmed at Alexandria, Va. No. 39. Records of the Reich Leader of the SS and Chief of the German Police (Part III). Washington, The National Archives, 1963.

Über die sozialdemokratische Emigration, die Verfolgung ehemaliger Sozialdemokraten und den sozialdemokratischen Widerstand im allgemeinen liegen 14 Bände vor, dazu kommen Spezialakten über das Reichsbanner, die Gewerkschaften, sozialistische Jugendgruppen; zu den kleineren Organisationen, über die Dokumente vorhanden sind, gehören: Internationaler Sozialistischer Orden "Bund", "Rote Kämpfer", "Neu Beginnen", "Revolutionäre Sozialisten" (3 Bde), "Internationaler Sozialistischer Kampfbund". Relativ umfangreich sind mit 14 Bänden die Unterlagen über "Volks- und Einheitsfrontbestrebungen", zwischen denen zu differenzieren die Fähigkeit der Gestapobeamten offensichtlich überstieg, und mehr als 20 Bände beziehen sich auf die Überprüfung von Wirtschaftsunternehmen, besonders Versicherungen, von denen die Gestapo nur manchmal mit Recht annahm, sie seien von Sozialdemokraten und Kommunisten "unterwandert". In einer Anzahl weiterer Akten wird ebenfalls zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten nicht unterschieden, so in den Lageberichten und Statistiken der Staatspolizeistellen über die "marxistische und kommunistische Bewegung", die jedoch nur für August 1935 - März 1936, für 1937 und 1938, Januar bis Oktober 1939, Januar bis März 1941 vorhanden sind. Sie werden ergänzt durch entsprechende Abschnitte in den Stimmungsberichten des SD für 1934. 1936, 1938, erstes Vierteljahr 1939 und Oktober 1939 bis Juni 1940, ab August 1941 in den "Meldungen wichtiger staatspolizeilicher Ereignisse", die bis November 1944 zu etwa 70 % erhalten sind.

Quellen für den Widerstand der Arbeiterbewegung gegen die nationalsozialistische Herrschaft liegen im Bundesarchiv außerdem in Akten der Justiz vor. Über die wichtigsten Strafverfahren in den Kriegsjahren machen die Lageberichte der Generalstaatsanwälte, des Oberreichsanwalts beim Volksgerichtshof und der Oberlandesgerichtspräsidenten an den Reichsjustizminister Angaben. Von den Akten des Volksgerichtshofes besitzt das Bundesarchiv nur einen kleinen Teil; dazu gehören knapp hundert Vorgänge über Ermittlungsverfahren gegen unbekannte Täter in den ersten Jahren nach 1933 wegen "Staatsgefährdung" durch Flugschriften, anonyme Briefe und Wandaufschriften und einige dutzend Urteile, vereinzelt auch Anklageschriften, gegen Sozialdemokraten und Kommunisten. In diesen Akten sind ebenso wie in denjenigen aus dem Reichssicherheitshauptamt illegale Druckschriften enthalten, in einem Fall auch eine aus dem Ausland eingeschmuggelte Schallplatte mit einem Aufruf zum Widerstand; andere sozialdemokratische Veröffentlichungen aus den Jahren 1933 - 1945 konnte das Bundesarchiv zufällig erwerben.

Einige bedeutende Dokumente über die Zerschlagung der Arbeiterparteien und Gewerkschaften und den Terror gegen ihre Mitglieder, z. B. über die Verhaftung Leuschners, bieten die Akten der Reichskanzlei. Sie sind im übrigen von Bedeutung als Quelle für die Bemühungen der Deutschen Arbeitsfront, die Maßnahmen der Reichsregierung zu beeinflussen; das gilt in noch stärkerem Maß für Akten des Reichsfinanzministeriums. Von den zentralen Dienststellen der DAF sind dagegen im Bundesarchiv nur Unterlagen geringerer Bedeutung vorhanden, vorwiegend aus ihrer Vermögensverwaltung, dem Wirtschaftsamt und dem Amt für Berufserziehung.

Die Erfassung von Quellen zur deutschen Geschichte im Rahmen der eingangs erwähnten Zuständigkeit des Bundesarchivs endet nicht mit dem Jahr 1945. Zwar ist das Schriftgut von Zonen- und erst recht von Bundesbehörden, das vom Bundesarchiv und seinem Zwischenarchiv in Bad Godesberg übernommen wurde, aus verständlichen Gründen für wissenschaftliche Forschungen in der Regel noch unzugänglich, gesichert ist aber, daß die darin enthaltenen Zeugnisse über den Anteil der Arbeiterbewegung

⁷ Auszüge in: Meldungen aus dem Reich. Herausg. von Heinz Boberach. Neuwied 1965.

und ihrer Organisationen am Wiederaufbau und der politischen Willensbildung in der Bundesrepublik Deutschland der Nachwelt erhalten bleiben. Darüber hinaus bemüht sich das Bundesarchiv in seinen Zeitgeschichtlichen Sammlungen auch weiterhin, den Einfluß, den politische und soziale Gruppen zur Gestaltung der öffentlichen Meinung ausüben, auf Bundesebene möglichst umfassend zu dokumentieren; besondere Aufmerksamkeit gilt den Werbemitteln der Parteien in den Bundestagswahlkämpfen. Beachtliche Bestände an Druckschriften, Plakaten und Filmen der SPD, der Gewerkschaften und auch der KPD aus der Zeit vor und nach dem Verbot sind inzwischen entstanden.

QUELLEN UND MATERIALIEN ZUR GESCHICHTE DER ARBEITERBEWEGUNG IM BAYERISCHEN HAUPTSTAATSARCHIV

Von Hildebrand Troll (I) und Eberhard Weis (II)

I

Die Abteilung I: Allgemeines Staatsarchiv des Bayerischen Hauptstaatsarchivs⁺ verwahrt u. a. die Akten der bayerischen Staatsministerien mit Ausnahme der ehemaligen Ministerien des Königlichen Hauses und des Äußern sowie des Kriegsministeriums. In sämtlichen Aktenabgaben dieser Ressorts finden sich zumindest vereinzelt Vorgänge zur Geschichte der Arbeiterbewegung. Schwerpunkte bilden in dieser Hinsicht jedoch die Bestände folgender Ministerien: Inneres, Arbeit und Soziale Fürsorge, Wirtschaft und Verkehr sowie Handel und öffentliche Arbeiten.

Aus dem Bestand "Innenministerium" wären etwa besonders hervorzuheben: Akten über Arbeitervereine und Arbeiterversammlungen 1861 ff. (MInn 46098 ff.), die Streikbewegung 1857 ff. (MInn 46551), Unterstützung von Armen und "Arbeitsbedürftigen" 1832 ff. (MInn 46240), Arbeiterherbergen 1871 (MInn 46505) usw. Außerdem enthält dieser Bestand Akten über das Anwachsen der Sozialdemokratie sowie zahlreiche Akten über die Handhabung der Pressezensur (MInn 25097 ff.; 65626 ff.; 46670 ff.). Weiterhin wären zu nennen 20 Akten über die Arbeiter-, Bauern- und Soldatenräte 1918/19. Über letztere existiert auch ein Sonderbestand von 38 Nummern, bei denen es sich um die Akten des Zentralrats der Räte selbst handelt.

Da die Registraturen des Innenministeriums durch Kriegsereignisse schwer in Mitleidenschaft gezogen wurden, sind Quellen dieser Provenienz für die Arbeiterfrage vom Ende des vorigen Jahrhunderts bis in die jüngste Vergangenheit im hiesigen Archiv verhältnismäßig spärlich vertreten. Diese schmerzliche Lücke wird teilweise geschlossen durch die vom Staatsministerium für Arbeit und Soziale Fürsorge abgegebenen Akten, die aus den Jahren 1880 - 1933 stammen. Sie umfassen folgende Sachgebiete: Arbeitsrecht und Arbeitsorganisationen, Tarifangelegenheiten und -verträge, Gewerkschaften, Notstandsarbeiten, Versicherungswesen, Wohnungswesen, Versicherungsdienst.

Aus dem Geschäftsbereich des ehemaligen Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten kommen als Quellen zur Geschichte der Arbeiterbewegung zahlreiche Akten über einzelne Industrieunternehmen in Bayern aus der 1. und 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts (MH 5415 ff.) sowie über die Arbeiterfürsorge aus den Jahren 1853 - 1874 (MH 6101 ff.) in Betracht. Erwähnt seien auch gewisse statistische Materialien (Volkszählungen, Verwaltungsberichte auf Bezirksebene usw.) des 19. Jahrhunderts in Akten dieses Ressorts.

⁺8 München 2, Arcisstr. 12.

Die vom Staatsministerium für Wirtschaft und Verkehr in den Jahren 1952/53 abgegebenen Akten enthalten auch eine größere Gruppe von Akten aus der Zeit ab etwa 1900 über Arbeiterschutz, Gewerkschaften, ausländische Arbeiter, Sozialgesetzgebung, Unfallverhütung in den Betrieben sowie Lohn- und Tariffragen.

II

Das Bayerische Hauptstaatsarchiv verwahrt in seiner Abteilung II - Geheimes Staatsarchiv, München - ⁺ die Akten des ehemaligen Bayerischen Staatsministeriums des Äußern, das mit Ausnahme der Jahre 1880 - 1890 stets gleichzeitig das Amt des Vorsitzenden im Ministerrat, seit 1918 des Bayerischen Ministerpräsidenten, war. Auch heute nimmt das Archiv laufend die Aktenabgaben der Bayerischen Staatskanzlei (d.h. des Amtes des Bayerischen Ministerpräsidenten) auf. Neben diesen Ministerialakten werden im Geheimen Staatsarchiv auch die Archive der ehemaligen bayerischen Gesandtschaften in den Hauptstädten der wichtigsten deutschen und europäischen Staaten (bis 1870 bzw. 1914/18 bzw. 1934) sowie einiger bayerischer Konsulate aufbewahrt. Die Archivalien des Geheimen Staatsarchivs betreffen also die Beziehungen Bayerns zum Reich sowie zu den einzelnen Staaten Deutschlands und Europas bis in die letzten Jahrzehnte wie indirekt auch die Beziehungen des Reiches bzw. des Deutschen Bundes zu fremden Staaten.

Zur Geschichte der Arbeiterbewegung liegt hier naturgemäß vorwiegend für solche Zeiträume Material vor, in denen die Erscheinungsformen dieser Bewegung verboten waren oder zumindest von den deutschen und ausländischen Regierungen beobachtet wurden, d.h. vor allem bis zum Auslaufen des Sozialistengesetzes im Jahr 1890, aber auch darüber hinaus bis 1918.

Die wichtigsten für die Geschichte der Arbeiterbewegung einschlägigen Aktengruppen sind:

MA II Deutscher Bund

- Nr. 1640 - 1654 und 1677: Sperrmaßnahmen und verschärfte Paßvorschriften hinsichtlich des Wanderns von Handwerksgesellen in die Schweiz und nach Frankreich; Untersuchungen über die in der Schweiz entstandenen revolutionären Vereine (in Nr. 1653 Kommunist Weitling erwähnt) 1834 - 1854
- Nr. 1709 - 1712: Revolutionäre Vereinigungen (unter Teilnahme Deutscher) in Paris, Belgien und der Schweiz, "Bund der Geächteten", revolutionäre Handwerkervereinigungen, 1838 - 1842
- Nr. 1784: Angeblich geplanter Aufstand der sog. "roten Republikaner" in Frankreich und Deutschland, Verfälschungen von Wanderbüchern, 1849
- Nr. 1789 - 1803: Revolutionäre Umtriebe deutscher Flüchtlinge in der Schweiz, Frankreich und England, 1849 - 1855 (1866)
- Nr. 1815 - 1832 a: Politische Vereine, auch von Deutschen in Paris und London, meist demokratisch-liberaler Art; Arbeitervereine vor allem in Nr. 1824, 1825, 1829 (auch Weitling); 1830 (Kommunistenbund); 1831, 1832 (revolutionäre Vereine in London), 1847 - 1854
- Nr. 1841 - 1859: Politische Flüchtlinge und verdächtige Persönlichkeiten 1851 - 1855 (im Repertorium alphabetisch genannt, darunter auch Handwerker)
- Nr. 1860 - 1955: Pressezensur, Beschlagnahme von Zeitungen, Flug- und Druckschriften (1817), 1832 - 1861, darunter: 1898 (Verbreitung kommuni-

⁺8 München 19, Leonrodstr. 57.

stischer und sozialistischer Schriften durch die Presse in Belgien, 1851), 1905 (öffentliche Besprechung der in Schlesien und in anderen Bundesstaaten vorkommenden "Exzesse der arbeitenden Klasse", 1844).

Bei den meisten der zahlreichen in den Beständen MA II (Deutscher Bund) und MA IV (Ministerialakten 1799 - etwa 1848) enthaltenen (hier nicht aufgeführten) Akten über Verfolgung von "Demagogen" und Revolutionären während des Vormärz ist aus dem Betreff nicht ersichtlich, ob es sich nur um liberale bzw. demokratische oder auch um soziale Bestrebungen handelt. Jedenfalls dürfte sich in einigen dieser Akten auch Material über Handwerker, Arbeiter und deren Zusammen - schlüsse befinden.

MA 1921 Deutscher Bund

Nr. 24 632 Die deutschen Arbeitervereine in der Schweiz 1859/60

MA 1882

Nr. 25 084 Paß- und Fremdenpolizei hinsichtlich ausländischer Eisenbahnarbeiter 1852 - 54

Nr. 25 086 Das deutsche Gewerbswesen und die Lage der arbeitenden Klasse in Deutschland 1848 - 52

MA 1895

Nr. 28 029 - 28 034 Armenwesen in Bayern und der Schweiz, Unterstützungen, Pensions- und Krankenunterstützungsvereine, 1850 - 1857

MA 1921 Auswärtige Verhältnisse

Nr. 59 884 - 59 902 Arbeiterfrage, Arbeitsschutzgesetzgebung, Lohnbewegungen, Bemühungen um internationale Arbeitsschutzgesetzgebungen, Internationale Arbeiterkongresse, Arbeitslosenfürsorge, Arbeiterwohnungsfrage usw., 1865 - 1904, betreffen Bayern, die Schweiz, Frankreich, sowie die Behandlung dieser Fragen im europäischen bzw. internationalen Rahmen.

Innerhalb der Aktengruppe:

Nr. 59 907 - 59 965 über "Vereine" befinden sich einige Akten über Pensionskassen, Invalidenkassen, Berufsverbände, sowie (Nr. 59 955) den sozialdemokratischen Arbeitertag in Olten und die Versammlung katholischer Männer- und Arbeiterschützvereine in Sursee (dies 1900) 1850 - 1903

Nr. 62 699 Unterstützung von Recherchen über die Lage der ländlichen Arbeiterklasse, 1872

Nr. 63 066 Die in Bayern bestehenden Gesetze und Verordnungen über das Gewerbe-, Patent- und Privilegienwesen sowie über das Wandern von Gesellen 1820 - 1891

Nr. 63 849 Mitteilungen von Gesetzen und Verordnungen bezüglich der bayerischen Fabrikarbeiter an fremde Regierungen. Gegenseitige Mitteilungen über Fabrikverhältnisse, 1855

Nr. 63 850 Aufschlüsse an fremde Regierungen über die gesetzlichen Bestimmungen in Bayern hinsichtlich der Arbeit von Frauen und Kindern in Fabriken, 1856

Nr. 63 920 desgleichen, 1893

Nr. 63 947 Österreichische Enquête über Arbeitslöhne, besonders in Oberfranken, 1898

MA 1921 Deutsches Reich

Nr. 76 512 - 76 556 "Sozialdemokratie und Anarchismus" im Reich, 1878 - 1906 (auch einiges über fremde Staaten: Rußland, Schweiz, Österreich usw.). Sozialistengesetz insbesondere:

Nr. 76 513 - 76 514 Entwürfe, 1878

Nr. 76 515 Vollzug 1878 - 1890

Nr. 76 530 Verlängerung 1887/88

Nr. 76 536/37 Maßnahmen nach Aufhebung des Gesetzes 1890 - 95

Nr. 77 321 - 77 516 Arbeiterversicherungen im Reich (Krankheit, Unfall, Invalidität, Alter), Berufsgenossenschaften, 1874 - 1910

MA 1936 Auswärtige Verhältnisse

Nr. 92 744 Wohnungsfürsorge für Arbeiter und andere minderbemittelte Volksschichten in Bayern, 1902 - 1904

Nr. 92 745 Die Arbeiterbewegung in Deutschland, Streikbewegungen, Anfang 1918

Nr. 92 746 Streikbewegung in Österreich Januar 1918

Nr. 92 781 Die Sozialdemokratie, vornehmlich Stimmungsberichte des Büros für Sozialpolitik beim Kriegsministerium in Berlin, 1917 - 1918

Nr. 92 782 Unabhängige Sozialdemokratische Partei, 1917 - 1923

MA 1936 Deutsches Reich

Nr. 95 711 - 95 738 Sozialisten und Anarchisten im Reich, in Rußland, Österreich, Italien, der Schweiz, 1877 - 1914, darunter:

Nr. 95 711 Sozialistische Versammlungen und Kongresse 1877 - 1917

Nr. 95 712 - 95 713 Vollzug des Sozialistengesetzes 1886 - 1889, ferner mehrere Akten über die Sozialdemokratie 1904 - 1914

Nr. 96 888 Erwerbslosenfürsorge 1918

Nr. 96 889 - 96 948 Reichsversicherung (Sozialversicherung) 1882 - 1918

Nr. 96 943 - 96 967 Hilfskassen, Ersatzkassen, 1898 - 1918

Nr. 96 668 - 97 028 Kranken- und Unfallversicherung, 1892 - 1918

Nr. 97 029 - 97 034 Berufsgenossenschaften, 1887 - 1918

Nr. 97 035 - 97 192 Weitere Versicherungsangelegenheiten (darunter Unfall-, Invaliditäts-, Alters- und Angestelltenversicherung) 1884 - 1918, alles auf das gesamte Reich bezogen

Nr. 97 537 - 97 590 Äußerungen und Kundgebungen zum Krieg, Kriegsziele, Organisationen, 1914 - 1918, darunter auch einige Akten über Äußerungen von sozialistischer Seite.

Über die Revolution von 1918/19 und die Räterepublik von 1919 findet sich Material in:

MA I, Politisches Archiv

Nr. 980 - 1027

MA Gesamtstaatsministerium

Nr. 99 902 - 99 904, 99 910 - 99 916, 99 924 - 99 926, 99 930 - 99 933

MA 1943

Nr. 102 017

Dieser Bestand umfaßt alle sonstigen Akten aus der Weimarer Zeit, 1919 - 1933. Darunter befindet sich weniger Material über die Arbeiterbewegung (nur noch ein Akt "Die Arbeiterbewegung", 1919, Nr. 100 394) als vielmehr über politische Parteien, politische Unruhen, sowie über die Sozialversicherung.

Für die Benützung der Akten aus der Zeit nach 1918 ist die vorherige Genehmigung der Bayerischen Staatskanzlei erforderlich.

Außer den bisher aufgeführten Akten können auch noch andere, die unter den Gruppen "Presse", "Armenwesen und Wohltätigkeit", "Polizeiwesen", "Paß- und Fremdenwesen", "Gewerbe", "Schifffahrt", "Industrie" usw. in den Repertorien "Auswärtige Verhältnisse" zusammengefaßt sind, sowie die Akten über die Beziehungen zu einzelnen Staaten (Repertorien "Auswärtige Staaten") und die jahr-

gangsweise gebundenen Berichte der verschiedenen Gesandtschaften bis 1918 (Repertorium MA III) einschlägiges Material enthalten. Um es feststellen zu können, sind jedoch jeweils genaue sachliche und zeitliche Anhaltspunkte erforderlich. Alle bisher genannten Akten sind, da sie durchlaufend gezählt sind, durch die bloße Angabe der Nummer ausreichend bestimmt. Vor die Nummer ist der Zusatz MA (= Ministerium des Äußern) zu stellen. Die Angabe der Repertorien ist daher nicht erforderlich. Vielen Akten liegen Druckschriften und Zeitungsausschnitte bei.

Neben den bisher behandelten Ministerialakten kommen in Einzelfällen auch Gesandtschaftsakten in Betracht, insbesondere der bayerischen Gesandtschaften in Frankfurt (beim Bundestag), Berlin, Paris und Bern. Dieses Material ist jedoch nur sekundär heranzuziehen, da sich die Berichte der Gesandten in Reinschrift in der Regel in den oben behandelten Akten des Außenministeriums befinden.

Ein erheblicher Teil der aufgeführten Akten ist bereits durch die Forschung benützt worden. Als Beispiel seien genannt die Publikationen: W. Schieder, Anfänge der deutschen Arbeiterbewegung, Stuttgart 1963; F. Balser, Sozial-Demokratie 1848/49 - 1963, 2 Bde, Stuttgart 1962; J. Raatjes, The Role of Communism during the Munich Revolutionary Period, November 1918 - May 1919, maschinenschriftl. Diss. der University of Illinois, Urbana 1958; F. Schade, Kurt Eisner und die bayerische Sozialdemokratie, Hannover 1961; E. Kolb, Die Arbeiterräte in der deutschen Innenpolitik 1918 - 1919, Düsseldorf 1962; A. Mitchell, Revolution in Bavaria 1918 - 1919. The Eisner Regime and the Soviet Republic, Princeton 1965. Eine Anzahl weiterer Forschungen, vor allem über die Zeit von 1870 - 1918, ist im Gange.

LIBRARY, DOCUMENTATION AND INFORMATION CENTRE OF THE INTERNATIONAL LABOUR OFFICE

AND THE

INTERNATIONAL INSTITUTE FOR LABOUR STUDIES⁺

By a work team of the
Central Library and Documentation Branch

1. General. Most library and documentation services for the ILO are provided by the Central Library and Documentation Branch of its Research and Planning Department. Information services are chiefly the province of the Public Information Branch of the Editorial and Public Information Department. Additional, highly specialised services, chiefly in the field of abstracting, are provided by the International Occupational Safety and Health Information Centre (in the Occupational Safety and Health Branch of the Conditions of Work and Life Department) and the Studies and Reports Section in the Vocational Training Branch of the Human Resources Department. Additional library services, outside the general scope of ILO work, are provided by the Library of the International Institute for Labour Studies. All these will be examined separately below. Other similar services exist, in Geneva and in the field, but are not of sufficient size to warrant examination in the present report.

2. Central Library and Documentation Branch. The branch is responsible for providing a centralised, organised collection of current and historical published

⁺ 154 Route de Lausanne, CH 1200 Genève.

materials and other forms of documentation to meet the needs of the Office. In fulfilment of this need, it maintains and develops a permanent depository international library on labour matters, maintains a collection of all Office publications either in full size or in microfilm, operates a centralised documentation service using modern automated methods, and is responsible for indexing, cataloguing and binding incoming materials and materials already in the collections. The collections are chiefly for the use of the Office; however, scholars and other outsiders having a genuine need for use of the materials are welcomed, in co-operation with other libraries in the Geneva area. Reference and loan services are provided, particularly for the Office, but also for other organisations in Geneva, and, at the discretion of the Chief of the Branch, they may be extended to others.

The Branch also administers the Office's acquisitions programme, through purchase, gift and exchange. In this last, it is particularly active with the United Nations, the specialised agencies, and other international organisations. In this connection, it should be noted that a special collection of such agencies' documents is maintained, apart from the general classification. Within the latter, specialised statistical and Slavic collections are also maintained. The collections may be roughly divided into 300.000 books, 500.000 issues of periodicals and newspapers and 1.000.000 United Nations and other international agency documents. A sample year's acquisitions (1964) shows that more than 8.000 books, 200.000 issues of periodicals and newspapers and 150.000 international documents were added to the collections.

Microfilming has produced 1000 reels to date. Bibliographical work has become increasingly important since 1947. Since then, 23 Bibliographical Contributions, 102 Bibliographical Reference Lists and various acquisitions lists have been issued. All the last have been superseded by the publication, International Labour Documentation (New Series) which has been issued since the beginning of 1965. This bulletin, appearing almost daily, announces new books, pamphlets, periodical articles and international organisation documents received in the Branch. Most items are analysed in depth by means of a system of co-ordinate indexing that has been designed in the ILO. A constantly revised special indexing vocabulary has been created for this purpose. It is expected that a level of 1000 depth-analysed items a month will be reached by late 1965.

All the information analysed thus far has been prepared in machine-readable form and this will be continued into the future. This will make possible the preparation of a complete range of reference tools through use of the computer and will proportionally speed the work of the Branch. Automation of other operations of the Branch is presently under consideration.

3. Public Information Branch. The function of the Public Information Branch is to plan and carry out a programme of public information designed to make the objectives and activities of the Office and the International Labour Organisation better understood and known, and to develop popular support for their aims, policies and standards as developed through the decisions of the Governing Body and the International Labour Conference. The programme is carried out through all the modern means of communication which can be used for the purpose. However, it is not the policy of the Public Information Branch to accumulate in the Office at Geneva all the necessary resources for their programme, if a need can be served better by use of national or commercial facilities. The programme of the Public Information Branch is carried out in the closest possible co-operation with other parts of the Office, with other specialised agencies and with the United Nations.

4. International Occupational Safety and Health Information Centre. Assisted by 37 national centres in 33 countries and international organisations other than the ILO, the Centre currently is engaged in abstracting, bibliographical and informational work in three languages in the field of occupational safety and health. Like the Central Library and Documentation Branch, it has a special retrieval classification for the documents which it abstracts, resulting, among other benefits, in the annual issuance of a subject index to its abstracts. The abstracted documents are retained in the custody of the Centre for the purpose of photocopying for the users. However, this retention has resulted in the mortgaging of valuable space, and the Centre is presently reviewing this aspect of its service to determine how to continue the present or better service without further loss of space.

5. Studies and Reports Section of the Vocational Training Branch. (Formerly International Vocational Training Information and Research Centre.) The Section provides abstracting and informational services in the vocational training field. Formerly a joint effort with the Council of Europe, it is now wholly an ILO activity and its future development will be integrated with its parent branch, and, most probably, with related work in the Central Library and Documentation Branch, which has absorbed some of the predecessor organisation's staff.

6. Publications

Bibliographical Publications of the Office

International Labour Office. Abstracts of articles on social aspects of automation. A collection based on selected literature published in leading industrialised countries. Geneva, 1964. 212 p. (AUT/DOC/4)

At head of title: Automation Programme.

Processed.

--Bibliographie de l'Organisation Internationale du Travail.

Bibliography of the International Labour Organisation. Bibliographie der internationalen Arbeitsorganisation. : 1919 - 1926. Genève, 1927. 95 p.

Title and preface in English, French and German.

--- --- 1927. Genève, 1928. 35 p.

--- --- 1928. Genève, 1929. 27 p.

--Bibliographie des questions ouvrières et sociales dans la Russie des Soviets. Bibliography of industrial and labour questions in Soviet Russia. Genève, 1922. iv, 174 p.

Title and introductory note in English and French.

The titles of the books in Russian are translated into French.

--Bibliographie du chômage. Bibliography of unemployment. Bibliographie der Arbeitslosigkeit. Genève, 1926. 155 p. (Its: Etudes et documents, Série C, No. 12)

Title, introduction and contents in English, French and German.

--- --- 2d ed.... covering the period 1920 - 1929....

Genève, 1930. Viii, 217 p. (Its: Etudes et documents, Série C, No. 14)

International Labour Office. Bibliography of industrial hygiene. Bibliographie d'hygiène industrielle. Literatur der Gewerbehygiene. V. 1, No. 1, March 1923-v. 15, No. 1, January - December 1941. Geneva, 1923 - 1945. 15 v.

Text in English, French and German, the last two issues in English and French only.

Continued by its: Bibliography of occupational medicine. Bibliographie de médecine du travail.

--Bibliography of occupational medicine. Bibliographie de médecine du travail. V. 1 - 3, 1928 - 1950. Geneva, 1950 - 1951.

Text in English and French.

Continuation of its: Bibliography of industrial hygiene. Bibliographie d'hygiène industrielle.

--A review of recent Soviet literature on the social aspects of automation and technological change in the U.S.S.R. Geneva, 1964. iii, 56 p. (AUT/DOC/3)

At head of title: Automation Programme.

Processed.

Bibliography: p. 23 - 56.

--Social aspects of automation, a bibliography of material available in the International Labour Office. Geneva, 1963. iv, 98 p. (AUT/DOC/2)

At head of title: Automation Programme.

Processed.

--Central Library and Documentation Branch. International Labour Documentation (New Series) No. 1- Geneva, 1965 -

-- --- Revised list of descriptors, February 1965 Geneva, 1965. 73 p. (DOC/NOTES/6)

International Labour Office. Library. Additions to the library (1st series) 1921 - 1940. (Geneva, 1921 - 1940). New Series, v. 1 - 18. Geneva, 1947 - 1964.

Title varies: 1921 - 1940: Selection of additions to the Library.

Superseded, 1965 - by: International Labour Office. Central Library and Documentation Branch. International Labour Documentation (New Series).

-- --- Bibliographical contributions. Contributions bibliographiques. Genève, 1949 - 1964. 23 v. (out of print)

-- --- Bibliographical reference list. Liste de références bibliographiques. No. 1 - 102, 1949 - 1964.

Nos. 3 and 68 have title in Spanish: Lista de referencias bibliograficas.

-- --- Fonds Albert Thomas, catalogue. Genève, 1954. 121 p.

International Labour Office. Library. International Labour Documentation (1st series). Documentation internationale du travail. V. 1 - 16, 1949 - 1964. Geneva, 1949 - 1964.

Daily, 1949 - 1953; weekly, 1954 - 1964.

title varies: 1949 - 1953, v. 1 - 5, Daily reference list.

Liste quotidienne de références bibliographiques.

Superseded, 1965 by: International Labour Office. Central Library and Documentation Branch. International Labour Documentation (New Series).

--Preparatory Documentation Unit. International Organisations Reference Collection. Selected list of new documents received. Nos. 1 - 22, 24 August 1964 - 23 December 1964. (DOC/SL/1-22)

Nos. 19 - 21 issued by International Labour Office. Central Library and Documentation Branch. International Organisations Reference Collection.

Superseded, 1965 by: International Labour Office. Central Library and Documentation Branch. International Labour Documentation (New Series).

-- --- Microfilm Collection. Cumulative list of microfilms available for consultation. No. 1 - 1964 -

International Vocational Training Information and Research Centre. CIRF Abstracts. V. 1 - . (Geneva, 1961 -) v. loose-leaf.

At head of title: CIRF.

Published also in French under title: CIRF Résumés.

--CIRF Résumés. V. 1 - . (Genève, 1961 -) v. loose-leaf.

Related Materials

Anthony, Donald C. Library of the International Labour Office. [Madison, Wisconsin?], 1954.

Bibliography: p. (8).

Typescript.

Homberger-Pache, Andrée. Contribution bibliographique au mouvement économique en Afrique, établie d'après les ouvrages se trouvant à la Bibliothèque du Bureau International du Travail. Genève, 1960. 141, iv, 97 p. map.

Processed.

Travail présenté à l'Ecole de Bibliothécaires de Genève pour l'obtention du diplôme.

Henderson, Suzanne. La Bibliothèque du Bureau International du Travail. (Genève, 1936). pp. (4)

Maday, André de. La coordination de la classification décimale et de la classification par matière dans la bibliothèque du Bureau International du Travail. (Roma and Venezia, 1929). 6 p.

(Estratto dal Vol. II, Atti del primo congresso mondiale delle biblioteche et di bibliografia. Roma - Venezia, 15 - 30 giugno 1929.

Rounds, Joseph B. Research facilities of the International Labour Office available to libraries. Geneva, International Labour Office, 1939. 70 p.

Bibliography: p. 67.

7. Facts about the Office's Services

The Library of the ILO was created, shortly after the ILO was organised in Geneva in its present form in 1920, in order to provide the Office with a centralised collection of materials on labour. It began by taking over the collections of the earlier International Labour Office in Basel and those of the International Association on Unemployment in Ghent, and built on those through receipts from member countries' governments, trade unions and employers' associations, as well as from other sources. Other books and documents required were purchased and periodical subscriptions arranged. It served primarily the staff of the ILO, and did so with a limited number of personnel, also producing the pre-1940 publications noted in the bibliography as well as providing normal services.

In 1940, the Library did not accompany the Office in its 8-year exile in Montreal, Canada. However, only a single staff member remained in Geneva to maintain a control over library receipts not diverted to Montreal and to forward such receipts to the temporary headquarters. A new staff was organised in Montreal to operate a library there. In 1947 began the gradual transfer back to Geneva, at which time the normal functions of the library were resumed, the staff expanded well beyond its pre-war size, and the library's bibliographical programme greatly expanded, as can be seen by the post-war publications listed above.

The post-war period also saw the establishment of a Public Information Division, which is presently the Public Information Branch. In 1959, the International Occupational Safety and Health Information Centre was established. In January 1961, the International Vocational Training Information and Research Centre (now the Studies and Reports Section of the Vocational Training Branch of ILO) was organised.

However, the most important advance in the library and documentation field for the ILO, either before or after the war, was the establishment, in 1963, of a Preparatory Documentation Unit. In the post-war period, as a result of the move to Montreal and the return by stages over a two-year period, documentation and the ILO's collections of UN and specialised agency documents had been decentralised, with considerable duplication of effort and difficulty to obtain documents not in one's precise field of responsibility. The Preparatory Documentation Unit brought together in a single location the greater part of UN and specialised agency documents, as well as some others, to form an International Organisations Reference Collection. In addition to this major organisational contribution, the Unit also sought to give better service to the ILO through the use of modern mechanical means. These goals have been realised in part since the recent (late 1964) creation of the Central Library and Documentation Branch - a merger of the ILO Library with the Preparatory Documentation Unit.

Library and documentation services for the Institute are performed by the Institute Library. Unlike the International Labour Office, the Institute's collection of United Nations, specialised agency and other international documents are merged in the general classification. This presents no disadvantages, as each international document is retrievable by author, subject and by document and sales number (in the case of the United Nations documents). Information services are performed by the Institute Secretariat, assisted by the Library and by the Public Information Branch of the ILO.

The original purpose of the Library was to provide a collection of books needed for Institute Study Courses, and to serve the research needs of its staff. It was not intended to duplicate the nearby library of the ILO, but rather to make certain categories of books more readily available to participants in Study Courses, with more specific individual projects to be supported by the resources of the library in the ILO. The Library, however, has outgrown both the 1961 purpose and its original space of two rooms. It now services the needs of participants in Study Courses, as originally intended, but more and more, especially when there is not a Study Course in progress, its purpose is becoming a reference service for the teaching and research staff of the Institute. The Library's collections and services are open to non-Institute personnel only at the discretion of the Director and Librarian, acting together.

The Institute Librarian was originally charged with partial responsibility in the preparation of reading lists for Study Courses. This has since passed to the research and teaching staff, with the role of the Librarian becoming advisory. Further, reading lists as such have been incorporated in the Institute's series of Background Notes, which the Library is not involved in preparing. The Library, however, has prepared bibliographies on its holdings - its 1962 Library Catalogue and the monthly Selected Acquisitions, which taken together bring the former up to date - and two other bibliographies, one of which has recently (May 1965) been issued, the other of which is still under review. In addition, a special

bibliography was prepared for the Institute's Regional Seminar on Problems of Planning the Labour Force and its Employment, held in Cairo in 1963.

The approximate holdings of the Institute Library are as follows: 3.000 books; 750 UN, specialised agency and other international organisation documents; and 100 periodical titles. In a sample year (1964), 1.200 books, documents and periodicals were lent to all categories of user. In the same sample year, the Library's acquisition programme, which is mainly, but not wholly, separate from that of ILO, listed about 800 new titles added to the Institute's collections.

In February 1963, the Institute, through the initiative of its Librarian, organised a Symposium on New Techniques in Library and Documentation Work, the publication resulting from which is listed below. This Symposium discussed a wide variety of techniques to improve the library and documentation services, particularly automated techniques. The Institute made few changes as a result of the Symposium but has benefited very greatly from the changes in ILO which grew out of this Symposium, namely, the establishment of the Preparatory Documentation Unit (see ILO report) and the automated methods now employed and being considered for the future in the ILO's Central Library and Documentation Branch.

Bibliographical Publications

International Institute for Labour Studies. Lectures on new techniques in documentation. Geneva, 1963. 72 p. (ILO/INST/LS.8)

Bibliography: p. [67 - 72]

--A select bibliography on the labour force and its employment with special reference to the Arab States. Geneva, 1963. 16 p. (INST/R.S./8)

--Library. Bibliografía sobre los movimientos obreros en la América Latina. Bibliography on trade union movements in Latin America. Ginebra, 1965. viii, 74 p.

Prepared by Maryse Caudier, Assistant Librarian.

-- --- Library Catalogue. Geneva, 1962. v, 231 p.

-- --- Selected Acquisitions. List No. 1 - . 1963 - . Geneva, 1963 - . (INST/LIB/SA/1 -)

In late 1964 and early 1965, a list of the complete Spanish-language holdings of the Institute Library was prepared by the Librarian under the title Libros en español. However, this is still in early stages and it is not yet decided whether it will be printed.

INSTITUT NATIONAL DE DOCUMENTATION ET D'INFORMATION DU TRAVAIL
(I.N.D.I.T.) ⁺

Par Michel Bernard

L'I.N.D.I.T. a commencé à fonctionner en décembre 1965. Son Président-Directeur est le Professeur Marcel David, de la Faculté de Droit et des Sciences Economiques de Paris. Le Chef du Département Archives Ouvrières est Michel Bernard.

L'I.N.D.I.T., ainsi que l'indiquent ses statuts, "rassemble et élabore une documentation sur les problèmes économiques, sociologiques, juridiques, historiques, et sociaux du travail; il la diffuse auprès des Centres d'Education ouvrière créés par les organisations syndicales de travailleurs les plus représentatives et des Instituts et Centres Universitaires spécialisés dans la formation ouvrière". L'I.N.D.I.T. est composé et géré par des représentants de l'Administration : Ministère des Affaires Sociales, Commissariat Général au Plan, Institut National de Statistiques et d'Etudes Economiques et Institut National d'Etudes Démographiques; des Instituts et Centres spécialisés dans la formation ouvrière et rattachés à l'Université: Aix-en-Provence, Grenoble, Lille, Lyon, Paris et Strasbourg; en outre par des organisations syndicales de salariés: Confédération Française Démocratique du Travail, Confédération Générale des Cadres, Confédération Générale du Travail et la Confédération Générale du Travail - Force Ouvrière.

Les Services de l'I.N.D.I.T. comprennent: 1) Le Département de la "documentation d'actualité": Il rassemble les documents intéressants le travail et les travailleurs. Il prépare des dossiers sur des thèmes particuliers définis par le bureau de l'I.N.D.I.T. - 2) Le Département des "archives ouvrières": En collaboration avec les organismes ayant un objet analogue, il rassemble tous les documents relatifs au mouvement syndical jusqu'en 1945. Il prépare des dossiers historiques en les rendant accessibles et vivants. Il entreprend des enquêtes et constitue des fichiers historiques. - 3) Le Département des "publications": Il assure l'édition de la documentation permanente de l'I.N.D.I.T. notamment d'un bulletin bibliographique, signalétique et analytique consacré au travail, ainsi que des documents originaux élaborés à l'I.N.D.I.T. - 4) Le "secteur international": En liaison avec les autres départements s'intéresse aux problèmes syndicaux et sociaux à l'étranger. Il procède au recensement, au dépouillement et à la traduction des publications étrangères traitant des problèmes du travail. - 5) Le Département d'"andragogie": Il recherche les méthodes éducatives appropriées à l'étude des problèmes du travail et de la formation ouvrière; il élabore le matériel andragogique et adapte les moyens audiovisuels aux besoins spécifiques de la formation des travailleurs. - 6) Une bibliothèque: Elle met à la disposition de ses lecteurs, livres, dossiers, et fichiers. Elle est abonnée à plus de 500 revues françaises et étrangères. Son rythme de croissance est d'environ 3 000 ouvrages par an sans compter les dons et legs.

⁺ 5, place du Panthéon, Paris V^e / France.

DAS SCHWEIZERISCHE SOZIALARCHIV ⁺

Von Theodor Pinkus

1907 wurden Lesesaal und Bücherausleihe des am 27. Juni 1906 in Zürich gegründeten Vereins "Zentralstelle für soziale Literatur der Schweiz" eröffnet. Die Umbenennung der Zentralstelle in Schweizerisches Sozialarchiv erfolgte 1942. Seit der Gründungszeit setzt sich der Vorstand dieser Vereinigung aus Vertretern der verschiedensten Richtungen, aus Zeitungsredakteuren, Bibliothekaren, Richtern, Gelehrten und Repräsentanten von Arbeiterorganisationen zusammen. Das Sozialarchiv war und ist ein aus Einzel- und Kollektiv-Mitgliedern (Amtsstellen, Behörden, Gewerkschafts-, Arbeitgeber- und politischen Organisationen, wissenschaftlichen und gemeinnützigen Vereinen, Buchhandlungen, Genossenschaften sowie Privatfirmen) gebildeter privater Verein. Finanzielle Unterstützung wird ihm von Kanton und Stadt Zürich gewährt.

Das Sozialarchiv kann eine Reihe berühmter Besucher verzeichnen, u. a. Lenin und Trotzki, sowie zahlreiche Sozialdemokraten und Kommunisten, die während der Hitlerzeit in die Schweiz emigrieren mußten. Vom März 1942 bis zu seinem Tode am 5. August 1966 stand das Sozialarchiv unter der Leitung von Dr. Eugen Steinemann, der - hervorgegangen aus der Jugendbewegung - auch als Mitschöpfer des Nachkriegsprogrammes der schweizerischen Sozialdemokratie "Die neue Schweiz" bekannt wurde. Ebenfalls seit 1942 war Dr. Jakob Ragaz - Verfasser der bedeutenden Arbeit über die Geschichte der Arbeiterbewegung in der Westschweiz und Sohn des sozialistischen Theologen Leonhard Ragaz - am Schweizerischen Sozialarchiv tätig. Als Präsident der Vereinigung, der zusammen mit den schweizerischen Behörden darum bemüht ist, einen neuen Leiter zu finden, fungiert der kürzlich nach Zürich berufene Soziologe Professor Dr. Heinz.

Mit Hilfe einer Bundessubvention konnte im September 1965 damit begonnen werden, eine Erhebung über Quellen zur schweizerischen Sozialgeschichte durchzuführen, deren Ergebnisse im Oktober 1966 vorlagen. ⁺⁺ Aus dem von Dr. Hans Simmler verfaßten Bericht über die Untersuchung sind Standorte von Quellenbeständen zur Sozialforschung in der Schweiz ersichtlich. Im ersten Anhang sind die dem Sozialarchiv abgegebenen Dokumente (Druckschriften), bei denen es sich hauptsächlich um Organisationsrundschriften, Statuten, Gesetzestexte und Protokolle handelt, verzeichnet. Ein zweiter Anhang registriert zahlreiche photokopierte Dokumente. Die Hoffnung der Mitarbeiter dieser Erhebung richtet sich darauf, zu einem späteren Zeitpunkt eine Bibliographie über sozialgeschichtlich aufschlußreiche Periodika der Schweiz herausgeben zu können.

Das gesamte Dokumentationsmaterial des Sozialarchivs ist in etwa 1 000 Sachgebiete aufgeschlüsselt, die sich in fünf Abteilungen gliedern: Bücher, Periodika, Dossiers, Zeitungsausschnitte, Besondere Dienste. Die Bibliothek verzeichnet ca. 40 000 Bände mit einem jährlichen Zuwachs von ca. 1 000 Bänden; etwa 800 Zeitungen und Zeitschriften liegen zur Einsichtnahme vor. Die Dossiers enthalten über 100 000 Broschüren und kleinere Druckschriften, und in der Zeitungsausschnittabteilung werden täglich bis zu 50 Artikel und Nachrichten aus zwei bis drei Dutzend Tages- und Wochenzeitungen mit einem Vermerk versehen, ausgeschnitten und nach Sachgebieten in einer Hängekartei aufbewahrt.

⁺ Neumarkt 28, CH Zürich 1.

⁺⁺ Siehe auch S. 74

Obwohl das Schweizerische Sozialarchiv auf eine fast 60jährige Geschichte zurückblicken kann, verfügt es über nur wenige Nachlässe und bedeutende Sammlungen aus den Archiven führender Persönlichkeiten der Arbeiterbewegung. In seinem Bestand befinden sich u. a. der größte Teil der Bibliothek August Bebel's, der dem Sozialarchiv aus dem Nachlaß seines Schwiegersohnes Dr. Simon überlassen wurde; ferner wären sowohl Bücherbestände der deutschen Sozialisten Arthur Crispian und Oswald Zienau als auch die Bibliothek des bekannten kommunistisch-anarchistischen Arztes Dr. Fritz Brupbacher - der sich eingehend mit Bakunin befaßte - zu nennen. Der Nachlaß des Sozialisten Robert Seidel - Sekretär des internationalen Sozialistenkongresses 1893 in Zürich, an dem auch Friedrich Engels teilgenommen hatte - ist im Besitz der Zentralbibliothek Zürich. Wichtige Quellenbestände sind jedoch häufig an ausländische Institutionen abgegeben worden, wie sich z. B. die Zimmerwalder Akten von Robert Grimm und eine Reihe weiterer Materialien schweizerischer Arbeiterführer im Amsterdamer IISG befinden.

Trotz dieser etwas stiefmütterlich anmutenden Behandlung des bedeutendsten sozialgeschichtlichen Archives der Schweiz, ist es im In- und Ausland als eines der besten Arbeitsstätten für die Forschung bekannt und geschätzt. Unzählig sind die Dissertationen und Forschungsvorhaben, die auf Grund seiner Materialunterlagen entstehen und realisiert werden konnten, und kaum ein Sozialpolitiker oder Arbeiterfunktionär in der Schweiz verzichtet auf die wertvollen Dienste dieser Institution.

Es bleibt zu hoffen, daß die verantwortlichen Instanzen die Leitung des Sozialarchivs in die Hände einer Persönlichkeit legen, die nicht nur um die Fortführung der großen Tradition besorgt ist, sondern auch den ständigen Ausbau des Archivs fördert und ihm seinen gebührenden Platz in der internationalen Sozialforschung sichert.⁺

Publikationen des Sozialarchivs

STEINEMANN, Eugen, und Eduard EICHHOLZER: 50 Jahre Schweizerisches Sozialarchiv. 1907 - 1957. - Zürich 1958.

STEINEMANN, Eugen: Vom Weg zum eigenen Urteil. Anleitung zur zweckmäßigen Behandlung und fruchtbaren Auswertung von Dokumentationsmaterial. - Zürich 1964. [In dieser Schrift wird das Klassifikationssystem des Schweizerischen Sozialarchivs angegeben; sie enthält ferner Hinweise auf weitere Dokumentationsstellen für soziale Fragen in der Schweiz.]

DIE BIBLIOTHEK DES SCHWEIZERISCHEN GEWERKSCHAFTSBUNDES IN BERN⁺⁺

Von Willy Keller

Bibliothek, Archiv und Dokumentation - mit diesem Dreiklang ist unsere Bibliotheksstelle wesentlich charakterisiert. Primär wurde sie geschaffen als Arbeitsinstrument für den eigenen Sekretariatsbetrieb. Sie soll dem relativ kleinen Mitarbeiterstab des Sekretariates und den hauptamtlichen Mitarbeitern der angeschlossenen Gewerkschaftsverbände das nötige Informations- und Dokumentationsmaterial in möglichst umfassender Weise für die Tagesfragen zur Verfügung stellen können. Der Hauptakzent liegt somit auf dem Wörtchen "aktuell". Um als zentrale Wirtschaftsorganisation im Tagesgeschehen der schweizerischen Wirtschafts- und

⁺ Zum neuen Leiter des Schweizerischen Sozialarchivs ist Dr. Jakob Ragaz ernannt worden.

⁺⁺ Monbijoustraße 61, CH 3000 Bern.

Sozialpolitik als kompetenter Partner mitzureden, können nicht stumpfe und stümperhafte Werkzeuge gebraucht werden. Diesem Bedürfnis dient vor allem der Arbeitszweig Dokumentation. Hier nehmen die Gebiete Wirtschaftspolitik, Sozialpolitik und Arbeitsrecht einen breiten Raum ein.

Das Rohmaterial für die Dokumentation stammt aus rund 400 laufenden Zeitschriften und Zeitungen, deren Ausbeute in rund 600 Sachgebiete aufgeteilt wird. Die Zeitungsausschnitte werden unaufgeklebt (aus Zeitersparnis und Personalmanagel) in Hängemappen geordnet; die Zeitschriftenaufsätze werden auf rote Karteikarten (zur Unterscheidung der weissen für Bücher) bibliographiert. Nach ungefähr einem Jahr werden die Zeitungsausschnitte nochmals gesichtet und auf etwa ein Viertel ihres Bestandes reduziert, das heißt es wird nur archiviert, was historisch von einigem Wert scheint. Das Material der Dokumentation, das seit 1948 systematisch gesammelt wird, steht mehr in Ausnahmefällen weiteren Interessenten zur Verfügung, hauptsächlich Studierenden, sonst dient es primär dem internen Gebrauch.

Von grösserer Bedeutung für die sozialwissenschaftliche und sozialgeschichtliche Forschung sind Bibliothek und Archiv. Es ist vor allem zwei günstigen Umständen zuzuschreiben, daß unsere Bibliothek zu einer sozialgeschichtlichen Quelle geworden ist. Der eine Umstand liegt darin begründet, daß der Schweizerische Gewerkschaftsbund ein ununterbrochenes Bestehen seit 1880 aufweisen kann und seit der Schaffung eines hauptamtlichen Sekretariates im Jahre 1897 das einlaufende Drucksachenmaterial und die eigenen Korrespondenz-Akten dauernd aufgehoben wurden. Der zweite glückliche Umstand ergibt sich aus der Überführung der reichen Bibliothek des im Jahre 1920 aufgelösten Schweizerischen Arbeitersekretariats in die Bestände des Gewerkschaftsbundes. Der betagte Nestor der schweizerischen Arbeiterbewegung, Hermann Greulich (ursprünglich ein Deutscher, wie eine Reihe namhafter Gewerkschaftssekretäre in der Schweiz aus der Zeit vor 1920), war während seiner fruchtbaren Tätigkeit als schweizerischer Arbeitersekretär von 1887 - 1920 ein eifriger Sammler sozialwissenschaftlicher Literatur. Mit der Überführung dieser Bestände in unsere Bibliothek gelangten auch Greulichs eigene Bücher und Periodika, die bis in die 1870er Jahre zurückreichen, dazu. Leider gingen bei diesem Umzug der vorhandene Katalog und auch die Korrespondenzen verloren (bis auf relativ wenige Briefe). Jahrelang blieben diese Bestände unerschlossen. Erst als ab 1947 eine volle Arbeitskraft sich der Bibliothek widmen konnte, wurden diese wertvollen Bestände nach und nach aufgearbeitet. Sie sind bis heute im Wesentlichen verzeichnet und somit der Forschung zugänglich. Namentlich wurde in letzter Zeit der Aufarbeitung der Periodika besondere Beachtung geschenkt. Es wurden aus einigen wertvollen älteren Zeitschriften wie: "Neue Zeit", "Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik", "Der Kampf", "Die Gesellschaft", "Gewerkschaftsarchiv", "Die Arbeit", "Internationale Rundschau der Arbeit", die uns wesentlich scheinenden Aufsätze in unserem Katalog aufgenommen. Obwohl diese Arbeiten noch nicht abgeschlossen sind, da noch weitere Zeitschriften bibliographiert werden sollen, ist wenigstens ein Teil dieses Zeitschriftenbestandes nun besser erschlossen. Unser Periodika-Katalog umfaßt - Jahrbücher, Jahresberichte und Protokolle von Kongressen sowie Schriftenreihen eingeschlossen - rund 950 Nummern. Es ist nächstens beabsichtigt, diese Bestände in einem vervielfältigten Verzeichnis festzuhalten, das an interessierte Bibliotheken abgegeben werden kann.

Bei unseren Periodika-Beständen scheint uns wesentlich, daß gerade aus dem deutschen Sprachgebiet die wichtigsten gewerkschaftlichen Organe aus Deutschland und Österreich sowie Berichte und Protokolle fast lückenlos erhalten geblieben

und den Zeitereignissen der beiden Weltkriege nicht zum Opfer gefallen sind. Wir erwähnen als Beispiele den Allgemeinen Deutschen und den Österreichischen Gewerkschaftsbund, deren Publikationsorgane, Berichte und Protokolle vom Anfang in den 1890er Jahren bis in die 1930er Jahre vorhanden sind. Das trifft ebenfalls zu für den Internationalen Gewerkschaftsbund. Aber auch aus der frühgeschichtlichen Zeit der deutschen und österreichischen Arbeiterbewegung stehen als Beispiele wie "erratische Blöcke" noch Zeitungsbande da, wie:

Der Volkswille, Wien	1, 1870 - 1873
Der Sozialdemokrat, Zürich und London	1, 1879 - 1884; 1887 - 1890
Der Sozialdemokrat, Berlin	1, 1894 - 1895
Das Felleisen, Zürich	1, 1862 - 1872
Berliner Volkstribüne	2, 1888 - 1892
Gleichheit, Wien	1, 1887 - 1889
Der Proletarier, Augsburg	1, 1870 - 1871 (unvollst.)
Neuer Social-Demokrat, Berlin	4, 1874 (1. Halbjahr)

Raumeshalber müssen wir darauf verzichten, weitere Beispiele anzuführen, können aber auf das in Aussicht stehende Verzeichnis verweisen.

Aus der Periode der Ersten Arbeiter-Internationale sind einige Konvolut-Bände mit Schriften und Berichten vorhanden, die von einem damals prominenten Vertreter des Bakuninschen Flügels, dem späteren Adjunkten des Schweizerischen Arbeitersekretariats, Adhemar Schwitzguebel, stammen. - Neben den deutschsprachigen Beständen sind fast aus allen Ländern Westeuropas und Nordamerikas gewerkschaftliche Dokumente von Landeszentralen vorhanden, die teilweise bis zur Jahrhundertwende zurückreichen. -

Selbstverständlich liegt unser Hauptaugenmerk auf einer möglichst lückenlosen Erfassung gewerkschaftlicher Publikationen unseres Landes, das heißt Periodika, Einzelschriften und Bücher. Unser Bestand an Büchern, Schriften und Periodika stellt sich gegenwärtig - ohne die Zeitungsausschnitte - auf ca. 45 000 Bände oder Einheiten. Der beschränkte Platz, der uns für den Bibliothekdienst zur Verfügung steht, zwingt uns von Zeit zu Zeit, nach Entbehrlichem oder nach Dubletten auszukämmen. Solche "Schübe" gehen in erster Linie an das Schweizerische Sozialarchiv in Zürich, mit dem wir in enger Zusammenarbeit stehen. Wertvoll ist für uns auch der Kontakt mit einer Anzahl schweizerischer Bibliotheken, sei es zum Zwecke des Austausches, der Abgabe von Publikationen oder für Literaturauskünfte.

Noch sind nicht alle aufzuholenden Arbeiten, die für eine restlose Erschließung, namentlich der älteren Bestände, erforderlich sind, abgeschlossen. Als nicht-öffentliche Institution, die mit ihrem Zweimann-Betrieb nur ein Dienstzweig einer Gewerkschaftszentrale eines kleinen Landes ist, kann unsere Bibliothek bei aller Bescheidenheit ihrer Größe als ein brauchbares Instrument angesprochen werden, das, primär gegenwartsorientiert, auch der sozialgeschichtlichen Forschung gewisse Dienste zu leisten imstande ist.

QUELLENMATERIAL ZUR FRÜHGESCHICHTE DER DEUTSCHEN ARBEITERBEWEGUNG IM ARCHIV DES AUGUST-BEBEL-INSTITUTS

Von Ernst Schraepler

Ein Teil der Korrespondenz des Leipziger Arbeiterbildungsvereins aus dem vorigen Jahrhundert konnte nach dem Kriege gerettet werden und befindet sich heute im Archiv des West-Berliner August-Bebel-Instituts. ⁺ Der Verein hat dadurch besondere Bedeutung erlangt, daß August Bebel, der seit 1861 Mitglied war, 1865 das Amt des ersten Vorsitzenden übernahm. Da Bebel 1867 gleichzeitig noch Vorsitzender des Vereinstages deutscher Arbeitervereine wurde, erhöhte sich der Einfluß Leipzigs, das ja jetzt "Vorort" für die gesamte deutsche Arbeitervereinsbewegung geworden war, soweit sie sich nicht den Lassalleanern angeschlossen hatte.

Es handelt sich um 13 Mappen, in denen sich neben dem Briefwechsel auch Anlagen wie einzelne Zeitungsnummern und Ausschnitte, gedruckte Aufrufe und Protokolle befinden. Der größte Teil der Briefe ist verhältnismäßig leicht zu entziffern, abgesehen von einigen Stücken, die beschädigt bzw. durch Feuchtigkeitsspuren oder wegen verblaßter Tinte unleserlich geworden sind.

Mappe 1: Enthält Briefe an den Vorstand des Arbeiterbildungs-Vereins zu Leipzig 1865 - 1869. Es handelt sich in der Hauptsache um interne Angelegenheiten, die sich mit der Tätigkeit der Vorstandsmitglieder in Fragen der auszuwählenden Vortrüge und des Turnens befassen.

Mappe 2: Briefe an den Vorstand des Verbandes deutscher Arbeitervereine, Oktober 1867 bis Juni 1868. Hier wird die Intensivierung der Verbandstätigkeit behandelt und die Erledigung der rein geschäftlichen Angelegenheiten zwischen dem Vorstand und den Vorsitzenden der einzelnen Vereine.

Mappe 3: Briefe an den Vorstand des Verbandes deutscher Arbeitervereine in Leipzig, Juni bis September 1868. Fortsetzung der Korrespondenz von Mappe 2.

Mappe 4: Briefe an den Vorstand des Verbandes deutscher Arbeitervereine, September bis Dezember 1868. Fortsetzung von Mappe 3.

Mappe 5: Briefe an August Bebel, Dezember 1868 bis Mai 1869. Eine Korrespondenz, die vor allem für die Vorgeschichte der Eisenacher Sozialdemokratie und die Auseinandersetzungen mit Johann Baptist von Schweitzer von Bedeutung ist.

Mappe 6: Briefe an den ständigen Ausschuß des Verbandes deutscher Arbeitervereine, 17. April 1865 bis 1. September 1865. Hier kommen die Bemühungen des Ausschusses zum Ausdruck, sich trotz finanzieller Schwierigkeiten und der Konkurrenz der Lassalleaner zu behaupten. Unter den Korrespondenten befinden sich August Bebel, Max Hirsch und Leopold Sonnemann.

Mappe 7: Briefe an Schneidermeister Staudinger, Vorsitzender des ständigen Ausschusses der Arbeiter-Fortbildungsvereine, 1865 - 1867. Aus diesen Stücken geht das Stagnieren der Ausschußtätigkeit hervor, die teilweise auch durch die Ereignisse von 1866 hervorgerufen wurde. Die Sammlung enthält u. a. Schreiben von August Bebel, Max Hirsch, Friedrich Albert Lange und Leopold Sonnemann.

⁺ Das Archiv betreffende Anfragen sind zu richten an die Historische Kommission zu Berlin, der die Betreuung des Materials anvertraut ist.

Mappe 8: Enthält Verzeichnisse über die Aktenfaszikel des Ständigen Ausschusses und des Vororts Leipzig sowie Aufstellungen der vorhandenen Broschüren, Statuten und Aufrufe, 1863 - 1868.

Mappe 9: Briefe an den Arbeiter-Bildungsverein zu Leipzig 1877/78. Ein interner Schriftwechsel, der einer reinen Vereinstätigkeit gewidmet ist, wie Vortrags- und Verwaltungstätigkeit. Darunter auch ein Brief von Wilhelm Bracke.

Mappe 10: Vollmachten und Telegramme der verschiedenen Arbeitervereine für die Delegierten zum III. Vereinstag deutscher Arbeiter-Vereine, 3./4. September 1865 zu Stuttgart.

Mappe 11: Vollmachten der Arbeitervereine für die Delegierten zum IV. Vereinstag deutscher Arbeiter-Vereine zu Gera, 6. Oktober 1867. Außerdem Protokolle über die Sitzungen des ständigen Ausschusses 1866 und 1867 sowie Flugblätter und einige Briefe.

Mappe 12: Vollmachten der Vorstände der Arbeiter-Bildungsvereine für den Vereinstag in Nürnberg, 5. bis 7. September 1868, desgleichen Grußtelegramme an den Vereinstag, Kassenberichte, Aufstellungen über den Mitgliederbestand der Vereine und Protokolle über die Vereinstagssitzungen. Außerdem handschriftliche Anträge und Vermerke von Wilhelm Liebknecht sowie einige Briefe.

Mappe 13: Vollmachten für die Delegierten zum 6. Verbandstag deutscher Arbeitervereine am 9. August 1869 mit einer Mitgliedsliste der teilnehmenden Vereine.

Die Benutzbarkeit der Mappen soll durch die Anfertigung von Regesten erleichtert werden.

DER NACHLASS EMIL BARTH

Von Susanne Miller

Emil Barth (1879 - 1941), der sich in den letzten Jahren des Ersten Weltkrieges der USPD anschloß und bei den Berliner Revolutionären Obleuten eine Rolle spielte, verdankte seine Entsendung in den am 10. November 1918 aus je drei Mitgliedern der SPD und der USPD gebildeten Rat der Volksbeauftragten dem Umstand, daß seine prominenten Parteigenossen Karl Liebknecht und Georg Ledebour es abgelehnt hatten, diesem Gremium beizutreten. Im Gegensatz zu den übrigen Volksbeauftragten war Barth bis zu diesem Zeitpunkt in der Öffentlichkeit unbekannt geblieben und entzog sich auch wieder ihrem Blick, nachdem er gemeinsam mit den beiden anderen USPD-Vertretern am 29. Dezember 1918 aus der Revolutionsregierung ausgetreten war. In der zeitgenössischen Memoirenliteratur werden seine Person und sein Wirken meist geringschätzig, manchmal ausgesprochen abfällig behandelt, und seine eigenen, 1919 in Berlin erschienenen, Erinnerungen: "Aus der Werkstatt der deutschen Revolution" haben durch ihren prahlerischen Ton und ihre etwas primitive Ausdrucksweise das dadurch entstandene Urteil über ihn noch verfestigt. Erst in letzter Zeit wird dieses negative Bild korrigiert (vgl. insbesondere: Eberhard Kolb, Die Arbeiterräte in der deutschen Innenpolitik 1918 - 19, Düsseldorf 1962, passim); es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß eine sorgfältige Untersuchung der Tätigkeit der Volksbeauftragten auf das Wirken Barths ein neues Licht werfen würde.

Der Nachlaß Emil Barth, soweit er sich auf die Revolutionszeit bezieht, wurde im Juni 1966 vom Archiv beim Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Bonn, erworben und neu geordnet; ein genaues Verzeichnis seines Inhalts kann dort eingesehen werden. Bis dahin befand sich dieser Nachlaß, unbeachtet von der Forschung, im Besitz der Familie Barth, die ihn der Verfasserin dieser Notiz freundlicherweise zugänglich gemacht hatte. Er verdient schon insofern Beachtung, als er - abgesehen von dem durch die Erben sekretierten Nachlaß Scheidemann, einem sehr kleinen Bestand sowohl im Nachlaß Wissell als auch im Nachlaß Noske und den unveröffentlichten Memoiren Dittmanns - der einzige erhaltene gebliebene Nachlaß eines Volksbeauftragten mit Materialien aus der Regierungszeit des Rats der Volksbeauftragten ist.

Die im Nachlaß Barth vorhandenen insgesamt etwa 300 Dokumente - Entwürfe von Verordnungen und Aufrufen, Aufzeichnungen von Telefonaten und Funksprüchen, Eingaben, Briefe, Telegramme, Notizen Barths - bildeten zum Teil den Gegenstand der Beratungen in den Sitzungen des Rats der Volksbeauftragten. Ferner befinden sich in dem Nachlaß eine Anzahl von Nummern des "Presseberichts der Presse-Warte" (früher "Pressebericht der Informationsstelle der Reichsregierung"), sowie des "Tagesberichts" der Informationsstelle der Reichsregierung und andere Berichte dieser Stelle. Da Barth im Rat der Volksbeauftragten für das Ressort Sozialpolitik verantwortlich war, bezieht sich ein relativ großer Teil des Nachlasses auf Fragen, die mit diesem Gebiet in Zusammenhang stehen, wobei jedoch der historische Aussagewert dieser Einzelstücke verhältnismäßig gering ist. Größere Bedeutung kommt den Dokumenten zu, die dank Barths Funktion als Verbindungsmann zwischen dem Rat der Volksbeauftragten und den Arbeiter- und Soldatenräten in seinem Nachlaß überliefert sind. Das gleiche gilt für die Materialien, die sich auf das Verhalten des Militärs, insbesondere der OHL, beziehen.

Insgesamt bietet der Nachlaß Barth für einige Fragen eine wertvolle Ergänzung der bereits seit längerer Zeit zugänglichen Archivalien aus der Regierungszeit des Rats der Volksbeauftragten.

"ETUDES DE MARXOLOGIE"

Par Maximilien Rubel

Les Cahiers de l'Institut de Science Economique Appliquée⁺ sont une publication périodique dont la création est due à l'initiative de M. François Perroux, Professeur au Collège de France, et directeur de l'Institut nommé. Ils sont divisés en séries, désignées par les lettres de l'alphabet et des titres précisant les domaines de recherches auxquels ils sont consacrés. Voici quelquesunes de ces Séries.

A. Monnaie et Croissance. - D. Le revenu national. - F. Développement, Croissance, Progrès. - G. Economie des Démocraties populaires. - I. Le progrès économique. - M. Recherches et Dialogues philosophiques et économiques. - P. Commerce mondial.

⁺ 11, boulevard de Sébastopol, Paris 1^{er} / France.

La Série S, intitulée Etudes de Marxologie, fut inaugurée en janvier 1959, le fascicule N° 1 étant le N° 76 dans l'ensemble de la collection. Jusqu'à présent, dix fascicules de cette Série ont été publiés. A partir du fascicule 8, la Série S a été regroupée avec les Séries M et V (Humanités) sous un titre collectif: Philosophie, Sciences sociales, Economie.

L'objet des Etudes de Marxologie a été défini comme suit dans le liminaire du premier fascicule: "... Ces Cahiers proposent un essai de documentation sur l'oeuvre de Marx et sur le marxisme: analyses critiques, études historiques, bibliographies, traductions d'inédits. Nous ferons oeuvre d'érudition et d'analyse, sans reculer devant la critique, quand le sujet le réclamera - et les occasions n'en seront pas rares. Mais l'utilité de notre tentative se révélera plus particulièrement dans la mesure où nous en ferons un inventaire des discussions importantes autour de l'oeuvre marxienne.

Le programme de ces Cahiers s'organise autour de trois ordres de recherches: Connaissance de l'oeuvre de Marx; Analyse critique des commentaires; Documentation et Bibliographie."

Voici un aperçu des études publiées dans les divers Cahiers:

N° 1 (janvier 1959)

BORTKIEWICZ, L. von: Essai de rectification de la construction théorique fondamentale de Marx dans le troisième livre du Capital.

RUBEL, Maximilien: Les premières lectures économiques de Karl Marx.

N° 2 (octobre 1959)

HIGONNET, R.: Marx et la spéculation bancaire.

MAYER, H.: Marx on Bakunin: a neglected text.

N° 3 (juin 1960)

McINNES, N.: Les débuts du marxisme théorique en France et en Italie (1880 - 1897).

MAYER, H.: Marx, Engels and the politics of the peasantry.

N° 4 (janvier 1961)

NA'AMAN, S.: Lassalle et la Révolution française. Analyse de son oeuvre posthume: Histoire du développement social.

Nr. 5 (janvier 1962)

EPSZTEIN, L.: Socialisme britannique et marxisme vers la fin du XIX^e siècle.

SOREL, G.: Aperçu sur les utopies, les Soviets et le Droit Nouveau (Introduction de N. McInnes).

MATTICK, P.: Marx and Keynes.

N° 6 (septembre 1962)

DRAPER, H.: Marx and the dictatorship of the proletariat.

LOWIT, T.: Marx et le mouvement coopératif.

N° 7 (août 1963)

HIRSCH, H.: Marxiana judaica.

ROSDOLSKY, R.: La Neue Rheinische Zeitung et les Juifs.

HODGES, D.C.: Le problème de la valeur-travail.

MATTICK, P.: Karl Korsch.

N° 8 (août 1964)

RUBEL, M.: Karl Marx et la Première Internationale. Une chronologie I (1864 - 1869).

McCLELLAN, W.D.: Marxist or populist? The Russian section of the First International.

N° 9 (août 1965)

RUBEL, M.: Marx et la Première Internationale. Une chronologie II (1870 - 1876).

ZEITLIN, I.: Fondements éthiques de la pensée sociale de Karl Marx.

EASTON, L. D.: August Willich, Marx and left-hegelian socialism.

MATTICK, P.: Valeur et socialisme.

N° 10 (septembre 1966)

VERDES, J.: BA 1175. Marx vu par la police française (1871 - 1883).

HODGES, D. C.: Marx's general law of capitalist development.

Parmi les matériaux documentaires figurant au sommaire des Cahiers, on peut citer:

N° 4 (janvier 1961)

McINNES, N.: Les partis socialistes français (1880 - 1895) - Lettres et extraits de lettres d'Engels à Bernstein.

N° 6 (septembre 1962)

STRUVE, P. von: La théorie marxienne de l'évolution sociale, essai critique (Introduction de R. PIPES).

N° 7 (août 1963)

KORSCH, K.: L'ancienne dialectique hégélienne et la nouvelle science matérialiste.

N° 8 (août 1964)

ENGELS, Friedrich: Le Congrès de l'Internationale à La Haye (Avertissement de Bert Andréas).

N° 9 (août 1965)

HIRSCH, H.: Marxens Milieu. Zu dem Werk von Heinz Monz: Karl Marx und Trier.

Chaque Cahier est introduit par un Avant-propos qui s'efforce de dégager le sens des diverses contributions du point de vue de l'objectif recherché par cette publication: la marxologie, synonyme du terme allemand Marxforschung, peut être considérée en quelque sorte comme une tentative de "sauvetage" intellectuel devant les proliférations démesurées et les conséquences imprévues d'une idéologie dont les liens avec la pensée des "fondateurs" s'estompent à mesure qu'elle se change en institution politique. Ce phénomène de mutation d'une théorie scientifique en idéologie politique ne saurait échapper à l'investigation sociologique. Aussi ces Cahiers tendent-ils à réunir des matériaux susceptibles de faciliter des recherches plus systématiques.

Qu'il nous soit permis, pour terminer cette présentation rapide, de citer un passage de l'avant-propos du fascicule 9, caractérisant l'orientation critique de cette publication:

"On confond généralement le destin d'une grande pensée, fût-elle scientifique ou philosophique, avec les avatars qu'elle subit fatalement en devenant doctrine d'école ou de secte. Cette confusion est particulièrement frappante dans le cas de Marx et du marxisme érigé en idéologie de parti et d'Etat. Bien qu'on constate actuellement un heureux retour - particulièrement dans les milieux scientifiques - à une phase longtemps révolue de la discussion autour de la pensée de Marx indépendamment du sort qui lui a été fait par ses adhérents, on est encore loin de cette situation idéale qui verrait la frontière définitivement

tracée entre une théorie sociale inachevée certes, mais riche de vertus et de virtualités de connaissance révolutionnaire d'une part, et une idéologie sclérosée mise au service de la politique de partis et d'Etats, d'autre part."

"L'OBJECTIF - CAHIERS DU TRAVAIL"

Par Michel Bernard

"L'OBJECTIF - CAHIERS DU TRAVAIL" élaboré par l'ensemble de l'équipe de l'INDIT, est une revue bimestrielle qui se présente sous forme d'un bulletin bibliographique, signalétique et analytique, consacré aux problèmes du travail (problèmes historiques, économiques, sociologiques, juridiques, sociaux). La documentation ainsi rassemblée et élaborée, est destinée avant tout, conformément aux statuts de l'INDIT, aux Centres d'éducation ouvrière, créés par les organisations syndicales de travailleurs les plus représentatives et des Instituts et Centres Universitaires spécialisés dans la formation ouvrière.

La revue se divise en deux parties. La première partie, en France, contient:

- 1) Des documents bruts extraits de la documentation dépouillée par l'INDIT.
- 2) Une rubrique culture, notes de lectures, présentation de films, de disques, de pièces de théâtre etc.
- 3) Une liste signalétique des ouvrages et périodiques récemment parus.
- 4) Des fiches analytiques sur un certain nombre d'ouvrages et périodiques sélectionnés.

La deuxième partie, à l'étranger, contient:

- 1) Une rubrique Evénements, documents sur des événements sociaux récents survenus à l'Etranger.
- 2) Une sélection de presse syndicale et sociale étrangère, traduction d'articles ou des extraits d'articles, en fonction de l'activité sociale des pays, pour l'instant limités à 9: Allemagne, Autriche, Grande-Bretagne, Italie, Pologne, Tchécoslovaquie, U.R.S.S., U.S.A., Yougoslavie. La presse d'autres pays sera dépouillée ultérieurement.
- 3) Une bibliographie d'articles de périodiques étrangers.

DAS REFERATEBLATT "POLITISCHE DOKUMENTATION"

Von Walter Krumholz

Am 1. Januar 1965 begann im Rahmen der Freien Universität Berlin die Leitstelle Politische Dokumentation⁺ ihre Tätigkeit. Ihre Aufgabe besteht darin, die Aktivitäten von Stellen, die im Bereich der Politik Dokumentation betreiben, innerhalb und außerhalb der Universitäten zu koordinieren und das Ergebnis der Zusammenarbeit allen beteiligten Instituten nutzbar zu machen. Als erstes Ergebnis der Zusammenarbeit von Referenten verschiedener Institute wird seit Juni 1965 ein Referateblatt "Politische Dokumentation" herausgegeben, von dem bisher 1965 und 1966 insg. 14 Hefte mit über 2000 Referaten erschienen sind.

Das Referateblatt "Politische Dokumentation" will für den Politologen wichtige Zeitschriftenaufsätze inhaltlich erschließen und nutzbar machen. Finanzielle, technische und personelle Schwierigkeiten zwingen zu einer Beschränkung auf deutschsprachige Zeitschriften. Die Auswahl soll - neben zusammenfassenden Berichten - die Beiträge erfassen, die politikwissenschaftlich relevant sind, Forschungsergebnisse darstellen, über weiterführende Untersuchungen berichten oder neue Gesichtspunkte vortragen. Die Aufnahme von Beiträgen aus Nachbardisziplinen soll keinen Usurpationsanspruch der Politologie begründen. Die Beobachtung der neuen Forschungsergebnisse in Randgebieten der Politologie ist jedoch für den Politikwissenschaftler unerlässlich.

Die Leitstelle Politische Dokumentation bittet nach Verpflichtung eines Referenten den jeweiligen Verleger, ein kostenloses Besprechungsexemplar zu übersenden, das nach Ablieferung der Referate in das Eigentum des Referenten übergeht. Die Referenten wählen in eigener Verantwortung aus und formulieren die Referate - ohne Kritik und Bewertung - möglichst in direkter Rede, als käme die Zusammenfassung aus der Feder des Autors. Buchbesprechungen und Literaturberichte werden im allgemeinen nur aufgenommen, wenn sie wesentlich über eine bloße Inhaltsangabe mit kritischen Anmerkungen hinausgehen. Die Referenten der "Politischen Dokumentation" sind vornehmlich im Universitätsbereich tätig, doch konnten auch Mitarbeiter aus Redaktionen, Stiftungen und Behörden gewonnen werden. Die Hauptaufgabe der Redaktion liegt in der Ausarbeitung der vier Register. Diese Register erschließen den Referatenteil mehrfach nach verschiedenen Gesichtspunkten und ermöglichen spezielle Anfragen an das Informationsmaterial der ausgewerteten Zeitschriften. Innerhalb jeden Jahrganges werden die Register kumuliert.

Namensregister: Das Namensregister enthält vor allem die Namen der Verfasser der referierten Beiträge. Namen von Personen, von denen in den Referaten Wesentliches ausgesagt wird, werden mit dem Zusatz (ü) in das Register aufgenommen. Soweit wissenschaftliche Kontroversen oder Buchbesprechungen referiert werden, ist der Verfasser der besprochenen Veröffentlichung mit dem Zusatz (b) gekennzeichnet. - **Geographisches Register:** Soweit Sachverhalte nach geographischen Gesichtspunkten zu erfassen sind, werden sie hier mit differenzierenden Unterschlagwörtern unter den alphabetisch geordneten Ländernamen nachgewiesen, z. B. FRANKREICH, Gewerkschaften. - **Sachregister:** Das Sachregister ist ebenfalls alphabetisch geordnet. Die Hauptschlagwörter sind unterteilt nach weiteren sachlichen (z. B. KOMMUNISMUS, Revolutionstheorie) oder nach geographischen Gesichtspunkten (KOMMUNISMUS, Algerien). - Sowohl im Geographischen als auch im Sachregister werden, wo es notwendig erscheint, die Unterschlagwörter weiter differenziert. Dabei werden als Kennzeichen zwei

⁺ 1 Berlin 45, Paulinenstraße 22.

Striche verwandt, z. B.:

Geographisches Register

DEUTSCHLAND (BRD)

Parteien

--SPD

Sachregister

WIRTSCHAFTSORDNUNG

Wirtschaftsdemokratie

--Großbritannien

Systematisches Register : Dem Register liegt der Klassifikationsplan der International Bibliography of the Social Sciences / International Bibliography of Political Science (IBSS), London, zugrunde. Wo die systematische Zuordnung völlig eindeutig ist, übernimmt das Systematische Register aus Gründen der Platzersparnis und Übersichtlichkeit die Funktion des Sachregisters als Nachweisinstrument zum gleichen Sachproblem, z. B.

DEUTSCHLAND, Gewerkschaften

U S A , Gewerkschaften

zurückverwiesen unter D. 121 -- Deutschland

-- U S A

Im Anhang der "Politischen Dokumentation" wird allen Instituten für politische Wissenschaft der deutschen Universitäten und den mitarbeitenden Referenten Gelegenheit gegeben, ihre Veröffentlichungen anzukündigen. Die "Politische Dokumentation" wird von der Leitstelle vervielfältigt; sie hat eine begrenzte Auflage und ist nicht im Buchhandel erhältlich. Einem begrenzten Interessentenkreis kann sie gegen eine Schutzgebühr zugänglich gemacht werden. Diese beträgt für 1966 (voraussichtlich 10 - 11 Hefte) DM 125, --.

DIE ZEITSCHRIFT "LE MOUVEMENT SOCIAL"

Von Georges Haupt und Jean Maitron

Die Zeitschrift "Le Mouvement Social", spezialisiert auf Sozialgeschichte im allgemeinen und im besonderen auf die Geschichte der Arbeiterbewegung und des Sozialismus, ist Nachfolgerin eines formal bescheideneren Bulletins, des "L'Actualité de l'Histoire"¹.

Mit seiner Doppelnummer 33/34, die unter dem Thema "Militant ouvrier français dans la 2^{nde} moitié du XIX^e siècle" stand, wandelte sich dieser Informationsdienst nach zehnjährigem Erscheinen im Oktober 1960 in eine Zeitschrift um, die uns heute unter dem Titel "Le Mouvement Social" vorliegt. Diese Umstellung ist hauptsächlich der Initiative Jean Maitrons - des ehemaligen Direktors des "L'Actualité de l'Histoire" und gegenwärtigen Herausgebers der "Mouvement Social" - zu verdanken. Ihm gelang der Zusammenschluß derjenigen Forscher, die ihre Arbeiten teilweise schon seit zwei Jahrzehnten der Geschichte

¹ Siehe Tables analytiques de L'Actualité de l'Histoire, von L. Dubief, Paris 1964, 16 S.

der Arbeiterbewegung und des Sozialismus widmeten. Das Redaktionskomitee besteht zur Zeit aus einer 17 Mitglieder umfassenden Forschungsgruppe, der überwiegend Historiker, aber auch Soziologen und Wirtschaftswissenschaftler angehören. - Die vierteljährlich erscheinende - 144 Seiten umfassende - Zeitschrift wird vom Institut Français d'Histoire Sociale publiziert; finanziell getragen vom Centre National de la Recherche Scientifique und von den Editions Ouvrières, ferner durch Kollektivabonnements verschiedener Arbeiterverbände, Föderationen, Gewerkschaften, der Genossenschaftsbewegung und schließlich durch seine Einzelabonnenten, unter ihnen 130 aus dem Ausland.

Der behandelte Zeitraum reicht vom Zweiten Weltkrieg zurück bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts. Bisher veröffentlichte Beiträge berücksichtigen sowohl die französische als auch die internationale Bewegung. Die Verwirklichung eines solchen Programms erfordert eine breite internationale Kooperation und wir möchten es in diesem Zusammenhang nicht versäumen, auf die kürzlich erschienenen Arbeiten der Herren Aubery, Conrad Brandt (USA), Billy (Großbritannien), Vuilleumier (Schweiz), Jarblum (Israel), Jemnitz (Ungarn), G. Arfé, Santarelli (Italien) und von Fräulein M. L. Marcillo (Brasilien) hinzuweisen. - Das Redaktionskomitee ist dankbar für jede Anregung und Mitarbeit, die dazu beiträgt, die internationale Zusammenarbeit zu intensivieren.

Die regelmäßig wiederkehrenden Rubriken der Zeitschrift sind: nationale, regionale und internationale Studien sowie Monographien. Zur Verdeutlichung sei auf die Arbeiten von Gallo: "Einige Aspekte der Gesinnung und Haltung der Arbeiter in kriegswirtschaftlichen Betrieben, 1914 - 1918" (Nr. 56) und Braque: "Am Ursprung der Gewerkschaftsbewegung in Bauernkreisen Mittelfrankreichs" (Nr. 42) hingewiesen, ebenso kann auf die Arbeiten von Brandt und Chesnaux über die Geschichte der chinesischen Arbeiterbewegung, von Robert Paris, Santarelli, Arfé über Italien, von P. Angel, Irène Petit über Deutschland und von M. Rubel über Marx und auf seine Marxismus-Studien Bezug genommen werden. Besonderes Interesse widmet die Redaktion den Beiträgen, die methodologische Untersuchungen beinhalten. Als Beispiele zu diesem Punkt wären u. a. folgende Publikationen zu nennen: A. Kriegel, R. Gossez, J. Rougerie: "Quellen und Methoden für eine Sozialgeschichte der Arbeiterklasse" (Nr. 40); G. Haupt: "Geschichte der sozialistischen Internationale oder internationale Geschichte des Sozialismus" (Nr. 41); J. Ozouf: "Die Meinungsforschung auf geschichtlichem Gebiet am Beispiel des Volksschullehrers, 1900 - 1914" (Nr. 44); J. Bouvier: "Arbeiterbewegung und wirtschaftliche Konjunktur" (Nr. 48); J. Rougerie: "Über Geschichte der I. Internationale" (Nr. 51).

Als weitere Themenbereiche wären anzuführen die Veröffentlichung von Dokumenten, Zeugnissen, Erinnerungen und ein Verzeichnis unveröffentlichter Arbeiten², in das zum Beispiel die Diplômes d'études supérieures aufgenommen werden, soweit sie in Zusammenhang mit unserer Thematik stehen. Diesem Verzeichnis schließt sich ein Literaturteil an, der kritische Bemerkungen zu in Frankreich und - leider weniger zahlreichen - im Ausland publizierten Arbeiten enthält. Mit bibliographischen Repertorien wird der Versuch unternommen, die gesamten fran-

² "Etat des travaux inédits faits depuis 1945 et concernant le mouvement ouvrier en France, 1815 - 1939" von M. Perrot, Nr. 33/34, Oktober 1960 - März 1961.

zösischen und internationalen Neuerscheinungen zu erfassen, soweit sie eine Beziehung zu bestimmten Themen und Zeitabschnitten herstellen. Zur Veranschaulichung mögen folgende Titel dienen: Jaurès; Bergarbeiter (s. unten); von J. Rougerie und G. Haupt: "Die Pariser Kommune" (Nr. 37, Oktober - Dezember 1961); J. Maitron: "Anarchismus" (Nr. 50, Januar - März 1965, Juli - September 1966).

Zwei von den jährlich vier erscheinenden Heften enthalten Artikel zu einem bestimmten Themenkreis und es scheint uns angebracht, die bereits publizierten zu nennen (dem Titel folgen der Name der- oder desjenigen, unter deren oder dessen Leitung das Heft zusammengestellt worden ist und das Datum):

Jaurès (M. Rébérioux, April - Juni 1962); Bergwerk und Bergarbeiter (M. Perrot, April - Juni 1963); Archive der Parteifunktionäre (C. Chambelland, J. Julliard, J. Maitron, April - Juni 1964); Sozialismus und Kolonialfrage vor 1914 (M. Rébérioux, G. Haupt, Oktober - Dezember 1963); Der Erste Weltkrieg und die europäische Arbeiterklasse (A. Kriegel, Oktober - Dezember 1964); Die Erste Internationale (J. Rougerie, M. Rubel, April - Juni 1965); Die Volksfront (A. Kriegel, Januar - März 1966).

Mit dem Titel "Kirche und Arbeiterwelt" wird diese Reihe demnächst fortgesetzt werden und als Vorhaben wären diejenigen Hefte zu bezeichnen, die unter folgendem Rahmenthema stehen werden: Über literarische Kritik und Sozialismus (M. Rébérioux); Soziologie (J. D. Reynaud); Wirtschaftswissenschaft (J. Bouvier) und Agrarwelt (P. Barral).

"Le Mouvement Social" wird von den Editions Ouvrières, 12 avenue de la Sœur Rosalie, Paris XIII^e, Postscheckkonto Paris 1360 - 14, herausgegeben. Der jährliche Abonnementspreis für ausländische Bezieher beträgt 25 F.

FORSCHUNGS- UND PUBLIKATIONSVORHABEN ZUR GESCHICHTE DER DEUTSCHEN ARBEITERBEWEGUNG UND ANGRENZENDER GEBIETE

III

Von Henryk Skrzypczak

Im Ergebnis der Fortsetzung unserer Erhebung bis zum Redaktionsschluß Mitte Dezember 1966 weist das folgende Titelverzeichnis rund 120 neue Projekte nach. Damit hat sich die Gesamtzahl der seit dem Herbst 1965 ermittelten und in der Zwischenzeit nur zum geringeren Teil verwirklichten Vorhaben auf nahezu 450 erhöht. Dieses Resultat darf als ein weiterer Beleg für die im 2. Heft getroffene Feststellung gelten, daß die letzten Jahre das Interesse der westlichen Forschung an der Geschichte des Sozialismus und der Arbeiterbewegung erheblich gesteigert haben, ist doch die zu Anfang - und weiterhin - erhoffte Unterstützung durch die Fachkollegen der Ostblockländer bis zuletzt im größeren Umfange ausgeblieben. Den im Verzeichnis aufgeführten Projekten leninistischen Ursprungs, die eine nur kleine Minderheit der vor allem im anderen Teil Deutschlands bereits geförderten oder geplanten Vorhaben bilden, haftet dadurch in starkem Maße der Charakter des Zufälligen an. Ihre Kenntnis verdanken wir mit wenigen Ausnahmen der

"Zeitschrift für Geschichtswissenschaft" (zit.: ZfG) und den gleichfalls in Ost-Berlin erscheinenden "Beiträgen zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung" (BzG).

Gegenüber der bisherigen Systematik sind in der Gliederung des Titelmaterials einige für den Benutzer allerdings kaum belangvolle Änderungen erfolgt. Veranlassung hierzu bot insbesondere die gelegentliche Häufung von Projekten zur Geschichte der außerdeutschen Arbeiterbewegung in den Abschnitten "Marx, Engels" und "Biographische Beiträge", die ursprünglich der Hauptgruppe "Deutschland" subsumiert waren. Innerhalb der neuen Gliederung umfassen jetzt die vier ersten Hauptgruppen grundsätzlich alle nachgewiesenen Hilfsmittel, Fest- und Sammel-schriften (A), sämtliche Quellenveröffentlichungen, Neudrucke und Übersetzungen (B) sowie die Vorhaben über sozialistische Theoretiker bzw. zur Ideengeschichte (C) und die biographischen Beiträge (D). Die Hauptgruppen E bis G weisen so-dann die übrigen Darstellungen zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung im engeren Sinne, der Arbeiterbewegung in anderen Gebieten und schließlich Darstel-lungen zur Geschichte der Internationale nach. Natürlichen Zusammenhängen, die auch bei dieser Art der Gliederung nicht zur Geltung gelangen, wird wie bisher durch Querverweise am Ende der jeweiligen Abschnitte Rechnung getragen.

TITELVERZEICHNIS

A. HILFSMITTEL

- 325) Biographisches Wörterbuch der internationalen Arbeiterbewegung. - (Geplant auf mehrere Bde; Hrsg.: G. Haupt und Jean Maitron; unter Mitarbeit zahlreicher Fachgelehrter.) - In Bearbeitung.
- 326) SCHUSTER (Düsseldorf), Dieter: Biographisches Lexikon lebender Sozialdemokraten. - (In Zusammenarbeit mit Max Schwarz.) - In Bearbeitung.
- 327) ANDREAS (Genf), Bert: Gustav Mayer. - Bibliographie. - Geplant.
- Vgl. auch Nr. 328 (Erste Internationale), Nr. 426 (Kommunismus) u. Nr. 444 (Sammelschrift: Zweite Internationale).

B. QUELLENVERÖFFENTLICHUNGEN, NEUDRUCKE, ÜBERSETZUNGEN

- 328) ANDREAS (Genf), Bert: La Première Internationale. - (Recueil de Documents. T. III: Les fédérations entre La Haye et Genève, septembre 1872 à septembre 1873; T. IV: Les Congrès de 1873 à 1877.) - Dokumentation. - In Bearbeitung.
- 329) BAHNE (Bochum), Siegfried und L. van ROSSUM : Trotzki - Kautsky - Hilferding - Korrespondenz. - Edition. - Geplant.
- 330) LÖSCHE (West-Berlin), Peter: Bericht über die innerpolitische Entwicklung während des 1. Weltkrieges, erstattet vom preußischen Innenminister von Loebell, 22.11.1915. - (Denkschrift, gerichtet an Wilhelm II.; mit Marginalien und einer Stellungnahme des Kaisers.) - Edition. - In Bearbeitung. - Veröffentlichung im "Jahrbuch für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands" 16 (1967).
- 331) MILLER (Bonn), Susanne: Edition der Sitzungsprotokolle des Rats der Volksbeauftragten. - In Bearbeitung. - Ms.-Abschluß Sommer 1967.
- 332) SCHUSTER (Düsseldorf), Dieter: Dokumentation zur politischen Verfolgung, zum Widerstand und zur Emigration von Gewerkschaftern 1933 - 1945. - In Bearbeitung.
- 333) STROBEL (Köln), Georg W.: Quellen zur Geschichte des polnischen Kommunismus. - (Die Dokumentation soll das wichtigste Material im Gegensatz zu einer Reihe polnischer Quelleneditionen wiedergeben. Zeitliche Lücken der poln. Dokumentenbände sollen geschlossen werden. Die Einleitung wird die organisationspolitische und programmatische Entwicklung des poln. Kommunismus und seiner Vorläuferparteien darlegen. In besonderen Aufstellungen und Tabellen werden Angaben über Führungsgremien, Parteikongresse und Konferenzen gemacht. Quellenbasis (u. a.): Archivalien und gedrucktes Material des IISG, der Hoover Institution, Stanford University; Archiv des Polizeipräsidiums Paris; Bibliothèque Polonaise, Paris; Politisches Archiv des AA, Bonn; Yivo-Institut, New York; Bund-Archiv, New York; Columbia University Library, New York (Aleksinskij-Nachlaß); Institut für Parteigeschichte, Warschau; Jagiellonische Bibliothek, Krakau; Lenin-Bibliothek, Moskau. - Die Dokumentation umfaßt 3 Bde. Bd 1: 1878 - 1918; Bd 2: 1918 - 1938; Bd 3: seit 1942.) - Dokumentation. - Ms. Bd 1 abgeschlossen; Bd 2 in Bearbeitung; Bd 3 geplant.
-

- 334) BÖRNSTEIN (Paris), Heinrich: "Pariser Vorwärts". Pariser Signale aus Wissenschaft, Kunst, Musik etc. - (Photomechanischer Nachdruck der Nrr. -1 - 104, Paris 1844.) - In Vorbereitung. - Erscheint in der Bibliothek gesellschaftswissenschaftlicher Neudrucke, Zürich.
- 335) STEINBERG (Bensberg/Köln), Hans Josef: Friedrich Engels, Herrn Eugen Dührings Umwälzung der Wissenschaft. - Neuausgabe. - In Bearbeitung. - Für 1967 angekündigt vom Verlag J. H. W. Dietz Nachf. GmbH, Hannover.
- 336) MILLER (Bonn), Susanne: Gustav Mayer, J. Baptiste v. Schweitzer und die deutsche Sozialdemokratie. - (Mit einer Einleitung des Hrsg.) - Neuausgabe. - In Bearbeitung. - Für 1967 angekündigt vom Verlag J. H. W. Dietz Nachf. GmbH, Hannover.
- 337) KAUTSKY, Karl: Agrarfrage. - Neudruck. - In Vorbereitung. - Veröff. im Verlag Maspéro, Paris.
- 338) KUPISCH (West-Berlin), Karl: Karl Kautsky, Ursprünge des Christentums. - (Mit einem Vorwort des Hrsg.) - In Bearbeitung. - Für 1967 angekündigt vom Verlag J. H. W. Dietz Nachf. GmbH, Hannover.
- 339) LABRIOLA, Antonio: Historischer Materialismus. - Neudruck. - In Vorbereitung. - Veröff. im Verlag Maspéro, Paris.
- 340) NENNING (Wien), Günther: Neuausgabe des Grünberg'schen "Archiv für die Geschichte des Sozialismus und der Arbeiterbewegung". - (Photomechanischer Nachdruck des 1. - 15. Jahrgangs, 1910 - 1930, in 15 Bdn; Bd 1 mit einer Einführung von Günther Nenning in Bearbeitung; Bde 2 - 15 erschienen; in Vorbereitung ist ein Ergänzungsband mit Register und Arbeiten zur Geschichte des Grünberg-Archivs.) - Erscheint bei der Akademischen Druck- und Verlagsanstalt, Graz, und im Limmat-Verlag, Zürich.
- 341) SCHRAEPLER (West-Berlin), Ernst: J. Schult, Geschichte der Hamburger Arbeiterbewegung bis 1890. - Neuausgabe. - Für 1967 angekündigt vom Verlag J. H. W. Dietz Nachf. GmbH, Hannover.

- 342) MEHRING, Franz: Karl Marx. - Übersetzung. - In Vorbereitung. - Veröff. im Verlag Maspéro, Paris.
- 343) PETIT (Paris), Irène: Rosa Luxemburg, Akkumulation des Kapitals. - Übersetzung. - In Vorbereitung. - Veröff. im Verlag Maspéro, Paris.
- 344) BOURDET (Paris), Yvon: Max Adler, Demokratie und Rätesystem. - (Mit einem Vorwort und Anmerkungen.) - Übersetzung. - In Vorbereitung. - Veröff. in der Bibliothèque socialiste, Verlag Maspéro, Paris.

Vgl. auch Nr. 328 (Erste Internationale), Nr. 329 (Trotzki, Kautsky, Hilferding), Nr. 332 (Widerstand), Nr. 333 (Polen), Nr. 349 (Lenin-Briefe) u. Nr. 368 (Bebel).

C. SOZIALISTISCHE THEORETIKER / BEITRÄGE ZUR IDEENGESCHICHTE

- 345) ANDREAS (Genf), Bert: Neue Daten zur Geschichte der Deutschen Ideologie. - Geplant.
- 346) ANDREAS (Genf), Bert: Marx in Kugelmanns Freundeskreis. - Geplant.

- 347) ANDREAS (Genf), Bert: William Harrison Riley and Karl Marx. - Geplant.
- 348) BROKMEIER (West-Berlin), Peter: Demokratie und Sozialismus im Denken Eduard Bernsteins. - (Ideologiekritische Analyse der revisionistischen Anschauungen Bernsteins im Zusammenhang mit dem Problem des Kautskyanismus und mit der Praxis der deutschen Arbeiterbewegung vor 1914; Versuch einer Neubewertung der Bernsteinschen Gesamtkonzeption und ihrer Stellung in der Geschichte des Marxismus.) - Diss. phil. - Ms. - Abschluß Ende 1967.
- 349) HAAS (Bern), Leonhard: Unbekannte Briefe Lenins 1912 - 1914. - (24 unbekannte Briefe Lenins an Schklowskij und Samoilow betr. Erbschaftsstreit Schmidt; ein Brief von M. Krupskaja.) - Edition mit Kommentar. - Ms. abgeschlossen. - Erscheint Dezember 1966 im Verlag Benziger u. Co. AG., Zürich.
- 350) BAHNE (Bochum), Siegfried: Der "Trotzkismus". - Aufsatz. - In Bearbeitung. - Erscheint in VjHZG 15 (1967).
- 351) LESER (Wien), Norbert: Trial and Error. - (Studies in the Achievements and Failures of Socialism.) - In Bearbeitung. - Soll 1969 im Verlag George Weidenfeld, London und in deutscher Sprache im Verlag Fritz Molden erscheinen.
- 352) MAHNKE (Köln), Hans-Heinrich: Entstehung und Untergang von Staaten, Staatensukzessionen, in der Sicht des "sozialistischen Völkerrechts". - Habil.-schrift. - Ms.-Abschluß 1967. - Erscheint voraussichtlich in der Reihe "Dokumente zum Ostrecht".
- 353) ROSE (Ost-Berlin), Günther: Wechselbeziehungen zwischen der Theorie der "Industriegesellschaft" und der imperialistischen Politik gegenüber der sozialistischen Welt. - (Eine zeitgeschichtliche Studie über das Verhältnis von imperialistischer Ideologie und Außenpolitik.) - Diss. phil. - Ms. abgeschlossen; Hinweis in ZfG 14 (1966), S. 981.
- 354) DAHM (Bonn), Helmut: Zur Konzeption der Kybernetik im Dialektischen Materialismus. - (Darstellung philosophischer Probleme der Kybernetik; Gliederung nach marxistischer Seinsstufen-Lehre; marxistische Interpretation der kybernetischen Zentralkategorien; kritische Würdigung unter vornehmlich ontologischen und erkenntnistheoretischen Gesichtspunkten.) - Monographie. - Ms.-Abschluß 1967. - Erscheint voraussichtlich im Frühjahr 1968 im Verlag Wissenschaft und Politik, Köln.

Vgl. auch Nr. 329 (Trotzki, Kautsky, Hilferding), Nr. 333 (Polen), Nr. 335 (Engels), Nrr. 337 u. 338 (Kautsky), Nr. 339 (Labriola), Nr. 340 (Sozialismus), Nr. 342 (Mehring), Nr. 343 (Luxemburg), Nr. 344 (Rätesystem), Nr. 369 (Gewerkschaft) u. Nr. 433 (Italien).

D. BIOGRAPHISCHE BEITRÄGE

- 355) HAAS (Bern), Leonhard: Carl Vital Moor (1852 - 1932). - (Quellen: Noch unbekannte schweizerische und deutsche Zeitschriftenartikel, die besonders die Frühzeit Moors aufhellen.) - Lebensabriß. - Anfangsstadium der Bearbeitung.
- 356) KRAUS (Würzburg), Karl: Biographie des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Dr. Julius Moses. - (Quellen u. a. Stenographische Berichte des Reichstags, Nachlaß des Dr. Julius Moses.) - Diss. phil. - Anfangsstadium der Bearbeitung. - Ms.-Abschluß voraussichtlich Ende 1968.
- 357) NECK (Wien), Rudolf: Karl Seitz. - Biographie. - In Bearbeitung.
- 358) WACHENHEIM (New York), Hedwig: Autobiographie. - Anfangsstadium der Bearbeitung.

Vgl. auch Nr. 327 (Mayer), Nr. 329 (Trotzki, Kautsky, Hilferding), Nr. 336 (v. Schweitzer), Nr. 342 (Marx), Nr. 346 (Kugelman / Marx), Nr. 347 (Riley / Marx), Nr. 348 (Bernstein) u. Nr. 362 (H. v. Gerlach).

E. DARSTELLUNGEN ZUR GESCHICHTE DER DEUTSCHEN ARBEITERBEWEGUNG

I. Allgemeine Darstellungen und Darstellungen über größere Zeiträume

- 359) FÜLBERTH (Marburg), Georg: Sozialdemokratie und Literatur. Literaturtheoretische, literaturhistorische und literaturkritische Erörterungen in der deutschen Sozialdemokratie 1875 - 1914. - Diss. phil. Ms.-Abschluß Sommer 1968.
- 360) Sozialismus und literarische Kritik. - (Sonderheft der Zeitschrift "Le Mouvement Social", hrsg. von Madeleine Rébérioux; Verfasserin des Beitrages über Deutschland: Dr. Susanne Miller.) - In Vorbereitung.
- 361) OSCHILEWSKI (West-Berlin), Walther G.: Geschichte der sozialdemokratischen Presse. - (Von den Anfängen bis 1914.) - In Bearbeitung.
- 362) SAGER (West-Berlin), Dirk: Hellmuth von Gerlach und Die Welt am Montag. - (Journalistische Aussage und Wirkung in einem 30jährigen Bemühen um die Evolution Deutschlands zu einem demokratischen Staat in der Zeit von der Jahrhundertwende bis zum Reichstagsbrand. Quellen: Zeitungsbestände der WaM sowie gleichgerichteter und gegnerischer Zeitungen, Nachlässe, Briefe und Akten staatlicher Instanzen.) - Diss. phil. - In Bearbeitung.
- 363) ALLEN (Columbia/Mo.), William S.: Geschichte der deutschen Sozialdemokratie (1918 - 1945). - Geplant.
- 364) FERCHLAND (Greifswald), Bernhard: Zur Entwicklung der antimilitaristischen und antifaschistischen Opposition in den sozialdemokratischen Jugendverbänden. - Diss. phil. - Ms. abgeschlossen; Hinweis in ZfG 14 (1966), S. 981.

- 365) LEE (Dublin), Joseph: Die deutsche Bauarbeiterschaft 1850 - 1914. - (Unter Auswertung der Akten des preußischen Innenministeriums und des Ministeriums für Handel und Gewerbe, mehrerer Zeitungen der Bauarbeitgeber und Bauarbeitergewerkschaften sowie der Quellen im DZA-Merseburg.) - Diss. phil. - Ms.-Abschluß 1969.
- 366) HORTLEDER (West-Berlin), Gerd: Gesellschaftsbild und soziales Selbstverständnis des deutschen Ingenieurs seit 1856. - (Unter Auswertung der Zeitschriften des VDI-Verlages.) - Diss. phil. - Ms.-Abschluß Mitte 1967.
- Vgl. auch Nr. 351 (Sozialismus), Nr. 411 (Wirtschaftsgesch. Pfalz) u. Nr. 422 (Wirtschaftsgesch. Pforzheim).

II. Darstellungen in zeitlicher Folge

a) Von den Anfängen bis zum Ende des Sozialistengesetzes

- 367) PEISER (Frankfurt/M.), Jürgen: Einflüsse des französischen Sozialismus auf die badischen Radikalliberalen von 1848/49. - (Quellenbasis: Publikationen u. a. von Struve und Hecker; Flugschriften, Parteiprogramme; Akzent liegt auf dem Babouvismus und dem bürgerlichen Radikalismus.) - Diss. phil. - Ms.-Abschluß voraussichtlich Anfang 1968.
- 368) SCHRAEPLER (West-Berlin), Ernst: Der Zwölfer-Ausschuß des Vereinstages deutscher Arbeitervereine und die Ereignisse von 1866. Aus der Korrespondenzmappe des Vorsitzenden, Schneidermeister Staudinger. - (Eine Erläuterung der Haltung der liberalen Arbeitervereinsführung zum preußisch-österreichischen Krieg von 1866. Die Darstellung wird unterstrichen durch den Abdruck einiger bisher nicht veröffentlichter Briefe von August Bebel, Max Hirsch, Leopold Sonnemann sowie durch Sitzungsprotokolle und Aufrufe.) - Aufsatz und Dokumentation. - Ms. abgeschlossen. - Zur Veröffentlichung vorgesehen im "Jahrbuch für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands" 16 (1967).
- 369) ETTELT (Ost-Berlin), Werner: Der Kampf um die Durchsetzung einer marxistischen Gewerkschaftspolitik in der deutschen Arbeiterbewegung. - (Zur Entwicklung der Gewerkschaftsbewegung in Deutschland von der Gründung Internationaler Gewerkschaftsorganisationen und des Verbandes Deutscher Arbeiterschaften 1868 bis Sommer 1873.) - Diss. phil. - Ms. abgeschlossen; Hinweis in ZfG 14 (1966), S. 792.

Vgl. auch Nr. 336 (v. Schweitzer), Nr. 408 (Arnsberg), Nr. 409 (Hessen), Nr. 412 (Rheinprovinz), Nr. 420 (Erfurt) u. Nr. 421 (Fürth).

b) 1890 - 1914

- 370) SAUL (Hamburg), Klaus: Staat und Arbeiterschaft im Wilhelminischen Reich 1905 - 1917. - (Akzent liegt auf der Haltung des Staates zu den Gewerkschaften und der Sozialdemokratie. Versuche zum Einbau der Arbeiterschaft in das bestehende System durch Reformen auf dem Gebiet des Koalitions-, Vereins- und Wahlrechts, Schaffung von Arbeiterkammern usw. Quellen u. a.: Akten der Reichsämtler und preuß. Ministerien im DZA Potsdam, DZA Merseburg, BA Koblenz, HA Berlin-Dahlem, AA Bonn; Akten des Polizeipräsidiums Berlin, StA Potsdam, Berichterstattung Bundesrat,

Archiv der Hansestadt Lübeck, österreichische Berichterstattung HHStA Wien; für die Reaktion der Parteien und Wirtschaftsverbände außer Nachlässen in den obengenannten Archiven Historisches Archiv der GHH Oberhausen.) - Diss. phil. - In Bearbeitung. - Ms.-Abschluß 1968.

- 371) LEINEMANN (Hamburg), Jürgen: Die Akademiker im Wilhelminischen Reich und die Sozialdemokratie. - (Untersuchung der politischen Haltung der Akademiker von 1889 - 1914 unter Berücksichtigung ihrer unterschiedlichen gesellschaftlichen Stellung am Beispiel des Verhältnisses gegenüber der Sozialdemokratie. Quellen: Memoiren, Briefe, Zeitungen, zeitgenössische Reden und Publikationen über die Sozialdemokratie, Belletristik.) - Diss. phil. - In Bearbeitung.
- 372) HECKART (St. Louis/Miss.), Beverly: Der Großblockgedanke 1905 - 1914. - (Eine Vorgeschichte der ersten Weimarer Koalition.) - Diss. phil. - Ms.-Abschluß Dezember 1967.
- 373) LASCHITZA (Ost-Berlin), Annelies: Der Kampf der deutschen Linken für die demokratische Republik und die Anwendung des politischen Massenstreiks. - (Zur Entwicklung der deutschen Linken als politisch-ideologische Strömung in der deutschen Sozialdemokratie [1909/10].) - Diss. phil. - Ms. abgeschlossen; Hinweis in ZfG 14 (1966), S. 792.
- 374) GOTTWALD (Jena), Herbert: Zentrum und Imperialismus. - (Zur Geschichte der Wandlung des Zentrums beim Übergang zum Imperialismus in Deutschland.) - Diss. phil. - Ms. abgeschlossen; Hinweis in ZfG 14 (1966), S. 792.

Vgl. auch Nr. 348 (Bernstein).

c) Weltkrieg und Revolution

- 375) DÄHN (West-Berlin), Horst: Die politischen Ideen der USPD. - (Quellen aus dem Bonner Archiv der SPD u. dem IISG; publizistische Quellen aus dem Dortmunder Zeitungsarchiv. Ausgewertet werden sollen noch Quellen aus dem Stockholmer Archiv der Arbeiterbewegung, dem IML in Ost-Berlin, den DZA Potsdam und Merseburg.) - Diss. phil. - Anfangsstadium der Bearbeitung.
- 376) ANGRESS (Stony Brook/N.Y.), Werner T.: Der Anteil der Juden am politischen Leben der Revolutionszeit mit besonderer Berücksichtigung der Bayerischen Räterepublik. - (Beitrag zu dem vom Leo-Baeck-Institute geplanten Forschungsprojekt "Vom Weltkrieg zur Weimarer Republik: Die Zuspitzung der Judenfrage im Rahmen der deutschen Geschichte. 1917 - 1923".) - Geplant.

Vgl. auch Nr. 330 (Weltkrieg), Nr. 331 (Volksbeauftragte), Nr. 344 (Adler) u. Nr. 370 (Staat u. Arbeiterschaft).

d) Weimarer Republik

- 377) MAIER (Cambridge/Mass.), Charles S.: Bourgeois Defense and Conservative Recovery; Politics and Economics in France, Germany and Italy after World War I. - (Quellen u. a.: Akten des BA-Koblenz, des DZA Potsdam, des Archivio Centrale dello Stato, Rom. Akzent liegt auf der Darstellung einer vergleichenden Analyse während der Zeit von 1918- 1924.) -

Ph. D. - Ms. - Abschluß Oktober 1966. - Veröffentlichung bei einem Universitätsverlag vorgesehen.

- 378) LENNOX (Berkeley/Calif.), Thomas: The "Betriebsrätegesetz" as a Focus of Social and Political Conflict in the early Years of the Weimar Republic. - (Akzent liegt auf der Gegenüberstellung von Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden sowie der politischen Parteien zur Fassung des Betriebsrätegesetzes; Untersuchung über das Problem des Ausbleibens einer politischen und sozialen Integration in der Weimarer Republik.) - Ph. D. - Ms. - Abschluß 1969.
- 379) BRINK (West-Berlin), Marianne: Die Stellung der deutschen "Linken" zum Völkerbund 1918 - 1926 (SPD bzw. MSPD, USPD, KPD). - (Quellen: Zeitungen und Zeitschriften, Partei-Dokumente, unveröffentlichte Dokumente soweit erreichbar; bearbeitet unter politologischen, nicht unter historischen Gesichtspunkten.) - Diss. phil. - Ms. - Abschluß Anfang 1968.
- 380) ALLEN (Columbia/Mo.), William S.: Die deutsche Arbeiterschaft und der Kapp-Putsch. - Geplant.
- 381) SOMMER (Essen), Werner: Passiver Widerstand und Ruhrkampf 1923. - (Quellen: Akten des AA, des Bundesarchivs, der Staatsarchive Düsseldorf und Münster sowie verschiedener Stadtarchive des Ruhrgebiets; Akzent liegt auf der Politik des passiven Widerstandes, Frage des aktiven Widerstandes, Ausdehnung auf Rheinland und Sanktionsgebiete, diplomatischen Aktionen, Verhandlungen zwischen Berliner Regierung und den Behörden des besetzten Gebietes.) - Diss. phil. - Anfangsstadium der Bearbeitung.
- 382) WEBER (Mannheim), Hermann: Die Parlamentsarbeit der KPD (unter besonderer Berücksichtigung der KPD-Reichstagsfraktion 1924 - 32). - Diss. phil. - In Bearbeitung.
- 383) GALLAS (West-Berlin), Helga: "Die Linkskurve". 1929 - 1932. Organ des Bundes proletarisch-revolutionärer Schriftsteller Deutschlands. - (Beitrag zur proletarischen Literaturtheorie und der Kulturkonzeption der KPD; ferner Einfluß der RAPP, KPdSU und Komintern; Auswirkungen im Nachkriegsdeutschland. Quellen u. a. aus Archiven in Ost-Berlin. - Diss. phil. - Ms. - Abschluß Ende 1967.
- 384) ANGRESS (Stony Brook/N. Y.), Werner T.: Die Linkskurve. - In Bearbeitung.

Vgl. auch Nr. 372 (Großblockgedanke)
u. Nr. 437 (Polen).

e) 1933 - 1945

- 385) ABENDROTH (Marburg), Wolfgang: Zur Parteiengeschichte und zur Geschichte des Widerstandes gegen das Dritte Reich. - In Bearbeitung.
- 386) ALLEN (Columbia/Mo.), William S.: Die Wirkung der nationalsozialistischen Propaganda im Dritten Reich. - Geplant.
- 387) RÖDER (München), Werner: Emigration und innerdeutscher Widerstand - Zum Problem der politischen Legitimation des Exils. - Aufsatz. - Ms. abgeschlossen. - Veröffentlichung vorgesehen in: Studien und Berichte aus d. Forschungsinstitut d. Friedrich-Ebert-Stiftung, 1966.

- 388) REIMER (West-Berlin), Jürgen: Zur Geschichte der politischen Emigration während des 2. Weltkrieges. - (Schwerpunkt wird auf dem skandinavischen Emigrationszentrum liegen.) - Diss. phil. - In Bearbeitung.
- 389) RÖDER (München), Werner: Die deutschen sozialistischen Exilgruppen in Großbritannien 1940 - 1945. Ein Beitrag zur Geschichte des Widerstandes in der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft. - Diss. phil. - Ms.-Abschluß 1966. - Veröff. voraussichtlich Anfang 1967.
- 390) RÖDER (München), Werner: Die Volkssozialistische Bewegung. Eine deutsche Exilgruppe 1934 - 1945. - Aufsatz. - Ms.-Abschluß Januar 1967. - Veröffentlichung voraussichtlich Mitte 1967.
- 391) BLUDAU (Basel), Kuno: Die deutschen Genossenschaften von 1933 - 1945. - (Eine funktionsfähige Enklave demokratischer Selbstverwaltung.) - Diss. phil. - In Bearbeitung.
- 392) TOBIAS (Hannover), Fritz: Die Rolle der Zeitschrift "Blick in die Zeit" als Instrument sozialdemokratischen Widerstandes nach 1933. - (Schilderung des Versuchs zahlreichen NS-Gegnern durch geschickte und unangreifbare Auslese aus Presseveröffentlichungen wertvolle Erkenntnisse und Informationen zu vermitteln, gleichzeitig zahlreichen NS-Gegnern zu neuer Arbeit zu verhelfen.) - Anfangsstadium der Bearbeitung.
- 393) LASCHITZA (Ost-Berlin), Horst: Die programmatische Vorbereitung der antifaschistisch-demokratischen Umwälzung in Deutschland durch das Politbüro und durch eine Arbeitskommission der KPD. - (Mitte 1944 bis zum Aufruf des ZK der KPD vom 11. Juni 1945.) - Diss. phil. - Ms. abgeschlossen; Hinweis in ZfG 14 (1966), S. 981.
- 394) JAHNKE (Greifswald), Karl-Heinz: Der Anteil der deutschen Jugend am antifaschistischen Widerstandskampf unter besonderer Berücksichtigung der kommunistischen Widerstandsbewegung 1933 bis 1945. - Habil.-schrift. - Ms. abgeschlossen; Hinweis in ZfG 14 (1966), S. 980.
- 395) KÜHN (Ost-Berlin), Kurt: Deutsche Ärzte an der Seite der deutschen Arbeiterbewegung im Kampf gegen den Hitler-Faschismus. - Diss. phil. - Ms. abgeschlossen; Hinweis in ZfG 14 (1966), S. 980.

Vgl. auch Nr. 332 (Gewerkschafter), Nr. 419 (Dortmund) u. Nr. 424 (Stettin).

f) Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges

- 396) FISCHER (Münster), Heinz-Dietrich: Parteienpresse in der Bundesrepublik (1949 - 1965). - (Darlegung der Entwicklungsgeschichte der Parteipresse sowie der parteinahen Presse auf der Basis von [schwierig erreichbaren] Aktenmaterialien der Parteien sowie privater Aktegeber; Darstellung der Geschichte der deutschen Parteipresse ab Vormärz; behandelt werden u. a. die unterschiedlichen Startvoraussetzungen in den einzelnen Besatzungszonen; das Pressewesen von: CDU/CSU, SPD, FDP, KPD, DFU, Rechtsparteien, Bauern-Partei, Zentrum und SSW; Überlegungen über Parteipresse als historisch-politologisch-publizistische Quellengattung sowie Rechtsstellung der Parteipresse.) - Diss. phil. - In Bearbeitung (Materialsammlung und Aktenauswertung weitgehend abgeschlossen).

- 397) EDLER (Brühl), Günther: Das Grundsatzprogramm der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands. - (Ein Beitrag zur Analyse eines Parteiprogramms, zum Prozeß der Willensbildung und zur innerparteilichen Demokratie. Unter Auswertung des Materials vom Parteivorstand und der Publizistik.) - Diss. rer. pol. - Ms.-Abschluß Ende 1966.
- 398) VESTER (Hannover), Michael: Einzelanalysen sozialdemokratischer Wahlkampf- und Regierungspolitik in der Gegenwart: Dialektik zwischen politischer und ökonomischer Arbeiterbewegung vor und nach der Weltwirtschaftskrise. - (Akzent liegt auf den gegenwärtigen Problemen der Arbeiterbewegung und zwar unter dem Aspekt ihrer künftigen Möglichkeiten.) - Geplant.
- 399) STRUVE (Bonn), Günter: SPD im Wahlkampf 1965. - (Akzent liegt auf politischen und personellen Voraussetzungen und der Meinungsbildung innerhalb der SPD vor dem Wahlkampf.) - Diss. phil. - Ms.-Abschluß Februar 1967.
- 400) GRAF (München), Pedro: Katholizismus und demokratischer Sozialismus in der BRD. - (Akzent liegt auf der Darstellung des gegenseitigen Verhältnisses nach 1945.) - Diss. jur. - Ms.-Abschluß Ende 1967.
- 401) LÖWKE (West-Berlin), Udo F.: SPD und Wehrfrage 1949 - 1955. - (Untersuchung unter außenpolitischen Gesichtspunkten: Wehrfrage als Teil der SPD-Außenpolitik; Quellen: Parteitagsprotokolle, Jahrbücher, Nachlässe, Bundestagsprotokolle, Interviews.) - Diss. phil. - Ms.-Abschluß Januar 1967.
- 402) MEISTER (Ost-Berlin), Günther: Die Entwicklung des DGB als anti-monopolistische Opposition zwischen 1961 und 1966, dargestellt am Kampf um die erweiterte Mitbestimmung der Arbeiterklasse in Wirtschaft und Gesellschaft Westdeutschlands. - Diss. phil. - Ms. abgeschlossen; Hinweis in ZfG 14 (1966), S. 980.
- 403) NEULOH (Saarbrücken), Otto: Einsatz ausländischer Arbeitnehmer in der Bundesrepublik. - Untersuchung in Verbindung mit dem Institut für empirische Soziologie der Gesellschaft für angewandte Sozialforschung e. V., Saarbrücken. - Geplant.
- 404) NEULOH (Saarbrücken), Otto: Betriebliche Sozialleistungen in 35 Betrieben der Bundesrepublik Deutschland. - Untersuchung in Verbindung mit dem Institut für empirische Soziologie der Gesellschaft für angewandte Sozialforschung e. V., Saarbrücken. - In Vorbereitung. - Soll 1967 erscheinen.
- 405) SCHULZ (Ost-Berlin), Herbert: Der Kampf der Partei der Arbeiterklasse um die Gründung und Stärkung des Blocks der antifaschistisch-demokratischen Parteien (1945 - 1949). - Diss. phil. - Ms. abgeschlossen; Hinweis in BzG 8 (1966), S. 518.
- 406) ABRAHAM (Ost-Berlin), Horst: Die Bündnispolitik der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands mit den Handwerkern, Gewerbetreibenden sowie den kleinen und mittleren Unternehmern in der Zeit des Übergangs von der antifaschistisch-demokratischen zur sozialistischen Revolution (Juni 1948 bis Juli 1952). - Diss. phil. - Ms. abgeschlossen; Hinweis in ZfG 14 (1966), S. 980.

- 407) KRAUSE (Ost-Berlin), Manfred: Die Politik der sozialistischen Einheitspartei Deutschlands zur Festigung und Weiterentwicklung des Mehrparteiensystems und der Nationalen Front (1961 bis 1964). - Diss. phil. - Ms. abgeschlossen; Hinweis in ZfG 14 (1966), S. 980.

Vgl. auch Nr. 410 (Königs Wusterhausen),
Nr. 418 (Bernburg) u. Nr. 423 (Rostock).

g) Regionale und lokale Darstellungen

Regional

- 408) GRAWE (Dortmund), Willi: Wahlen im Bezirk Arnsberg 1848 - 1862. - (Unter Berücksichtigung sowohl der politischen Strömungen und Wahlbewegungen als auch der Industrialisierung, Wirtschaftsstruktur, Arbeiterbewegung und Sozialpolitik.) - Diss. phil. - Anfangsstadium der Bearbeitung.
- 409) WHITE (Cambridge/Mass.), Dan: Hessen and the Reformulation of National Liberalism 1880 - 1884. - (Akzent liegt auf der damaligen Wendung der nationalliberalen Partei nach rechts und dem Aufstieg der Sozialdemokratie in den Städten; Quellen u. a.: Mitteilungen der preußischen Gesandten in Darmstadt an Bismarck sowie die Berichte der verschiedenen hessischen Zeitungen (einschließlich diejenigen der Frankfurter Zeitung) und die statistischen Materialien der großherzoglichen und der kaiserlichen Statistischen Ämter.) - Diss. phil. - Ms. abgeschlossen. - Ist unter dem Arbeitstitel "Liberaler Politik in einem süddeutschen Staat 1871 - 1918" zur Veröffentlichung vorgesehen.
- 410) HAGEMANN (Ost-Berlin), Ilse: Über die führende Rolle der Arbeiterklasse bei der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft im Jahre 1960 im Kreise Königs Wusterhausen. - Diss. phil. - Ms. abgeschlossen; Hinweis in ZfG 14 (1966), S. 981.
- 411) HAAN (Mainz), Heiner: Pfälzische Wirtschaftsgeschichte im 19. Jahrhundert. - Monographie. - In Bearbeitung.
- 412) BERGMANN (Aachen), Günther: Staat und Sozialdemokratie in der Rheinprovinz 1878 - 1890. - Diss. phil. - In Bearbeitung. - Ms. - Abschluß Ende 1968.
- 413) NEULOH (Saarbrücken), Otto: Wertordnung und Industrialisierung der Arbeitnehmerschaft im Ruhrgebiet und im Saarland. - Untersuchung in Verbindung mit dem Institut für empirische Soziologie d. Gesellschaft für angewandte Sozialforschung e. V., Saarbrücken. - In Vorbereitung. - Soll 1967 erscheinen.
- 414) BAHNE (Bochum), Siegfried: Die "Einpreußung" Westfalens nach 1815. - Habil.-schrift. - In Bearbeitung.
- 415) ANDREAS (Genf), Bert: Beiträge zur Frühgeschichte des Sozialismus in Westfalen. - Geplant.

Vgl. auch Nr. 367 (Baden) u. Nr. 376 (Bayern).

Lokal

- 416) OSCHILEWSKI (West-Berlin), Walther G.: Zeitungen in Berlin. - In Bearbeitung. - Soll 1967 erscheinen.
- 417) OSCHILEWSKI (West-Berlin), Walther G.: Geschichte des Berliner "Vorwärts". - In Bearbeitung.
- 418) HOFER (Bernburg), Herbert: Die Durchführung der demokratischen Bodenreform und die Entwicklung der Neubauernwirtschaft in den Gemeinden Ilberstedt und Aderstedt, Kreis Bernburg (1945 - 1951). - Landwirtschaftswiss. Diss. - Ms. abgeschlossen; Hinweis in BzG 8 (1966), S. 900.
- 419) KLOTZBACH (. / .), Kurt: Widerstand und Verfolgung in Dortmund. - (Diese Studie wird versuchen, die Tätigkeit verschiedener Widerstandsgruppen auf lokaler Ebene mit ihren regionalen Verpflichtungen aufzuzeigen; darüber hinaus sollen das Ausmaß und die Art der Verfolgung dargestellt werden.) - Ms.-Abschluß Herbst 1967. - Wird in der Schriftenreihe des Forschungsinstituts der Friedrich-Ebert-Stiftung erscheinen.
- 420) PETERS (Ost-Berlin), Hans: Erfurt im Jahre 1848. - Diss. phil. - Ms. abgeschlossen; Hinweis in BzG 8 (1966), S. 901.
- 421) FISCHER (Erlangen), Walter: Die Fürther Arbeiterbewegung von ihren Anfängen bis 1870. - (Gliederung zerfällt in 3 Teile, Teil I: Gesellenbewegung im Vormärz; Teil II: Die ersten Parteien in Fürth. Der Fürther Arbeiterverein und seine Mitgliedschaft in der Arbeiterverbindung 1848 - 1850; Teil III: Die politischen Vereine ab 1863. Der Weg von der Fortschrittspartei bis zum demokratischen Volksverein.) - Diss. phil. - Ms. abgeschlossen; erschienen.
- 422) ZUBER (Heidelberg), Horst: Die Privilegierte Wollen- und Zeughandlungsmanufaktur zu Pforzheim 1680 - 1853. - (Unter Auswertung der Akten des Generallandesarchives zu Karlsruhe; Akzent liegt auf der Beziehung zwischen dem absolutistischen Staat und der von ihm angeregten Industrie.) - Diss. phil. - Ms.-Abschluß September 1966.
- 423) HEYNE (Rostock), Martin: Die Errichtung der ökonomischen Grundlagen des Sozialismus in Rostock (1951 bis 1955). - (Akzent liegt auf Entstehung und Entwicklung wichtiger Seewirtschaftsbetriebe beim Aufbau der Grundlagen des Sozialismus.) - Diss. phil. - Ms. abgeschlossen; Hinweis in BzG 8 (1966), S. 898.
- 424) LAMPRECHT (Greifswald), Werner: Der Kampf der Stettiner Parteiorganisation der KPD gegen die faschistische Diktatur (1933 - 1945). - Diss. phil. - Ms. abgeschlossen; Hinweis in ZfG 14 (1966), S. 981.

Vgl. auch Nr. 341 (Hamburg), Nr. 356
(Dr. Moses/Berlin) u. Nr. 362 (Welt am Montag/Berlin).

F. DARSTELLUNGEN ZUR GESCHICHTE DER ARBEITERBEWEGUNG ANDERER GEBIETE

Afrika

- 425) DUMMER (Ost-Berlin), Egon: Die Strategie und Taktik der Convention People's Party im Kampf für die nichtkapitalistische Entwicklung in Ghana. - Diss. phil. - Ms. abgeschlossen; Hinweis in ZfG 14 (1966), S. 980.
- 426) BERNER (Köln), Wolfgang: Kommunismus in Afrika. - (Bd 1: a) Einführung in die Gesamthematik, Leitvorstellungen und Probleme kommunistischer Afrikapolitik; b) Länderstudien (alphabetisch) von A - L; Bd 2: Länderstudien M - Z.) - Handbuch. - Bd 1 Ms. abgeschlossen, soll 1967 erscheinen; Bd 2 Ms. -Abschluß voraussichtlich 1967.

Europa

- 427) ŠOLLE (Prag), Zdeněk: Studien zur Stellung und Bedeutung der sozialistischen Arbeiterbewegung innerhalb der bürgerlichen Gesellschaft der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts unter besonderer Berücksichtigung der böhmischen Länder. - Geplant.
- 428) LYON - CAEN (Paris), Philippe: Les Mouvements socialistes européens et le problème colonial: 1889 - 1920. - Thèse de Doctorat d'Etat. - In Bearbeitung.
- 429) BARON (Linz), Gerhart: Arbeiterdichtung. - In Bearbeitung. - Angekündigt vom Verlag J. H. W. Dietz Nachf. GmbH, Hannover, für 1967.

Dänemark

- 430) SCHMIEDERER (Marburg), Ursula: Die dänische Sozialistische Volkspartei. - Diss. phil. - Ms. -Abschluß 1967.

Frankreich

Vgl. Nr. 334 ("Pariser Vorwärts"), Nr. 367 (Baden)
u. Nr. 377 (Weltkrieg).

Großbritannien

- 431) BÜNGER (Ost-Berlin), Siegfried: Die britische Antikriegsbewegung von 1914 bis 1916. - Habil.-schrift. - Ms. abgeschlossen; Hinweis in ZfG 14 (1966), S. 980.
- 432) WINKLER (Ost-Berlin), Hella: Die Haltung der britischen Labour-Party zur Wiederaufrüstung Westdeutschlands 1949 - 1955. - Diss. phil. - Ms. abgeschlossen; Hinweis in ZfG 14 (1966), S. 981.

Vgl. auch Nr. 389 (Exilgruppen).

Italien

- 433) POZZOLI (Frankfurt/M.), Claudio: Die Staatsauffassung im italienischen Marxismus von 1892 - 1926. - Diss. phil. - Ms. -Abschluß 1967.

Vgl. auch Nr. 377 (Weltkrieg).

Österreich / Österreich - Ungarn

- 434) NECK (Wien), Rudolf: Die Wiener Revolution 1848/49. - In Bearbeitung.
- 435) NECK (Wien), Rudolf: Der Kampf der österreichischen Sozialdemokratie um das allgemeine Wahlrecht. - Geplant.
- Vgl. auch Nr. 344 (M. Adler), Nr. 357 (Seitz) u. Nr. 440 (Tschechische Frage).

Polen

- 436) STROBEL (Köln), Georg W.: Die polnische Sozialdemokratie als Vorstufe des Kommunismus in Polen. - (Stellung der polnischen Partei zwischen der russischen und der deutschen Sozialdemokratie. Auch das Wirken der Partei im ISB und die Haltung der polnischen Partei zu den Deutschen im Lande sowie deren Beitrag zum Aufbau und zur Gestaltung der Partei finden Berücksichtigung. Quellenbasis: vgl. Nr. 333.) - Monographie. - Ms.-Abschluß 1967.
- 437) OERTEL (West-Berlin), Maria: Deutsch-polnische Beziehungen 1925 - 1930. - (Auswertung von Materialien des Politischen Archivs des AA, Bonn; des BA Koblenz; des Archivs des Parteivorstandes der SPD.) - Diss. phil. - Ms.-Abschluß voraussichtlich Frühjahr 1968.

Russland / Sowjetunion

- 438) WESTEN (Köln), Klaus: Die KPdSU und der Sowjetstaat. - (Staats- und verfassungsrechtliche Untersuchung.) - Monographie. - Ms. abgeschlossen. - Erscheint voraussichtlich 1967 in der Schriftenreihe des Bundesinstituts für ostwissenschaftliche und internationale Studien.
- Vgl. auch Nr. 329 (Trotzki, Kautsky, Hilferding), Nr. 349 (Lenin-Briefe), Nr. 350 ("Trotzkismus"), Nr. 364 (Weimar) u. Nr. 436 (Polen).

Schweiz

- 439) DINBERGS (Washington/D. C.), Ruth B.: The Right of Asylum in Switzerland (as practiced during the 19th and 20th Century). - Anfangsstadium der Bearbeitung.

Vgl. auch Nr. 355 (Moor).

Skandinavien

Vgl. Nr. 388 (Emigration).

Tschechoslowakei

- 440) ŠOLLE (Prag), Zdeněk: Die Sozialdemokratie in der Habsburger Monarchie und die tschechische Frage. - In Bearbeitung. - Z. Veröffentlichung vorgesehen im "Archiv für Sozialgeschichte".
- Vgl. auch Nr. 427 (Böhmen).

Ungarn

- 441) MOLNAR (Genf), Miklós: La dernière révolution. Hongrie 1956. - In Bearbeitung. - Soll 1967 im Verlag Fayard, Paris, erscheinen.

G. DARSTELLUNGEN ZUR GESCHICHTE DER INTERNATIONALE

- 442) BRAUNTHAL (Teddington/Middlesex), Julius: Geschichte der Internationale. - (Bd 3.) - In Bearbeitung. - Für 1967 angekündigt vom Verlag J. H. W. Dietz Nachf. GmbH, Hannover.
- 443) MOLNAR (Genf), Miklós: Geschichte der Ersten Internationale. - Geplant.
- 444) HAUPT, Georges (Paris) und RÉBÉRIOUX , Madeleine (Hrsg.): Die Zweite Internationale und der Orient. - (Unter Mitarbeit von 20 europ. Historikern. Umfaßt drei Teile: I. Die Internationale, die Kolonialfrage und die Geburt des Sozialismus im Orient; II. Die Stellungnahme der verschiedenen europäischen sozialdemokratischen Parteien zur Kolonialfrage; Kap. Deutschland bearb. von Irène Petit; III. Die Geburt des Sozialismus in Asien.) - Im Druck. - Veröff. im Verlag Maspéro, Paris.
- 445) BRAHM (Köln), Heinz: Der internationale Kommunismus - Programme und Organisationsformen. - (Darstellung der Struktur der Komintern, des Kominform und der heutigen "Konzils"-Periode sowie der "Programme" des Weltkommunismus.) - Monographie. - Erscheint voraussichtlich 1968 im Verlag Wissenschaft und Politik, Köln.

Vgl. auch Nr. 328 (Erste Internationale).

NEUE LITERATUR

HERRNSTADT, Rudolf: Die Entdeckung der Klassen. Die Geschichte des Begriffs Klasse von den Anfängen bis zum Vorabend der Pariser Julirevolution 1830. - [Ost-]Berlin: VEB Deutscher Verl. d. Wissenschaften 1965. 392 S. DM 16,-.

"Eine Geschichte des Begriffs Klasse gibt es bisher nicht" (S.9). Von dieser Feststellung ausgehend, will Herrnstadt in seiner stilistisch oft eigenwilligen Monographie einerseits die "Lebensbahn" des Begriffs Klasse historisch darstellen und zum anderen versuchen, diesen Begriff zu "erklären". Eine Ankündigung dieser Art weckt die Erwartung auf einen systematischen Beitrag zur Erörterung des Klassenbegriffs, dessen genauer Bestimmung der Vf. allerdings ausweicht, wenn er in der Einleitung entsprechend der marxistischen Erkenntnistheorie lediglich Begriffe als Abbild der Wirklichkeit definiert: "Aus der Wirklichkeit abgeleitete, von vielen Menschen gemeinsam erworbene, erlittene, präzisierte, bis zu gültigen Verallgemeinerungen geführte Erkenntnis. In ihnen spiegelt sich also die Wirklichkeit wider, das 'Eigentliche', aus dem sie stammen" (S.5). Die Dynamik der Wirklichkeit bedingt die "Prozeßhaftigkeit des Begriffs", und das Beschreiben des Begriffs ist das Beschreiben der "schieren, überschäumenden Wirklichkeit". In dieser Weise liefert der Vf. nicht reine Ideengeschichte, sondern eine vielfach zu weiteren Studien anregende Begriffsgeschichte, die Entstehung und Wandel ihres Forschungsgegenstandes immer in der Beziehung zur gesellschaftlichen Realität erfassen will.

Das Buch enthält acht Kapitel, in deren ersten drei an deutschem Material das Entstehen, die "Blüte" und die Auflösung des Begriffes Stand analysiert werden; sie bilden den Ausgangspunkt für die weitere Untersuchung. Seine Quellen findet Herrnstadt in diesem Zusammenhang bei Dürer, Luther, Müntzer, Sebastian Brant, Thomas Murner und dem Petrarca-Meister, von denen Luther und Müntzer eingehend behandelt werden. Bei dieser Auswahl ging es dem Vf. darum, solche Quellen anzuführen, aus denen "die Geschichte des Begriffs Klasse hochzuholen war" (S.9). Für die restlichen fünf Kapitel wechselt der Autor seine Quellenbasis und untersucht nun in weitem Bogen an französischem Material - darin Marx und Engels folgend - die Entstehung des Klassenbegriffs. Historisch-soziologisch und ideengeschichtlich wird die Bedeutung für diesen Begriff herausgearbeitet am Beispiel der Naturwissenschaften, der französischen Revolution und ihrer Träger wie Babeuf und der Vertreter der sogenannten vorliberalen und liberalen Bourgeoisie, zu Constant, Saint Simon und Guizot.

Das vom Vf. bevorzugte Verfahren, den umfangreichen Stoff in Form von Beispielen anzugehen, hat den Vorteil, daß auf wenigen Seiten ein vergleichsweise großer Zeitraum behandelt werden kann, bringt allerdings auch unter Umständen den Nachteil methodischer Willkür mit den entsprechenden Konsequenzen für die Forschungsergebnisse mit sich. Als kennzeichnend darf gelten, daß als Darstellungsart häufig nur die "Skizze" gewählt wird. Auffallend sind weiterhin die wenigen Literaturhinweise, ein Mangel, den Herrnstadt damit begründet, daß die bei wissenschaftlichen Darstellungen üblichen Angaben den Rahmen des Buches gesprengt hätten. Als seine Quellenbasis bezeichnet er sehr allgemein die Forschungsberichte von Tarlé, Lefebvre, Groethuysen, Kuczynski, Soboul und Markov sowie archivalisches Material hauptsächlich des Deutschen Zentralarchivs Merseburg.

Ralf Rytlewski

HAUFSCHILD, Ulrich: Partei und Klasse bei Marx und Engels. - Diss. phil. Frankfurt a. M. 1965. 234 S. Diss. druck, nicht im Buchhandel.

"Schon der flüchtige Überblick läßt unschwer erkennen, daß Marx und Engels die Existenz proletarischer Parteien für unerläßlich hielten. Dies im einzelnen nachzuweisen, ist das Ziel der vorliegenden", unter den Auspizien von Carlo Schmid entstandenen Arbeit, die Theorie und Praxis der Dioskuren einer scharfen Analyse und Kritik unterzieht.

Im 1. Kap. (S. 36 - 70) behandelt der Vf. zunächst die theoretischen Grundlagen des Marx-Engelsschen Engagements im Bund der Kommunisten, untersucht dann den Parteibegriff des Manifests und die Parteikonzeption von 1849/50, bevor er sich abschließend mit dem Prozeß der Auflösung des Bundes auseinandersetzt. Haufschild wendet sich dabei einerseits gegen die Auffassung, daß es einen Parteibegriff bei Marx nicht gebe. "Sie trifft bestenfalls zu für die Jahre 1847/48, als die Umrisse seiner Partei-Vorstellung noch unscharf waren und eine konzeptionelle Geschlossenheit fehlte." Andererseits scheint dem Vf. auch die entgegengesetzte These, derzufolge Marx und Engels schon seit 1847 eine klare Parteikonzeption besaßen, nicht gerechtfertigt zu sein. "Sie gilt im wesentlichen nur für den Zeitraum vom Frühjahr 1849 bis zum Sommer 1850." Wie Haufschild weiter ausführt, bleibt der Marxsche Parteibegriff stets taktischen Überlegungen untergeordnet. "Sein Wesen liegt in seinem Wandel." In allen Phasen sei ihm allerdings gemeinsam, "daß in der proletarischen Organisation nicht der politische Wille der Mitglieder, sondern allein der von Marx und Engels die maßgebende Rolle spielt" (vgl. 69 f.).

Zu nicht minder schroffen Urteilen gelangt der Vf. im folgenden Kap., das sich mit der Rolle von "Marx und Engels in der Ersten Internationale" befaßt (71 - 116). "Wie bereits 1847/52, so schillert auch 1864/72 der Marx-Engelssche Parteibegriff in verschiedenen Farben. Es wird auf die proletarische Partei glattweg verzichtet, wenn strategische oder taktische oder personelle Bedingungen dies erforderlich machen, und es wird die Partei wieder in den Vordergrund gerückt, wenn eine andere Strategie oder Taktik oder andere personelle Voraussetzungen es geboten erscheinen lassen" (115). Während Marx sein Ziel in den 60er Jahren mit opportunistischen Mitteln, durch eine "behutsame Strategie und Taktik", durch "Buhlen um die Gunst der Gewerkschaften" und den "Verzicht auf theoretische Rechthaberei" zu erreichen versuchte, habe er 1871/72 mit der Reorganisation der Internationale wieder einen machtpolitischen Weg eingeschlagen (ebd.) und auf jenen autokratischen Führungsstil zurückgegriffen, der bereits seine Tätigkeit als Präsident des Kommunistenbundes charakterisierte (96). "Diktator der europäischen Arbeiterbewegung zu werden, scheint weit eher das Ziel Marxens als das Bakunins gewesen zu sein" (85). Für die feindselige Haltung, die Marx gegenüber Bakunin einnahm, befindet Haufschild nur eine Erklärung als "hieb- und stichfest": Nicht "die Sorge um den Bestand der Arbeiterbewegung, sondern die Furcht vor einem Scheitern der eigenen politischen Ambitionen ist die letzte Ursache des Marxschen Kampfes gegen Bakunin in diesen Jahren" (ebd.).

Das 3. Kap. stellt mit seinen Ausführungen über "Marx und Engels und die Anfänge der deutschen Sozialdemokratie" (117 - 163) den Charakter der beiden Freunde, die Lauterkeit ihrer Motive und die Sachlichkeit ihrer Entscheidungen, noch weit aus massiver in Frage. Ihr Kampf gegen Lassalle zeigt "deutlicher als ihr Konflikt mit Bakunin, in welchem Maße bei Marx und Engels sachliche und persönliche Motive ineinander übergingen, wenn es galt, den politischen Rivalen auszuschalten" (117). Was die Gegensätze in prinzipiellen und taktischen Fragen "zur unversöhnlichen Feindschaft machte, das war der Neid der weithin unbekannten Emigranten

auf den angehimmelten Arbeiterführer in der Heimat" (135). Wenn sich Marx und Engels 1865 vom ADAV, dem sie sich nach Lassalles Tod genähert haben, wieder zurückziehen, so bietet sich dem Vf. hierfür nur eine Erklärung an: "Sie halten im Grunde die Lassallesche Parteilehre durchaus für richtig, lassen aber die Partei selbst nur gelten, wenn sie sich bis in die letzten taktischen Einzelheiten ihrem Führungsanspruch unterwirft" (140).

Mit Liebknecht unentwegt nörgelnd, von Schweitzer zeitweise vor dessen Karren gespannt, stehen sie ohnmächtig der Strömung gegenüber, die 1869 zur Gründung der Eisenacher Partei führt (147), einer Partei, der sie in der Anfangsphase nur eine "Mischung aus Verachtung, Spott und Ignoranz" entgegenbringen (149). Die einstimmige Annahme des Gothaer Programms bedeutet dann für Marx und Engels "eine theoretische, politische und moralische Niederlage ersten Ranges" (157 f.). Im Unterschied zu Engels, der nur zu bald bereit ist, gute Miene zum bösen Spiel zu machen (158), unternimmt Marx bis zu seinem Tode nichts, was die Annahme rechtfertigen könnte, er habe seine erheblichen Vorbehalte gegen die deutsche Sozialdemokratie aufgegeben (159). Im übrigen relativiert der opportunistische Zug im politischen Handeln von Marx und Engels "den Wert ihrer Parteitheorie und erschwert die Erkenntnis, welche Arbeiterpartei denn nun wirklich den Vorstellungen" beider entsprochen haben mochte (162).

Auf "Die Parteikonzeption des späten Engels" (4. Kap., 164 - 190) sieht Haufschild neben der relativen Entschärfung der sozialen Lage, neben dem Anwachsen der sozialistischen Bewegung und der steigenden Anerkennung, die dem Werk der Dioskuren zuteil wird, vor allem ein Moment entscheidenden Einfluß zu gewinnen: Im Laufe der 80er Jahre gerät der "General" geradezu in das Schlepptau seiner deutschen "Kadetten" (164, 170). Zu keiner Zeit Führer der deutschen Sozialdemokratie, wird er jetzt weit eher zum "Nachzügler, der theoretisch das rechtfertigte, was die deutsche Arbeiterpartei praktizierte" (171). Dabei erliegt er dem "grandiosen ... Irrtum, die deutsche Sozialdemokratie sei die endlich Wirklichkeit gewordene Gestalt der Marxschen Parteilehre" (170). Diesem Mißverständnis konnte er umso leichter erliegen, als er schon im Anti-Dühring mit der "Deformierung und Vulgarisation des Marxschen Denkens zu einer biologisierten teleologischen 'Weltanschauung'" begonnen hatte (173), in der die deterministische Komponente einseitig verstärkt, das dynamisch-revolutionäre Element weitgehend zurückgedrängt und die dialektische Verklammerung in einem mechanisch-kausal verstandenen Vorgang von "Wechselwirkungen" aufgelöst ist (172 f.). Vollends nach Aufhebung des Sozialistengesetzes reduziert sich "Revolution" bei Engels zu einer bloßen Vokabel, die alles deckt, was zur Erringung parlamentarischer Wahlerfolge unternommen wird (176). In seiner Einleitung zu den "Klassenkämpfen in Frankreich" vollzieht er nicht nur eine radikale Revision der Marxschen Revolutionslehre, "sondern zugleich einen Rückzug auf die einst so heftig befahdeten Parolen der Lassalleschen Agitation" (179). Die Summe der Fakten scheint dem Vf. die Ansicht von Christian Gneuß zu bestätigen, daß der Engelssche Spätmarxismus "sehr stark in die Nähe der Bernsteinschen Thesen" führt, zumindest aber dazu beiträgt, "daß Strategie und Taktik revisionistischer Politik nun auch in der Theorie mehr und mehr Raum gewinnt" (182). Nur noch im Endziel berühren sich die Parteiauffassungen des späten Engels mit denen von Marx. Im übrigen jedoch ist "Partei" für Engels kein revolutionärer Stoßtrupp mehr, keine zentralistisch strukturierte, autokratisch gegängelte, alle "Ketzer" verbannende, konspirativ arbeitende Kampftruppe, sondern eine demokratische Massenorganisation

mit innerparteilicher Meinungsfreiheit und gelockerter Parteidisziplin (190, 187).

Im Schlußkap. über die "Wirkungen der Marx-Engelsschen Parteiauffassungen auf sozialdemokratische Parteikonzeptionen um 1900" (191 - 227) legt Haufschild am Beispiel der Parteivorstellungen von Kautsky, Bernstein, Lenin und Rosa Luxemburg dar, wie das mit dem Tode von Engels entstandene ideologische Vakuum durch divergierende Konzeptionen ausgefüllt wird, die sich zu ihrer Rechtfertigung sämtlich auf Marx und Engels berufen. Bei Kautsky sieht der Vf. in dem entscheidenden Punkt der Entstehung des proletarischen Klassenbewußtseins einen wesentlichen Widerspruch gegenüber dem späten Engels zur Geltung gelangen. Glaubte Engels, ähnlich wie Marx, das politische Bewußtsein des Proletariats erwachse letztlich aus seiner sozialen Lage, so vertritt Kautsky 1892 bereits die undialektische Auffassung, die Erkenntnis ihrer historischen Aufgabe müsse in die Arbeiterklasse "hineingetragen" werden (193). Proletarisches Klassenbewußtsein reduziert sich bei ihm auf eine pseudo-revolutionäre, die politische Wirklichkeit verschleiernde, zusammengebastelte Phraseologie, die den Arbeitern mit dem Ergebnis eingeflößt wird, daß die Weltanschauungspartei einem Koloß gleicht, "der trotz seines kraftstrotzenden Äußeren auf tönernen Füßen steht" (195).

Während Haufschild dem Parteiverständnis sowohl Kautskys als auch Bernsteins einen marxgemäßen Charakter abspricht (203 f.), bestätigt er der Konzeption Lenins, daß sie nicht nur "mit ihrem revolutionären Aktivismus einem Marxschen Impuls folgt", sondern auch die weltanschauliche Zukunftsgewißheit des späten Engels beibehält (218). In der Summe allerdings steht sie doch im Widerspruch zu den originären Vorstellungen von Marx und Engels, "weil sie die Emanzipation des Proletariats als eine technisch-organisatorisch machbare Sache auffaßt, in der die humanistische Komponente ausgetilgt ist" (ebd.). Demgegenüber kann Rosa Luxemburg "ohne weiteres als die 'Schülerin' Marxens bezeichnet werden, die am ehesten den Intentionen ihres 'Lehrers' gerecht wurde" (224). Mit ihrem Begriff der Partei als einer aus dem Klassenkampf erwachsenden Organisation, die auf Massenaktionen hinzielt und sich von der elementaren Gewalt spontaner Bewegung inspirieren läßt, nähert sie sich "fast dem gleichen Parteiverständnis, zu dem auch Marx immer wieder zurückgekehrt war, allerdings mit der Einschränkung, daß Marx dem spontanen Element nicht so viel Gewicht beimaß" (226). Ihre Bewährungsprobe in den Krisenjahren des Weltkriegs und der Revolution hat die Theorie Rosa Luxemburgs jedoch nicht zu bestehen vermocht. (227): "In Osteuropa gewinnt die Leninsche und in Westeuropa die Bernsteinsche Parteilehre die Oberhand. Damit erweisen sich jene Parteimodelle als die siegreichen, in denen am stärksten das Marx-Engelssche Erbe korrigiert ist."

Henryk Skrzypczak

GREBING, Helga: Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung. - München: Nymphenburger Verl.-handlung 1966. 334 S. DM 15,80.

Die Vf. in hat sich die Aufgabe gestellt, die Entwicklung der deutschen Arbeiterbewegung in ihren verschiedenen Richtungen darzustellen, wobei die ideologischen, politischen, soziologischen und psychologischen Aspekte in gleicher Weise berücksichtigt werden sollen.

Das Buch ist in sieben Abschnitte gegliedert. Die Darstellung setzt ein mit einer Betrachtung der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Zustände 1800-1850, die in Deutschland gekennzeichnet sind durch die Folgen der Bauernbefreiung, die zunächst

noch bescheidenen Anfänge einer Industrialisierung und die ersten Versuche von staatlicher Seite, soziale Mißstände wie die Kinder- und Nachtarbeit sowie das berüchtigte Trunksystem wenigstens einzuschränken. Es folgt eine Analyse der Theorien zur Lösung der sozialen Probleme. Der Gefühlssozialismus Georg Büchners wird gewürdigt wie auch das messianische Sendungsbewußtsein Wilhelm Weitlings oder das Menschenbild und die Geschichtsauffassung von Karl Marx. Aber auch die Sozialkritik Ketteler, der Staatssozialismus von Rodbertus und die Vorstellung von einem sozialen Königtum, wie sie Lorenz von Stein vertrat, und der soziale Liberalismus Friedrich Harkorts finden Erwähnung. Es schließt sich eine Schilderung über die Anfänge einer Arbeiterbewegung an, die sowohl die Vereinstätigkeit der Wandergesellen im Ausland und den Bund der Kommunisten berücksichtigt als auch Stephan Borns "Arbeiterverbrüderung" und die katholischen Gesellenvereine.

Der zweite Abschnitt umfaßt die Jahre 1850 - 1870, die Zeit der industriellen Schwerpunktbildung und der Herausbildung einer unabhängigen Arbeiterbewegung. Die Zielsetzungen von Lassalle und Marx werden hervorgehoben, aber auch die Tätigkeit des Bischofs Ketteler und die Genossenschaftsbewegung von Schulze-Delitzsch sowie die Trennung der Arbeiterschaft vom Bürgertum und die antipreußischen Tendenzen Bebels und Liebknechts.

Das dritte Kapitel wird eingeleitet von einer Betrachtung über die industrielle Wirtschaftsstruktur 1871 - 1890, den "Gründerkrach", die ablehnende Einstellung der Industriellen gegenüber der Arbeiterschaft, das Sozialistengesetz und die Bismarcksche Sozialgesetzgebung. Es folgen die sozialpolitischen Anschauungen der Zentrums- und Sozialdemokratischen Partei, namhafter Vertreter des Katholizismus und des Protestantismus und der Kathedersozialisten. Die Haltung der Sozialdemokratie unter Bismarck, ihre Taktik und ideologischen Grundlagen und die Einstellung von Marx und Engels gegenüber der Partei werden ebenfalls untersucht.

Im nächsten Abschnitt steht die Zeit bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges zur Diskussion. Mit der wirtschaftlichen Aufwärtsentwicklung ist auch eine allgemeine Stärkung der Arbeiterbewegung und des Klassenbewußtseins derer verbunden, die sich ihr zugehörig fühlen. Den Gewerkschaften gelingt es, sich eine feste Organisation zu geben, ihr Arbeitsgebiet zu erweitern und Einfluß auf die Innenpolitik zu nehmen. In der Sozialdemokratie, die ihre Position im Reichstag von Wahl zu Wahl verbessern kann, treten Männer wie Vollmar und Bernstein hervor, die ein Programm des Reformismus und Revisionismus vertreten. Aber auch linksradikale Elemente wie Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht melden ihre Forderungen an. Auseinandersetzungen um den politischen Massenstreik und die Eigenständigkeit der Gewerkschaften rufen Kontroversen hervor, die auf den jährlich stattfindenden Parteitage diskutiert werden. Daneben entwickeln die christlichen Kirchen und liberale Politiker eigene Ansichten über die soziale Frage.

Der Weltkrieg von 1914 - 1918 sollte grundlegende Veränderungen innerhalb der Sozialdemokratie mit sich bringen. Die Anerkennung der Burgfriedenspolitik der kaiserlichen Regierung sowie die Bewilligung der Kriegskredite führte zu einer Spaltung der Partei. Da der stärkere rechte Flügel sich den staatlichen Anforderungen fügte, gründete eine pazifistisch-demokratisch gesinnte Linke die Unabhängige Sozialdemokratie, während eine kleine radikale Gruppe, der Spartakusbund, ohne nennenswerte Breitenwirkung blieb. Das gemeinsame Ziel der Mehrheitssozialdemokratie und der Unabhängigen, eine parlamentarische Demokratie zu bilden, führte die beiden Gegner in der Revolution für kurze Zeit wieder zusammen. Die Wirren von 1919 vertieften aber die Spaltung. Die Sozialdemokratie verbrauchte sich gegenüber den Aufgaben der Tagespolitik mit ihren desillusionierenden Aus-

wirkungen. Die radikalen Kräfte der Unabhängigen und Kommunisten schätzten dagegen den Willen der Arbeiterschaft zur revolutionären Aktion falsch ein und entwickelten eine verfehlte Taktik zur Eroberung der Macht nach bolschewistischem Vorbild. So bedeuteten die Auswirkungen der Revolution allgemein eine Enttäuschung für die sozialistische Arbeiterschaft.

Im siebenten Kapitel wird die Zeit der Weimarer Republik von 1919 bis 1930 gewürdigt, zunächst die Krisenjahre, dann die Währungsstabilisierung und der wirtschaftliche Aufschwung. Während die SPD das Schwergewicht ihrer Tätigkeit auf die Sozial- und Kommunalpolitik legt und ihre Organisationsformen verbessert, gerät die Kommunistische Partei schnell in das Fahrwasser des Bolschewismus. Die Gewerkschaften vertreten eine positive Einstellung zur Republik, zeigen aber Unsicherheit, wenn es gilt, gegenüber politischen Tagesfragen eine feste Position einzunehmen. Ihr Ziel bleibt die Wirtschaftsdemokratie. Während die christlichen Arbeiterorganisationen gespalten bleiben, kommt es durch die Rechtsorientierung des Zentrums in der christlichen Gewerkschaftsbewegung zu Abwanderungen nach links.

Der folgende Abschnitt behandelt die Endphase der Weimarer Republik und den Nationalsozialismus. Die Reaktion der Sozialdemokratie auf die Politik des Reichskanzlers Brüning bleibt passiv, genau so ihr Verhalten bei dem Staatsstreich Papens in Preußen. Innerhalb der Arbeiterschaft findet eine Radikalisierung statt, die den Kommunisten zugute kommt, die durch ihre revolutionäre Propaganda und subversive Tätigkeit im Staate den Nationalsozialisten den Weg bereiten helfen. Die Diktatur Hitlers duldet keine selbständige Arbeiterbewegung mehr. In der Wirtschaft wird das Führerprinzip verankert, die Gewerkschaften verfallen der Auflösung, das gesamte Arbeitsleben unterliegt einer gelenkten allgemeinen Militarisierung. Die sozialdemokratischen und kommunistischen Führer versuchen vom Ausland aus, den Widerstand in Deutschland zu ermutigen. Aber unter dem erbarungslosen Zugriff der Gestapo wird jegliche Opposition ausgeschaltet und immer mehr unmöglich gemacht.

In dem ausführlichen Schlußkapitel (1945 - 1965) wird zunächst die Rolle des Arbeiters in der modernen Industriewelt untersucht. Dem Ringen der Sozialdemokratie im Westen Deutschlands um ein neues politisches Selbstverständnis stehen die Bemühungen der Gewerkschaften um eine neue Konzeption gegenüber, die von Persönlichkeiten wie Brenner und Rosenberg vertreten werden. Auch Probleme der Einheitsgewerkschaft und der staatspolitischen Aufgaben sind aufgezeigt. Ein besonderer Teil ist der Entwicklung und Programmatik der Sozialistischen Einheitspartei und der Funktion der Gewerkschaften sowie der gesellschaftlichen Struktur im anderen Teil Deutschlands gewidmet. Eine Betrachtung über die sozialreformistischen und sozialpolitischen Bestrebungen des Protestantismus und Katholizismus schließt den Band ab.

Die Aufgabe, die sich die Vf.in gestellt hatte, nämlich einen Überblick zu geben, wurde hier in jeder Beziehung sachlich und verständlich gelöst. Ein sorgfältig zusammengestelltes Literaturverzeichnis erleichtert es dem Leser, sich über einzelne Themen ausführlicher zu unterrichten.

Ernst Schraepler

CONZE, Werner, und Dieter GROH: Die Arbeiterbewegung in der nationalen Bewegung. Die deutsche Sozialdemokratie vor, während und nach der Reichsgründung. - Stuttgart: Ernst Klett 1966. 132 S. = Schriftenreihe des Arbeitskreises für moderne Sozialgeschichte, Industrielle Welt, Bd 6. Hrsg. von Werner Conze. DM 13,80.

Galten die Sozialdemokraten dem nationalen Bürgertum lange Zeit als "vaterlandslose Gesellen" und betrachteten spätere Autoren wie Michels und de Man die allmähliche Integration der Arbeiterbewegung in die bürgerliche Gesellschaft als "unbewußten Nationalisierungsprozeß in den Reihen der SPD", so wollen Conze und Groh untersuchen, "ob und wie weit ... die deutsche Sozialdemokratie etwa schon von Haus aus und nicht erst durch einen langsamen Einbürgerungsprozeß auch nationaldemokratisch gewesen sei", eine Frage, die infolge der Antinomie von Sozialdemokratie und Nation bislang zu sehr in den Hintergrund gedrängt wurde. Die Vf. gehen dabei vor allem den beiden Fragen nach, ob die aufkommende Arbeiterbewegung vor die Alternative gestellt wurde, angesichts der nationalen Bewegung ihren Sozialismus entweder national oder international zu begründen, und wann in Deutschland "das Nationale gewissermaßen von links nach rechts rückte".

Der erste Zugang zum Thema wird über die Begriffsgeschichte genommen: Ursprünglich statische Termini wie "Nation" und "Gesellschaft" werden im 18. Jahrhundert durch den Zutritt des Begriffs "Bewegung" dynamisiert. Nationale und soziale Bewegung, die bestimmenden Faktoren des 19. Jahrhunderts deckten sich anfangs weithin, da nationale Arbeiterbewegungen "nichts anderes als eine soziale Konkretisierung der allgemeinen demokratischen Volksbewegung" darstellten. - Die Vf. zeichnen sodann die Anfänge nationaler und sozialer Bewegung in Deutschland nach, verfolgen das Aufkommen der Termini "Arbeiter" und "Arbeiterverein" und beschreiben die erste Organisation deutscher Arbeiter in kleinen Auslandsvereinen. "Bei zunehmender Radikalisierung in Richtung auf die soziale Demokratie blieben nationale Forderungen ein fester Bestandteil des Programms", eine Tendenz, die "erst durch das Wirken Weitlings abgeschwächt" wurde. Für die Revolution von 1848/49 weisen die Vf. nach, daß die Arbeitervereine mit der demokratischen Bewegung personell und ideell aufs Engste verknüpft waren; die Forderung nach nationaler Einheit stand neben derjenigen nach Freiheit. Die Existenz eines Netzes von Arbeitervereinen mit über 20000 Mitgliedern im damaligen Deutschland ist nach Ansicht der Vf. seit der Studie von Frolinde Balser nicht mehr zu bestreiten.

Die Kontinuität der nationalstaatlichen Idee wurde über den Zeitraum zwischen 1849 und etwa 1860 für die neuentstehende Arbeiterbewegung der 60er Jahre im wesentlichen von zwei Personengruppen bewahrt: durch radikale Demokraten - Lassalle, Liebknecht, Hillmann - und durch Männer, die in der wiederauflebenden demokratischen Bewegung am Ende der 50er Jahre ihre ersten politischen Eindrücke empfangen wie von Schweitzer, Bracke und Bebel. Ereignisse wie die Schillerfeiern 1859, aber auch Sängers- und Turnfeste sahen Leute, die später die Arbeiterbewegung anführten, bereits in vorderer Reihe. Sowohl für Bebel und Liebknecht als auch für Lassalle und Schweitzer gilt, daß sie anfänglich die Forderung nach Einigung Deutschlands vor derjenigen nach Emanzipation der Arbeiterschaft erhoben. Divergenzen entstanden über den Staatsbegriff, als Lassalle und Schweitzer den bestehenden Staat zum Adressaten ihrer Forderungen machten, während Bebel und Liebknecht vor dem Beginn sozialer Reformen zunächst den Staat verwandeln wollten. Die Differenz dieser beiden Gruppen war indes geringer als diejenige zwischen Bebel / Liebknecht einerseits und Marx / Engels andererseits.

Die Vf. verfolgen sodann die Stellung der Arbeiterbewegung zu den politischen Vorgängen der 60er und 70er Jahre. Als der Nationalverein 1863 zur "Befreiung unserer Brüder in Schleswig-Holstein" aufrief, schlossen sich die Arbeitervereine beider Richtungen diesem Appell an. Der deutsche Entscheidungskampf von 1866 brachte die großdeutsch-antipreußische Agitation der süddeutschen Volksparteien und der ihnen verbundenen Gruppe um Bebel und Liebknecht zum Höhepunkt. Umgekehrt sah von Schweitzer in Österreich den Hort der Reaktion und der Vielstaaterei und zog aus taktischen Gründen Preußen als deutsche Führungsmacht vor. Dem Norddeutschen Reichstag bestritt Bebel das Recht, im Namen der Nation zu sprechen, weil jener nur ein Teil derselben sei. Er entwickelte eine Art "Irredenta-Nationalismus", der sich weniger gegen das Ausland als gegen die eigene Regierung richtete. Die Lassalleaner hingegen waren bereit, den von Preußen geführten Bund als "Vaterland" anzuerkennen und als Basis für ihre sozialen Ziele zu benutzen.

Mit der Übernahme des Programms der I. Internationale schlug die Bebel-Richtung, wie die Vf. mit Hinweis auf die Thesen Joh. Phil. Beckers unterstreichen, keineswegs einen anationalen Kurs ein. Nach der unlängst veröffentlichten Untersuchung von Roger Morgan war die Anlehnung der Eisenacher an den Marx-schen proletarischen Internationalismus ein taktischer Zug gegen von Schweitzer. Das Programm der SDAP forderte als erstes die "Einrichtung eines freien Volksstaates". Beim ADAV machte sich inzwischen Enttäuschung darüber breit, daß der neue Staat wenig Entgegenkommen zeigte; das zog eine stärkere Hinwendung zu sozialen Fragen und eine gewisse Annäherung an die Eisenacher nach sich.

Den Krieg gegen Frankreich betrachtete die große Mehrheit der organisierten deutschen Arbeiterschaft als gerechten Verteidigungskrieg und zugleich als Gelegenheit, dem nationalen Gedanken Aufschwung zu verleihen. Liebknecht und Bebel freilich lehnten den Krieg ab, weil sie die Lösung von 1866 verwarfen. Die Vf. räumen ein, daß Bebel und Liebknecht damals von Leuten wie Bracke als "Internationalisten" angesehen wurden. Nach Sedan wurde der Krieg von allen Richtungen gemeinsam verurteilt; die Verhaftung des Parteiausschusses trug zum Ausscheiden der Sozialdemokratie aus der deutschen nationalen Bewegung bei. Die Basis nationaler Politik sahen die Sozialisten fortan im Selbstbestimmungsrecht. Die Reichsverfassung verdrängte nach den Worten Liebknechts eine "organische Einigung durch das Volk" durch die "mechanische" der Fürsten; von Schweitzer wiederum gab die Hoffnung auf, "durch Einheit zur Freiheit" zu gelangen. - Das Ausscheiden aus der nationalen Bewegung wurde zweitens durch die Kommune, das Symbol internationaler Solidarität, beschleunigt; den Auswirkungen des Kommune-Mythos widmen die Verfasser eingehende Betrachtungen (Verbindung 18. März 1848 - 18. März 1871; Kommunefeiern als Gegenstück zu Sedansfeiern). Sie sehen in der ersten Hälfte des Jahres 1871 den "Ursprung des Verhaltensmodells der doppelten Loyalität", die in der falsch gestellten Alternative "Nation oder Klasse?" anvisiert und für die deutsche und kontinentaleuropäische Arbeiterbewegung charakteristisch wurde.

Das neue reichsdeutsche Nationalgefühl wurde von den Sozialisten nicht übernommen; es unterschied sich wesentlich von den nationalen Impulsen vor 1870, an denen die Arbeiterbewegung Anteil gehabt hatte. Das Reich galt als "falsche" Verkörperung der Nation, da seine Institutionen "Klassenherrschaft" und "Militarismus" verfestigten. "Reichsfeind" zu sein galt den Anhängern der Sozialdemokratie als Auszeichnung. - Das Bändchen schließt mit einigen gruppensoziologischen und sozialpsychologischen Betrachtungen mit Ausblicken auf das Jahr 1914 sowie mit einem Exkurs zum Thema Marx und Kommune ab.

SCHRAEPLER, Ernst: August Bebel. Sozialdemokrat im Kaiserreich. - Göttingen: Musterschmidt 1966. 98 S. DM 4,80.

Die vorliegende biographische Skizze behandelt nicht nur den Lebensweg eines angesehenen Arbeiterführers, sondern ist gleichzeitig eine zusammenfassende Darstellung des Entwicklungsgangs der deutschen Sozialdemokratie von ihrer Gründung bis zum Vorabend des Ersten Weltkrieges. August Bebel hatte nach einer harten Jugend das Drechslerhandwerk erlernt. Als Vorsitzender eines liberalen Bildungsvereins in Leipzig begann seine organisatorische Tätigkeit für die Arbeiterschaft, deren Interessen er im Ausschuß des Verbandes deutscher Arbeitervereine vertrat. 1867 gelangte Bebel als Abgeordneter der demokratischen Sächsischen Volkspartei in den Reichstag des Norddeutschen Bundes. Als Propagandist für eine einheitliche Bewegung gelang es ihm schließlich, 1869 einen großen Teil der Arbeitervereine dem Einfluß der liberalen Fortschrittspartei zu entziehen und in der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Deutschlands zu sammeln.

Bebel, der mehrmals wegen Hochverrats, Geheimbündelei und Majestätsbeleidigung angeklagt wurde, war seit 1875 Vorstandsmitglied der vereinigten "Sozialistischen Arbeiterpartei". Seine Leistungen für die Partei erreichten einen Höhepunkt während der Dauer des Sozialistengesetzes 1878 bis 1889, als es ihm gelang, als Leiter der illegalen Organisation die Parteiarbeit auf die Besonderheiten des Ausnahmezustandes umzustellen und den Zusammenhalt der Mitglieder zu fördern. In den Jahren der polizeilichen Verfolgungen konnte sich die Sozialdemokratie nicht nur behaupten, sondern ging gefestigt in das 20. Jahrhundert hinein. Aus einer Gruppe kleiner unbedeutender Vereine war eine Massenpartei geworden, deren organisatorischer Aufbau für die sozialistische Bewegung in Europa beispielgebend werden sollte.

Es konnte nicht ausbleiben, daß sich mit dem Anwachsen der Mitgliederzahl und der Vergrößerung der Reichstagsfraktion, die sich von Wahl zu Wahl verstärkte, Richtungskämpfe entwickelten, die eine Belastungsprobe mit sich brachten. Hier war es Bebel, der stets auf Ausgleich bedacht war. Er bekämpfte die revisionistischen Tendenzen von Bernstein und Vollmar, dämpfte aber gleichzeitig den Eifer der linksradikalen Gruppe um Rosa Luxemburg, die den Massenstreik forderte und die Sozialdemokratie der Gefahr aussetzte, sich in einen schweren Konflikt mit der Staatsführung und ihren Machtmitteln zu verwickeln.

Bebel erwies sich als ein scharfer Gegner der bestehenden Gesellschaftsordnung. Dennoch wirkte er eifrig an der Sozialgesetzgebung des Reichstags mit, wenn es galt, die Lage der Arbeiterschaft zu heben. Zahllose Anregungen von seiner Seite trugen dazu bei, soziale Verbesserungen durchzuführen. Als Volksredner und Parlamentarier hatte Bebel eine große Breitenwirkung. Aber auch seine Schriften fanden Beachtung. Das Buch "Die Frau und der Sozialismus" erlebte schon zu Bebels Lebzeiten 52 Auflagen und wurde in viele Sprachen übersetzt. Es gilt als eines der erfolgreichsten Werke der sozialistischen Literatur.

Bebels Persönlichkeit hatte aber auch großen Einfluß auf die internationale sozialistische Arbeiterbewegung, die ihn als Lehrmeister und bedeutenden Führer anerkannte. Bebels Tod erfüllte daher nicht nur die Arbeiterschaft Deutschlands sondern die gesamte sozialistische Internationale mit großer Trauer.

Autorreferat

LIDTKE, Vernon L.: August Bebel and German Social Democracy's Relations to the Christian Churches, in: Journal of the History of Ideas 27 (1966), p. 245 - 264.

Lidtke untersucht in diesem Aufsatz, ausgehend von der Biographie Bebels, die Beziehungen zwischen der Bebelschen Form des populären Sozialismus und der christlichen Kirche. Indem der Vf. streng zwischen marxistischer Ideologie und Populärsozialismus scheidet, weist er nach, daß sowohl der militante Atheismus als auch die Imitation religiöser Formen einander bedingende Kennzeichen des Populärsozialismus sind, die von Marx und Engels nicht intendiert wurden.

Bebel erhielt die traditionelle christliche Elementarbildung, wandte sich aber schon als Heranwachsender von der Kirche aus sozialer Enttäuschung ab. In den 70er Jahren wurde er zum Vertreter des militanten Atheismus, der das Christentum als größten Feind des Sozialismus bekämpfte. Diese Propaganda muß als unmarxistisch angesehen werden, da ja nach Marx ein Wandel in der wirtschaftlichen Basis das Absterben der Religion von selbst zur Folge haben wird. Dieser Gedanke gewann in den 80er Jahren unter dem Einfluß von Engels wieder an Gewicht, Bebel mäßigte seine Haltung, was allerdings auch stark durch Rücksicht auf die Wählermassen bedingt war.

Eine Übernahme christlicher Formen sieht Lidtke vor allem in Bebels Eschatologie. Bebel erwartete den Zusammenbruch des Kapitalismus für das nächste Jahrzehnt und schilderte im Gegensatz zu Marx den Massen ausführlich die Freuden der zukünftigen Gesellschaft. Seine Utopie ist eine populäre Synthese von marxistischen Ideen und religiösen Traditionen, die die psychischen Bedürfnisse der Massen viel stärker befriedigte als die reine marxistische Theorie. Marx hatte noch damit gerechnet, daß das Christentum ebenso lange wie der Kapitalismus bestehen werde. Als es aber schon früher seinen Einfluß auf die Massen verlor, war es Bebel, der der Schöpfer des Sozialismus als einer Massenideologie wurde.

Monika Richarz

KUMPMANN, Walter: Franz Mehring als Vertreter des Historischen Materialismus. - Wiesbaden: Otto Harrassowitz 1966. 192 S. = Veröffentlichungen des Osteuropa-Institutes München, Bd 29. DM 28,-.

Die von Georg Stadtmüller betreute Münchener Diss. bietet nach einleitender knapper Darstellung der Forschungslage zunächst eine biographische Skizze, die mit ihrer Charakterisierung Mehrings zum besseren Verständnis seiner theoretischen und politischen Haltung beitragen will. Im 2. Teil versucht der Vf. sodann, "ein Bild von den Eigentümlichkeiten der Geschichtsauffassung" Mehrings, "seiner Rezeption und Interpretation des historischen Materialismus" zu gewinnen, bevor er sich im abschließenden 3. Teil der Aufgabe stellt, Mehrings Anspruch, die materialistische Geschichtsauffassung angewandt zu haben, in kritischer Analyse zu prüfen. Von den vergleichbaren Arbeiten Höhles und Schleifsteins unterscheidet sich die vorliegende Untersuchung weniger durch ihre Quellenbasis - der Möglichkeit, zusätzlich das Archiv des SPD-Vorstandes und das Bundesarchiv (Nachlaß Harden) auszuwerten, hat Kumpmann sich nicht bedient -, als durch ihre nicht-leninistische Betrachtungsweise und ihre an entscheidenden Punkten abweichenden Resultate.

Franz Mehring - wie Kumpmann ihn sieht - hat den historischen Materialismus "als echter Epigone in einer verengten und einseitigen Form übernommen" und

seine philosophischen Grundlagen nicht nur lückenhaft, sondern auch in grober Vereinfachung dargestellt. Ohne selbständigen Zugang zu Hegel und damit zum philosophischen Frühwerk des monistisch orientierten Marx, löst Mehring als Dualist, Positivist und überzeugter Anhänger eines geschichtlichen Relativismus die Philosophie fast völlig in ihre sozialen und historischen Gegebenheiten auf. Dem entspricht es, daß der historische Materialismus sich bei ihm "zu einer bloßen neuen Methode der Geschichtsforschung und Geschichtsdeutung" verringert, "die vorwiegend soziologisch bestimmt ist und aus der außerdem mittelbar ein politisches Programm hervorgeht". Ganz im Gegensatz zu seiner eigenen Forderung aber benutzte Mehring die neue Geschichtsauffassung als fertiges Schema statt als Methode, wenn "er die Geschichte nicht unter den neuen Gesichtspunkten befragte, sondern die fertigen Antworten in den Stoff hineintrug. Was dann seine historischen Schriften in höchstem Maße fragwürdig macht und ihnen den ohnehin kargen wissenschaftlichen Wert nimmt, ist die Indienstnahme und damit die Verzerrung der Geschichte für politische Ziele und Zwecke". Diese negative, sich auf der Linie des traditionellen akademischen Urteils bewegende Grundbewertung ist für Kumpmann indessen kein Hindernis, auch dem Historiker Mehring begrenzte Anerkennung zu zollen. Sie erstreckt sich nicht nur auf "größere Abschnitte seines schriftstellerischen Werkes", die von "Verzerrungen relativ frei sind". Sie gilt in gleichem Maße dem blenden Stilisten, der geschichtliche Zusammenhänge anschaulich darzustellen und Persönlichkeiten lebendig zu schildern weiß. Darüberhinaus räumt Kumpmann ein, daß sich in Mehrings Schriften "oft originelle historische Einsichten und Vergleiche finden" und daß er für die Geschichte der Arbeiterbewegung z. T. neue Materialien erschlossen hat. "Bezeichnenderweise" aber, so betont der Vf., "finden sich diese positiven Züge", die in der Minderzahl bleiben und es daher keineswegs rechtfertigen, Mehring als "ernsten wissenschaftlich arbeitenden Historiker" anzusprechen, vor allem dort, wo er "die marxistische Geschichtsdeutung nicht anzuwenden sucht". Die Stärke Mehrings sieht Kumpmann nicht in der objektiven Darstellung historischer Tatsachen, sondern mit Peter Demetz "in der hartnäckigen Polemik, im taktischen Argument, im situationsgebundenen Kommentar".

Für Mehrings Besonderheiten sowohl in der Marxismusinterpretation als auch in der Geschichtsschreibung sind nach Kumpmann nicht zuletzt vier Faktoren verantwortlich gewesen: Mehrings Herkunft und Lebensweg, seine politische Entwicklung und seine Persönlichkeit, deren zweifelhaften Kehrseiten der Vf. im Gegensatz zur leninistischen Darstellung mehr als nur formelle Bedeutung für das öffentliche Wirken des ebenso hochbegabten wie überempfindlichen Publizisten beimißt. Den Grund für Mehrings "nervöse Reizbarkeit, die er in Angriffslust, Rachsucht und maßlosen Haß umsetzte", sucht Kumpmann in einer inneren Unsicherheit "und in einem Verfolgungswahn, der wahrscheinlich erblich bedingt war". Auch mit seiner Einschätzung der Motive für den endgültigen Übergang Mehrings in das Lager der Arbeiterbewegung weicht er erheblich von dem durch leninistische Autoren vermittelten Bilde ab, wenn er die entscheidenden Triebfedern im äußerlichen Bereich der schwierigen Situation vermutet, in der sich Mehring nach der Lindau-Affäre befand. Ein weiterer Kontrast wird in der Beurteilung des Sozialdemokraten Mehring sichtbar, der sich dem Vf. nicht als konsequenter Marxist darstellt, sondern als ein noch stark von radikal-bürgerlichem Geist erfüllter Demokrat. In seiner ätzenden "Kritik an allem, was da bürgerlich und preußisch war" sieht Kumpmann letztlich "eine verzweifelte Form bürgerlicher Selbstkritik vom verlorenen Posten aus. Es war der Kampf des 'heimatlosen Linken' um die Restitution der bürgerlichen Ideale auf dem Boden des vierten Standes".

Henryk Skrzypczak

LÖSCHE, Peter: Der Bolschewismus im Urteil der deutschen Sozialdemokratie 1903 - 1920. Nebst einem Anhang: Anmerkungen und Literaturverzeichnis. - Diss. phil. Freie Universität Berlin 1966. 254 S. + 110 S. Diss.druck, nicht im Buchhandel.

Rußland und seine Arbeiterbewegung lagen 1903 am Rande des Interesses der deutschen Sozialdemokratie, so daß sich die Spaltung der SDAPR praktisch unter Ausschluß der deutschen Parteiöffentlichkeit vollzog. Kautsky, Zetkin und Bebel sowie das Büro der Internationale versuchten bis zum Ausbruch des Weltkrieges mehrmals, die russische Bruderpartei wiederzuvereinigen. Die Repräsentanten des linken Flügels der SPD verfolgten die russische Entwicklung am genauesten. Sie leisteten die erste grundsätzliche, später kaum übertroffene Kritik an Organisation, Methoden und Zielen der Bolschewiki. Deutsche Parteipresse, Parteiführer und Parteiöffentlichkeit neigten zu den Menschewiki, da ihre auf die Organisierung der Massen, auf Wahlen und Ausnutzung der legalen Möglichkeiten im Parlament abgestellte Taktik sich von der eigenen prinzipiell nicht unterschied, während die Bolschewiki durch ihren ideologischen Ausschließlichkeitsanspruch und ihren zentralistischen und undemokratischen Organisationsaufbau bald in den Verdacht gerieten, den Boden des Marxismus zu verlassen und den Traditionen der russischen Geschichte, dem Bakunismus, Blanquismus und Terrorismus anheimzufallen. Im übrigen erschien der Streit zwischen Bolschewiki und Menschewiki als ein Gezänk zwischen politischen Sekten und Emigrantengruppen.

Erst die bolschewistische Machtergreifung konfrontierte die deutsche Linke mit praktizierter Revolutionstheorie, hob den schon in der Debatte um die Burgfriedenspolitik und die Kriegsziele in Frage gestellten Kautskyanismus als Integrationsideologie endgültig auf und wirkte als Katalysator beim Zerfall der deutschen Arbeiterbewegung in zunächst drei und schließlich zwei durch Pro- bzw. Antibolschewismus ideologisch verbundene Parteien. Hatten die Mehrheitssozialisten die Bolschewiki zunächst als die Vertreter des Friedens und der parlamentarischen Demokratie begrüßt, so erstarrte ihr Bolschewismusbild nach der Vertreibung der russischen Konstituante zu einem emotionalen und dämonisierten Antibolschewismus. Unter dem Eindruck des bolschewistischen Erfolges bekannte sich ein Teil der deutschen Linksradiكالen in Wort und Tat zu einem voluntaristischen, zur Aktion drängenden Putschismus, der die aus der alten Sozialdemokratie stammenden und unter der Perspektive langfristiger historischer Entwicklungen handelnden Marxisten entmachtete und damit den Weg zur Bolschewisierung der KPD frei machte. Zwischen diesen beiden Flügeln wurde die USPD zerrieben, die seit ihrer Gründung in einen radikal-demokratischen und in einen radikal-sozialistischen Flügel gespalten, nur in der Ablehnung der Kriegskredite und der Burgfriedenspolitik einig gewesen war. Ihre putschistischen Mitglieder schlossen sich der KPD an, während die Parteiführer und Anhänger des früheren Parteizentrums mit den Mehrheitssozialisten eine antibolschewistische Union des demokratischen Sozialismus bildeten. Zugleich verloren die KPD und die SPD die internationale Führungsstellung, die die alte Sozialdemokratie vor dem Weltkrieg innegehabt hatte. Weder in der II. noch der III. Internationale konnten die Deutschen eine entscheidende Rolle spielen.

Die Furcht der Mehrheitssozialisten, der gemäßigten Unabhängigen und der Entente vor einem Sieg des Bolschewismus in Deutschland war eine der Ursachen dafür, daß in der Novemberrevolution die für die Stabilisierung der Demokratie notwendigen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Reformen unterblieben. Die Radikalisierung der Arbeiterschaft während des Krieges und in der Wirtschaftskrise der Nachkriegszeit sowie die Unentschlossenheit der sozial-

demokratischen Politik hatten auf der radikalen Linken die Abkehr von der marxistischen Tradition und die Hinwendung zu einem Putschismus zur Folge, der aus Ungeduld und in revolutionärer Erwartung sich an den Aktionen der bolschewistischen Revolution orientierte. Die Politik der beiden Flügel der deutschen Arbeiterbewegung neutralisierte sich gegenseitig, so daß die Novemberrevolution bestenfalls die bürgerlich-liberale Reform des Staates, nicht aber die Demokratisierung der Gesellschaft erreichte.

Die Untersuchung ist in die folgenden sieben Abschnitte gegliedert: I. Deutsche Arbeiterbewegung und russischer Sozialismus. II. Bolschewismus und deutsche Arbeiterbewegung 1903 - 1917. III. Oktoberrevolution und Bolschewismus im Urteil der deutschen Sozialdemokratie vom November 1917 bis zum November 1918. IV. Die Auseinandersetzung um den Bolschewismus in der deutschen Novemberrevolution. V. Räte-System oder parlamentarische Demokratie? VI. Außenpolitische Aspekte der Bolschewismussfurcht. VII. Die Erstarrung des Bolschewismusbildes. Das Schwergewicht der Arbeit, die in der Schriftenreihe der Historischen Kommission zu Berlin erscheinen soll, liegt in der Zeit der deutschen Novemberrevolution.

Autorreferat

Industrial Relations in Germany 1914 - 1939. Compiled by Waldo Chamberlin.
(Annotated Bibliography of Materials in the Hoover Library on War, Revolution, and Peace and the Stanford University Library.) - Stanford: Stanford University Press 1942. 14 u. 403 S. \$ 5.

Die hier zu referierende Bibliographie enthält die wichtigsten Materialien der Bibliotheken der Stanford Universität, die die deutsche Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Jahre 1914 - 1939 betreffen.⁺ Dabei wird der Begriff "industrial relations" weit ausgelegt, nämlich im Sinne jeder Beziehung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern verstanden. Neben einem einleitenden Überblick über deutsches Arbeitsrecht enthält die Bibliographie sieben Kapitel: I. Dokumentation; II. Veröffentlichungen von Organisationen; III. Zeitungen und Periodika; IV. Monographien und andere Publikationen: Allgemein; V. Monographien und andere Publikationen: Die Periode des Weltkrieges, 1914 - 1918; VI. Monographien und andere Publikationen: Die Periode der Republik, 1919 - 1932; VII. Monographien und andere Publikationen: Die Periode des nationalsozialistischen Staates, 1933 - 1940.

Die Einordnung der Materialien in die verschiedenen Kapitel wurde nicht vom Datum ihrer Veröffentlichung her, sondern von den in ihnen hauptsächlich behandelten Themen vorgenommen. Die Annotationen zu den insgesamt 1720 Titeln informieren über Autor, Organisation, durch die die Publikation geschieht, Inhalt des jeweiligen Werkes und gegebenenfalls seine Hauptthesen. Die einzelnen Titel sind durchgehend numeriert.

Die Bibliotheken in Stanford, besonders die Hoover Library, sind eine Fundgrube für den Forscher der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung. Es sei hier auf wenige, in Deutschland oft schwer erreichbare Titel hingewiesen:

⁺ Vgl. Agnes F. Peterson, Hoover Institution on War, Revolution and Peace, in: IWK Heft 2, S. 22 ff.

Kapitel I

- 1 - 6 Veröffentlichungen der DAF.
- 20 - 26 Statistiken, Preislisten und Veröffentlichungen des Kriegsernährungsamtes.
- 82 Reichsarbeitsblatt, vollständig 1903 - 1940.
- 106 - 111 Verhandlungen der Sozialisierungskommission über die Kaliwirtschaft, den Kohlenbergbau, die Kommunalisierung, die Neureglung des Wohnungswesens, die Organisation der Reichseisenbahnen, die Reparationsfragen.

Kapitel II

Periodika, Broschüren und andere Einzelveröffentlichungen folgender Organisationen werden aufgeführt:

- 203 Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund.
- 204 Allgemeiner Freier Angestelltenbund.
- 226 Deutscher Metallarbeiter-Verband.
- 247 Kommunistische Partei Deutschlands.
- 262 Sozialdemokratische Partei Deutschlands (hervorzuheben die Protokolle der Sitzungen des Parteiausschusses 1912 - 1920).
- 263 Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands.

Kapitel III

Es werden u. a. die folgenden in Deutschland relativ schwer erreichbaren Periodika nachgewiesen:

- 313 Der Klassenkampf. Organ der KPD. Mai 1919 - Juli 1920. Leipzig.
- 328 Neuer Vorwärts. Sozialdemokratisches Wochenblatt. 1933 - 1940. Karlsbad, Paris.
- 359 Arbeiterjugend. Monatsschrift der SAJ. Jg. 6 - 25, 1914 - 1933. Berlin.
- 363 Arbeiterpolitik. Wochenschrift für wissenschaftlichen Sozialismus. Jg. 1 - 4, 1916 - 1919. Bremen.
- 380 Bibliothek der Roten Gewerkschaftsinternationale. Bd 1 - 32.
- 415 Der Firm. Sozialistische Rundschau über das politische, wirtschaftliche und kulturelle Leben. Jg. 1 - 6, 1920 - 1924. Berlin.
- 450 Internationale Presse Korrespondenz. Jg. 1 - 2, 4, 11 - 13. 1921 - 22, 1924, 1931 - 1933. Berlin.
- 459 Der junge Genosse. Jg. 1 - 4, 1921 - 1924. Berlin.
- 464 Kommunale Praxis. Jg. 3, 5 - 19, 1903, 1905 - 1919. Berlin. (Hrsg. von Albert Südekum).
- 467 Die Kommunistin. Organ der KPD. Jg. 1 - 2, Teile von Jg. 3 - 8, 1919 - 1926. Berlin.
- 507 Der Proletarier. Organ des Verbandes der Fabrikarbeiter Deutschlands. Jg. 24 - 36, 1915 - 1927. Hannover.
- 549 Unter dem Banner des Marxismus. Jg. 1 - 5, 1925 - 1931. Berlin.
- 574 Zeitschrift für Sozialismus. Nr. 1 - 36, 1933 - 1936. Karlsbad.

Kapitel IV - VI

Die in diesen Abschnitten aufgeführten Titel sind heute zumeist in deutschen und europäischen Spezialbibliotheken zugänglich. Genannt seien daher nur:

- 775 Rothwell, Charles Easton: Rosa Luxemburg and the German Social Democratic Party. Unpublished doctoral dissertation, Stanford University 1938.
- 897 Heuß, Theodor: Kriegssozialismus. 1915.
- 1033 Aufhäuser, S.: Das Gesetz über Betriebsräte.

- 1148 Frölich, Paul: Das Verbrechen an den Eisenbahnern. Der Februarstreik und seine Lehren. Berlin 1922.
 1368 Sender, Toni: Die Frauen und das Rätesystem. Berlin 1919.

Das abschließende VII. Kapitel enthält vor allem Literatur aus dem 'Dritten Reich', besonders von der DAF und übersie. Ein ausführlicher Index von 50 Seiten macht das Auffinden der gesuchten Quellen oder Literatur einfach. Hervorzuheben ist eine Bibliographie der Bibliographien innerhalb des Index. Einen besonderen Schwerpunkt der angeführten Titel bilden die Veröffentlichungen des International Labour Office des Völkerbundes, die fast vollständig in Stanford erreichbar sind. Die Annotationen sind kritisch und nur mit Vorsicht zu benutzen. Hier haben sich leider viele Irrtümer eingeschlichen. So wird die Gründung der III. Internationale auf das Jahr 1917 gelegt (Nr. 247) und Theodor Heuß zu einem führenden Sozialdemokraten gemacht (Nr. 897).

Peter Lösche

FELDMAN, Gerald D.: Army, Industry, and Labor in Germany 1914 - 1918. - Princeton/N. J.: Princeton University Press 1966. XVI u. 572 S. \$ 12, 50.

Feldmans Studie unternimmt den Versuch, die Verbindungen zwischen Armee, Industrie und Arbeiterbewegung während des Ersten Weltkrieges aufzuhellen. Der Vf. verbindet somit Militär-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Fragen wie die nach dem "totalen Krieg" oder nach der Entwicklung von Verhandlungen über Tarifverträge zwischen Arbeitgebern und Gewerkschaften spielen dabei eine bedeutende Rolle. Die Probleme von Ernährung, Rohmaterialien, Arbeitskräften, Waffennachschub und Sozialpolitik erhalten eine neue Bedeutung neben den bisher untersuchten Gebieten der Kriegszielpolitik und der innenpolitischen Reformen. Der Vf. untersucht zum ersten Mal detailliert die Rolle des preußischen Kriegsministeriums und die Bedeutung ökonomischer Interessengruppen während des Krieges. Die Armee wird dabei nicht als geschlossene Einheit gesehen. Vielmehr gab es zur gleichen Zeit die Kooperation von Teilen der Armee mit den Führern der Schwerindustrie und den scharfen Konflikt zwischen Armee und Industriellen. Ebenso bestand während des Krieges eine Allianz zwischen militärischen Repräsentanten und Arbeiterführern. Nachdrücklich weist der Vf. auf Schwäche und Unsicherheit Ludendorffs während der letzten beiden Kriegsjahre, also der Zeit der "Diktatur" des deutschen Heerführers, hin, der nicht die inneren Angelegenheiten des Reiches zu kontrollieren vermochte.

Eine der Thesen des Autors lautet: Die starre Koalition von Offizierkorps und Führern der Schwerindustrie in der Vorkriegszeit, die das autoritäre politische und soziale System des Reiches stabilisierte, wurde durch die Zusammenarbeit von Armee, Industrie und Arbeiterbewegung während des Krieges gebrochen. Anders als im revolutionären Rußland oder im evolutionären England und Frankreich überlebte das soziale System des Reiches mit seinen politischen Institutionen die deutsche Revolution 1918/19 relativ unversehrt. Die politische und soziale Gleichheit des Arbeiters wurde tendenziell bereits während des Krieges, real in der Revolution gewonnen. Gleichzeitig blieben aber jene Gruppen erhalten, die die Sozialdemokraten später des Verrates anklagten und die Weimarer Demokratie in tödliche Krisen stießen. Die Arbeiterbewegung benutzte den Weltkrieg, um ihre soziale, politische und ökonomische Macht auszudehnen, wie es auch die

Industrie, besonders die Schwerindustrie, tat. Der Aufstieg und die Überlegenheit dieser beiden gesellschaftlichen Mächte während des Krieges war die Grundlage für eine Allianz zwischen ihnen nach dem Kriege, wie sie sich in dem Abkommen zwischen Stinnes und Legien vom 15. 11. 1918 manifestierte. Dieses Übereinkommen legalisierte das Recht, Tarifverträge zu schließen, und es schützte die Industrie zugleich vor der sozialen Revolution. Eine entscheidende Rolle hatte dabei die Armee übernommen. So ordnete etwa Ludendorff die "Revolution von oben" an. Aber schon seit 1914 griff die Armee zugunsten der Arbeiter in Lohnverhandlungen ein, was schließlich in der offiziellen Billigung von Tarifverträgen mündete. Dies ist jedoch nur als ein Aspekt des Eingreifens der militärischen Seite in die Kriegswirtschaft zu werten, wie es im übrigen bei allen kriegführenden Staaten zu beobachten war. Damit zeigte sich aber auch das Scheitern der kaiserlichen Bürokratie und des Reichstages, die Probleme des modernen Krieges in der Industriegesellschaft zu lösen. Am Beginn dieser Entwicklung stand das Gesetz über den Belagerungszustand, das die gefährliche Dezentralisation und fehlende Kommandogewalt im Kriegsministerium verdeutlichte. "Wie in den Freiheitskriegen und in den Einheitskriegen so wurde im Weltkrieg die Armee zu einem Repräsentanten der Revolution von oben, um die Revolution von unten zu verhindern, ein Repräsentant der alten und der neuen Ordnung."

Die Untersuchung Feldmans ist in neun Kapitel gegliedert. Der Vf. beginnt mit der Darstellung der Politik des preußischen Kriegsministeriums 1914 - 1916 und geht dabei besonders auf die Kriegsrohstoffabteilung ein. Die Analyse des Ernährungsproblems, des Verhältnisses von Armee und Verwaltung und der Kommandogewalt schließen sich an. Im sogenannten Hindenburg-Programm sieht Feldman einen Sieg der Schwerindustrie, in der Verabschiedung des Hilfsdienstpflichtgesetzes einen Triumph der Freien Gewerkschaften. Dieses Gesetz war ein wichtiger Schritt hin auf die Parlamentarisierung des Reiches und die Integration des deutschen Arbeiters in den Staat durch die offizielle Billigung seiner Organisationen. Zum ersten Mal in der deutschen Geschichte wurden im Hilfsdienstgesetz die Gewerkschaften von der Regierung als mit den Unternehmern gleichberechtigt anerkannt. Bei Beratung des Gesetzes 1916 ergab sich die informelle Zusammenarbeit von Sozialdemokratie, Zentrum und Fortschritt und die Isolierung der Konservativen, eine Konstellation also, wie sie sich später wiederholt fand. Damit wurde der Arbeiter jedoch nicht nur in die deutsche Gesellschaft, sondern zugleich in das chaotische politische System aufgenommen, auf dem diese beruhte. Im weiteren schildert der Autor das Kriegsamt unter Groener, das Scheitern des Hilfsdienstgesetzes, die ersten großen Streiks im Jahre 1917 und die Entlassung Groeners. Das Buch endet mit der "Diktatur" Ludendorffs und der deutschen Niederlage.

Feldman weist nach, daß der Reallohn des Arbeiters während des Krieges zwar abnahm, daß politisch gefährlicher aber das Absinken des Mittelstandes auf das ökonomische Niveau des Proletariats war. Zugleich provozierten die Kriegsgewinne einen Finanzskandal nach dem anderen. Die verschiedenen Reichsregierungen arbeiteten auch im Weltkrieg umständlich, langsam und bürokratisch. Politische Führung fehlte völlig. Auf diesem Hintergrund gewann die Dolchstoßlegende ihre soziale Sprengkraft besonders unter den Mittelschichten. Der Arbeiter dagegen führte niemals die Waffe gegen die eigene Front. Er war überarbeitet und unterernährt und verlangte lediglich gleichbleibenden Lohn und den Acht-Stunden-Tag.

Der Kaiser entzog sich bei Kriegsende seiner Verantwortung. Die Regierung hatte schon vorher vor der Armee kapituliert, die selbst die Nation ins Verderben

führte, um dann abzudanken. Die organisierte Arbeiterbewegung wurde in dieses System des politischen und ökonomischen Opportunismus hineingezogen. Die "soziale Partnerschaft" von Unternehmern und Gewerkschaften war kein Ergebnis der Revolution, sondern schon lange vorbereitet. Am 9. Oktober 1918 verhandelten Unternehmer und Gewerkschafter über die kommende Revolution. Die Industrie löste endgültig ihre Allianz mit Junkertum und autoritärem Staat, um mit der Arbeiterbewegung zu koalieren. Legien fürchtete das Chaos, das die Wirtschaft zerstören und die Gewerkschafts-Organisation ruinieren konnte. Er brauchte die Unternehmer, weil er überzeugt war, daß sie allein geschickt genug waren, die Wirtschaft am Leben zu erhalten. Zwei wirtschaftliche Interessengruppen sorgten so für die "Aufrechterhaltung des Wirtschaftslebens". Die Gewerkschaftsführer versuchten nicht mehr ernsthaft, eine gangbare Alternative zu der von ihnen eingeleiteten Politik zu finden.

Peter Lösche

PIKART, Eberhard: Der deutsche Reichstag und der Ausbruch des ersten Weltkrieges, in: Der Staat 5 (1966), S. 47 - 70.

Wie vor ihm bereits Susanne Miller in ihrer kurzen Betrachtung zum 3. August 1914 (Archiv f. Soz. gesch. 4, 1964, S. 515 - 523) versucht auch Pikart die mit dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges verknüpfte umfassende historische Problematik auf dem aussichtsreichen Wege einer detaillierten und differenzierten Analyse eng begrenzter Teilfragen der wissenschaftlichen Klärung näherzuführen. Unter bewußter Vernachlässigung anderer Aspekte richtet er sein Hauptaugenmerk auf die Politik der Reichsleitung zur "Herstellung der inneren Kriegsbereitschaft", die sich verfassungsgemäß nur im engsten Einvernehmen mit dem Reichstag verwirklichen ließ. Neben der Volksvertretung bezieht der Vf. als weitere Faktoren, die dem Willen der Reichsleitung am ehesten gewisse Alternativen hätten entgegensetzen können, SPD und Gewerkschaften in seine Untersuchung ein. In der Tatsache, daß zwischen Reichstag, SPD und Gewerkschaften einerseits und der Reichsleitung andererseits Konflikte vermieden bzw. frühzeitig ausgeräumt werden konnten, sieht Pikart vor allem ein Verdienst Bethmann Hollwegs. Seinem "undurchsichtigen Skeptizismus, seinem leicht pessimistischen Ahnungsvermögen und auch seiner Kenntnis demokratischer, föderativer und wirtschaftlicher Notwendigkeiten" sei es "zuzuschreiben, daß er den Krieg nicht mit einer früheren Kabinettskriegen entsprechenden Innenpolitik begann". Pikart identifiziert sich mit dem Urteil von Friedrich Meinecke, wenn er abschließend hervorhebt, daß der Verzicht auf eine Neuaufgabe der Sozialistengesetze bei Kriegsausbruch wesentlich dazu beigetragen hat, die Sprengkraft der Novemberrevolution zu vermindern.

Henryk Skrzypczak

Das Kriegstagebuch des Reichstagsabgeordneten Eduard David 1914 bis 1918.

In Verbindung mit Erich Matthias bearb. v. Susanne Miller. - Düsseldorf: Droste 1966. 330 S. = Quellen zur Geschichte d. Parlamentarismus u. d. polit. Parteien, 1. Reihe. Von d. konstitutionellen Monarchie z. parlamentarischen Republik. Bd 4. DM 48,-.

Mit dem Kriegstagebuch Eduard Davids, des Unterstaatssekretärs in der Regierung Max von Baden und Reichsministers mehrerer Kabinette der frühen Weimarer Republik, legt die Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien einen weiteren Band ihrer Veröffentlichungen zum Problemkreis des Ersten Weltkrieges und der Novemberrevolution vor. Stellung und Wirksamkeit des Vf. s dieser Aufzeichnungen gerade in den Jahren ihrer Niederschrift verleihen der Edition den Charakter einer Quelle von hohem Rang. 1912 als einer der führenden Repräsentanten des rechten Flügels in den Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion gewählt, entwickelte sich David während der Kriegszeit, wie Conze und Matthias in ihrem gemeinsamen Vorwort betonen, zu einer "Schlüsselfigur des parlamentarischen Geschehens". In zäher Kleinarbeit rang er um die Verwirklichung einer Konzeption, die das Bündnis mit der bürgerlichen Mitte, einen Modus vivendi mit der Monarchie und schließlich die Umwandlung der SPD in eine soziale und zugleich nationale Volkspartei anstrebte. Seine Bemühungen, die gemäßigten Kräfte der Sozialdemokratie zu sammeln und verstärkt zur Geltung zu bringen, ebenso wie seine Fühlungen zu Regierungsstellen und Abgeordneten der späteren Koalitionsparteien werden in den Eintragungen des Tagebuches in mannigfacher Weise belegt. Nicht nur unter biographischen Aspekten, sondern auch im Hinblick auf die parlamentarischen Ereignisse und die innenpolitische Entwicklung, auf Spezialfragen wie die Kriegszieldebatte und besonders auf die Richtungskämpfe in der Sozialdemokratie erweist sich der Band als eine bei aller Subjektivität überaus ergiebige Quelle.

Der Ertrag des Tagebuches, dessen Aufzeichnungen mit dem 29. Juli 1914 beginnen und in der Edition mit Ausnahme einer Reihe von privaten Mitteilungen bis zum 9. November 1918 wiedergegeben werden, ist freilich ungleichmäßig verteilt. Im Grad ihrer Ausführlichkeit unterscheiden sich Davids umfangreiche Darlegungen über die ersten Kriegsmonate (S. 3 - 87) bereits merklich von den in der Summe immer noch inhaltsreichen Eintragungen für die Jahre 1915 und 1916 (91 - 148; 151 - 214). Das Jahr 1917 (217 - 260) aber bringt dann eine Häufung von knappen Notizen, die nur im zeitlichen Umkreis der Friedensresolution durch längere Aufzeichnungen verdrängt werden. Vollends 1918 (263 - 292) findet der Schreiber nur noch einmal zu seiner ursprünglichen Mitteilungsfreude zurück, wenn er in einer Beilage zusammenfassend über die Ereignisse beim Sturz Hertlings und die Regierungsbildung Max von Badens berichtet. Zumindest durch ihre Verknüpfung mit einem gründlichen Anmerkungsapparat scheint jedoch der Abdruck auch dieser weniger aussagekräftigen Teile gerechtfertigt.

Das von den Hrsg. n skizzierte und von Susanne Miller in ihrer einleitenden biographischen Würdigung verfeinerte Bild der politischen Persönlichkeit Davids findet in den Aufzeichnungen eine breite Stütze, ja es wird durch sie ergänzt und an manchen Stellen vertieft. Der Sohn eines preußischen Rentmeisters erweist sich in seinem Tagebuch geradezu als Prototyp des pragmatischen Reformers, den es zutiefst befriedigen kann, wenn er eine "prinzipielle" Resolution ohne klassenkämpferisches Vokabular durchzusetzen vermag (S. 200; vgl. auch 113, 19. März). Für Schorske mit seiner Auffassung, daß der Reformismus sich aus dem Wunsch nach Anerkennung innerhalb der bestehenden Gesellschaft abgeleitet habe, ist David ein schlechthin idealer Zeuge. Schon im August 1914 kreisen seine Gedanken greifbar

um "unsere staatsbürgerliche Gleichstellung, die namentlich für die Kommunalämter", aber auch für die Position in Staat und Reich "von größter Bedeutung wäre" (22, 29). Göhres angestrebte Ernennung zum Offizier betrachtet er unter demselben Gesichtspunkt: "Wir wollen, indem wir alle Pflichten für das Land übernehmen, auch volle Gleichberechtigung im Heer" (33). Diese wiederholt anklingende Forderung nach Gleichberechtigung deckt sich mit seinem erklärten und von ihm beharrlich verfolgten "Hauptziel: die Losung der Partei sei bewußte Reformpolitik auf dem Boden des gegebenen Staates" (288).

Gleichwohl ist auch David eine vielschichtigere Persönlichkeit, als daß er sich erschöpfend durch eine einfache Formel kennzeichnen ließe, zumal wenn diese sich mit groben Klischeevorstellungen verbindet. Für nationale Töne durchaus empfänglich, besitzt er doch ein sicheres Gespür für nationalistische Verstiegenheiten, die er mit deutlicher Ablehnung vermerkt. Im Unterschied zu anderen Exponenten des rechten Flügels, etwa zu Göhre, erstrebt er überdies die Umwandlung seiner Partei "zu einer nationalen Demokratie" ohne die "Aufgabe unserer übernationalen Ideale" (25, 36, 18f.). Seine Unterstützung der deutschen Kriegsanstrengungen wiederum verträgt sich durchaus mit einer "Stimmung gegen den Krieg", die weder "die Kriegsdichter noch die heroischen Literaten in den Feuilletons der Zeitungen" zu ändern vermochten (50). Auch mit seinen oft kritischen Streiflichtern auf die ihm politisch näherstehenden Weggefährten, auf Heine, Ebert und Scheidemann, auf Stampfer - "mit ihm ist keine konsequent-reformistische Politik zu machen" (54) -, Heinrich Schulz, Richard Fischer und andere trägt er nicht unwesentlich dazu bei, die Mängel einer allzu plakativen Zeichnung des Mehrheitsflügels erneut sichtbarer werden zu lassen.

Henryk Skrzypczak

METZMACHER, Helmut: Novemberumsturz und Arbeiter- und Soldatenräte 1918/19 im Rheinland. - Diss. phil. Rhein. Friedrich-Wilhelms-Universität, Bonn 1966. 617 S. Diss. druck, nicht im Buchhandel.

Obgleich der Vf. bereits diejenigen Teile seines ursprünglichen Manuskriptes gekürzt bzw. gestrichen hat, die den Neuaufbau der bürgerlichen Parteien in der Rheinprovinz und die verschiedenen Wahlen Anfang 1919 betreffen - diese Abschnitte sollen später gesondert veröffentlicht werden - hat sich der breite Forschungsgegenstand der vorliegenden Arbeit in einem sehr umfangreichen Band niedergeschlagen. Seine Quellenbasis ist eindrucksvoll: Der Vf. benutzte außer dem Bundesarchiv in Koblenz und den Staatsarchiven Düsseldorf, Koblenz und Saarbrücken (Zentralarchiv Potsdam und Merseburg waren ihm nicht zugänglich) insbesondere die Stadtarchive von 13 rheinischen Großstädten, darüberhinaus Bibliotheken zur Presseauswertung, das Archiv des SPD-Vorstandes in Bonn und das Bistumsarchiv in Trier; eingeschlossen ist die Benutzung verschiedener Nachlässe, beispielsweise von Giebel, Sollmann und Bachem.

Im einleitenden Kapitel werden allgemeine innenpolitische Probleme des letzten Kriegsjahres - ohne speziellen Bezug auf die Rheinprovinz - aufgegriffen, soweit sie als Hintergrund der Novemberrevolution von Belang sind. Der Hauptteil widmet sich den Zuständen in der Rheinprovinz, die unter dem Begriff "Rheinland" zu verstehen ist. Metzmacher gibt eine Übersicht über die einzelnen wirtschaftlich-sozialen Regionen dieser in vieler Hinsicht heterogenen Provinz, die sich von

der holländischen Grenze und vom Industriegebiet an Ruhr und Wupper über den Kölner Raum, Eifel und Hunsrück bis nach Trier und in das Saargebiet erstreckt. Seit 1914 drängte die Rüstungsproduktion alteingesessene Wirtschaftszweige wie die Textilindustrie zurück und förderte die Tendenz zum Großbetrieb. Metzmacher verfolgt die Politisierung der Arbeiterschaft und deren Drang nach Demokratisierung von Staat und Wirtschaft; er weist hier auf das Beispiel der Arbeiterschaft an der Saar hin, wo die Freien Gewerkschaften während des Krieges den traditionellen katholischen und patriarchalischen Einfluß zurückdrängten. Das preußische Dreiklassenwahlrecht war für die Rheinprovinz mit ihrer starken demokratischen Tradition ein Ärgernis.

Der Vf. geht sodann auf die Entwicklung und Tätigkeit der verschiedenen politischen Parteien vor dem Umsturz ein; er stützt sich im wesentlichen auf das Bild der Parteiorganisationen, wie es sich in einzelnen größeren Städten abzeichnet (z. B. Köln für SPD und Zentrum), weniger auf die Tätigkeit der Bezirks- beziehungsweise Provinzorganisationen. Für die bürgerliche Seite zieht er die beiden stärksten rheinischen Parteien, Zentrum und Nationalliberale Partei, heran und verdeutlicht die starke Position der jeweils rechten Flügel dieser Parteien um den Kölner Kardinal von Hartmann beim Zentrum und um die schwerindustrielle, alldeutsche Gruppe (Hirsch, Beumer, Bacmeister, Röchling) bei den Nationalliberalen. Anzumerken ist, ob nicht auch die in manchen Gebieten sehr bedeutsamen übrigen bürgerlichen Parteien, etwa die Konservativen im Wupperegebiet, hätten berücksichtigt werden sollen.

Metzmacher konzentriert sich im weiteren Verlauf seiner Untersuchung auf die Stimmung der rheinischen Bevölkerung, namentlich die der Arbeiterschaft, in der zweiten Kriegshälfte. Die Streikwelle im April 1917, die auf die russische Frühjahrsrevolution folgte, verbarg nach dem Bericht des Düsseldorfer Regierungspräsidenten hinter den Lohn- und Lebensmittelfragen "weitgehende politische Forderungen und Hoffnungen". Die USPD gewann vor allem im nördlichen Teil der Rheinprovinz und im Bergischen Land an Boden und radikalisierte sich während der Streiks im Januar 1918. Örtliche Unruhen traten in verschiedenen Teilen der Provinz bis zum Kriegsende hin auf, vor allem in metallindustriellen und Bergbaugebieten. Trotzdem war der Erfolg von linker USPD und den vereinzelt Spartakusgruppen in der Arbeiterschaft insgesamt gering; in Übereinstimmung mit der Untersuchung von Eberhard Kolb konstatiert Metzmacher auch für das Rheinland, daß die Linksradikalen nicht als "Motor der Umsturzbewegung" in Erscheinung traten. Die SPD scheint in den letzten Tagen vor der Revolution in den meisten Städten mit den gemäßigten Kräften des Bürgertums zugunsten der Regierung des Prinzen Max zusammengearbeitet zu haben.

Für den Ablauf der Umwälzung in Deutschland war der Einzug der Revolution in Köln am 6./7. November von großer, wenn auch nicht - wie der Vf. richtigstellt - von entscheidender Bedeutung; Köln war als Brückenkopf für das Große Hauptquartier von besonderem strategischen Interesse. Metzmacher beschreibt ausführlich die Kölner Vorgänge, wobei er u. a. auf die Darstellungen der Mehrheitssozialisten Sollmann und Schäfer zurückgreifen kann. Von Köln aus verbreitete sich die Revolution am 8. November sternförmig in die wichtigsten Städte der Rheinprovinz, zuerst nach Düsseldorf. Wie in Köln so bestimmten auch in den anderen Städten die Matrosen und die Soldaten der Garnisonen den ersten Akt der Revolution. Nennenswerten Widerstand trafen die Aufständischen nirgends an. Daß in Köln die SPD ein deutliches Übergewicht über alle linkssozialistischen Kräfte besaß und die Tätigkeit des Arbeiter- und Soldatenrates bestimmte, war allerdings für die übrige

gen größeren Städte der Rheinprovinz untypisch. USP und die vereinzelt Spar- takusgruppen konnten zwar, abgesehen vielleicht von Duisburg, nirgendwo eine systematische Vorbereitung des Umsturzes nachweisen - in einigen Städten war er wohl für den 10. oder 11. November geplant -, aber so wie in Köln "verschließen" sie in keiner Stadt die Ereignisse des 8./9. November. In den Räten von Düsseldorf, Duisburg, Hamborn, Solingen und Remscheid gaben linke Unabhängige den Ton an. Einige Städte erhielten Räte, die von den sozialistischen Parteien paritätisch beschickt wurden (Elberfeld, Barmen, Essen), während am linken Niederrhein und in den südlichen Teilen nicht nur die SPD dominierte, sondern oft auch nichtsozialistische Kräfte in den Räten vertreten waren (Bonn, Oberhausen, Rheydt; Wohlfahrtsausschüsse in Köln und Krefeld). In den kleineren Städten und Gemeinden waren durchweg bürgerliche Kräfte an den Räten beteiligt. Auf dem Lande bildeten die bestehenden bäuerlichen Organisationen Bauernräte, bisweilen unter der Bezeichnung "Orts-Wohlfahrtsausschuß"; in einige Arbeiter- und Soldatenräte wurden auch Vertreter der Bauern aufgenommen.

Der Vf. weist darauf hin, daß die Räte in den Großstädten nicht, wie E. Kolb meint, gewöhnlich in Betriebsdelegiertenversammlungen gebildet, sondern direkt von den Parteien beschickt wurden. Nach Ansicht Metzmakers war der Riß zwischen USP und SPD, abgesehen von "Städten wie Düsseldorf, Duisburg, Solingen und Remscheid", in der Rheinprovinz nicht so tief wie etwa in Berlin, so daß das "Einheitsgefühl der alten sozialistischen Partei" mit der Revolution wieder in den Vordergrund getreten sei. Hier könnten aber weitere Untersuchungen hinsichtlich der lokalen Parteispaltungen, zumal nach dem Abebben der ersten Revolutionsbegeisterung, aufschlußreich sein.

Als Aufgaben stellten sich für alle Räte gleichermaßen der Sicherheitsdienst, die Demobilisierung und - eine besondere Probe für die rheinischen Räte - die Organisation des Rückmarschs der Truppen von der Westfront dar. Die Arbeitsweise der einzelnen Räte und ihr Verhältnis zu den alten kommunalen und regionalen Behörden gestaltete sich von Fall zu Fall verschieden; Metzmaker betont - zumindest für die Anfangsphase - den Improvisationscharakter eines jeden Rates. Die Bemühungen einzelner Bezirke, insbesondere Düsseldorfs, das Rätewesen überregional zu organisieren, werden von Metzmaker aufgezeigt, doch würden weitere Forschungen auf diesem Sektor ebenso wie hinsichtlich der "Gegenorganisation" der "Bürgerräte" von Interesse sein. Ein wichtiges Problem behandelt M. in der Frage des Verhältnisses der Besatzungsmächte zu den Räten.

Metzmaker versucht im letzten Teil seiner Arbeit, eine Typisierung der rheinischen Räte in "demokratisch" und "radikal" (nach der von Kolb benutzten Unterscheidung) durchzuführen. Während die beiden Typen in der allgemeinen politischen Zielsetzung in der Frage Nationalversammlung - Rätewesen divergierten, unterschieden sie sich in der praktischen lokalen Tätigkeit vor allem in der Handhabung der Sicherheitswehren: Für die einen (SPD und rechte USP) waren sie Ordnungsinstrument, für die anderen (linke USP und Spartakusbund) Machtinstrument. Metzmaker stellt schließlich - z. T. in sehr eingehender Form (Düsseldorf, Köln) - die lokale Herrschaft einzelner Räte dar, geordnet wiederum nach den Gesichtspunkten "demokratisch" und "radikal". Für Oberhausen verzeichnet er eine Radikalisierung, die auf den Einfluß auswärtiger Räte zurückzuführen ist; ein ähnlicher Vorgang wäre auch bei den Wuppertaler Räten zu beobachten.

Da der Autor, der ein sehr umfangreiches Quellenmaterial verarbeitet hat, m. E. zu Recht den Weg von lokalen Untersuchungen her zu überörtlichen Aussagen be-

schreitet, wäre vielleicht zu fragen, ob diesem Prinzip ein enger begrenzter Raum als das weite und sehr heterogene Gebiet "Rheinprovinz" nicht mehr entgegenkommen würde.

Hans-Ulrich Knies

KNIES, Hans-Ulrich: Die Vorgänge der November-Revolution unter besonderer Berücksichtigung des Geschehens in Elberfeld-Barmen. - Staatsexamensarbeit, Freie Universität Berlin 1966. Ms. III u. 130 S. Nicht im Buchhandel.

Die Arbeit behandelt im Wesentlichen die Politik der Arbeiter- und Soldatenräte bis zu ihrer Umwandlung im März 1919 in den schon damals mannigfach verbundenen Städten Elberfeld und Barmen. In einem besonderen Kapitel werden die Neukonstituierung der "bürgerlichen" Parteien und die Wahlen zur Nationalversammlung dargestellt. Vf. versucht zunächst deutlich zu machen, daß die Wuppertaler Bevölkerung, die politisch gesehen hauptsächlich in eine starke - jedoch nicht radikale - sozialistische Bewegung einerseits und einen wohlorganisierten konservativ-protestantischen Block andererseits zerfiel, im Oktober und zu Anfang November 1918 in keiner Weise revolutionäre Aktionen anstrebte; dies gilt auch für die zahlenmäßig starke USP. Die von Köln ausgehende Revolutionswelle vereinigte MSP und USP, die sich im Kriege vor allem durch den Kampf um die "Freie Presse" schwer zerstritten hatten, zu gemeinsamen Handeln. Der AuSR, paritätisch besetzt, harmonierte in den ersten beiden Wochen gut und hatte beträchtlichen Rückhalt bei der Stadtverwaltung und selbst bei weiten Kreisen der nicht-sozialistischen Bevölkerung. Danach setzte in der USP eine Radikalisierung ein, die auf neue Funktionäre (u. a. den späteren Vorsitzenden der KPD-Reichstagsfraktion, Walter Stoecker) und einen massiven Druck der USP-Bezirksleitung (u. a. Otto Braß, Remscheid) zurückzuführen ist; andererseits strebten die führenden MSP-Funktionäre Anfang Dezember nach einer Neuwahl der AuSRe bzw. deren Ablösung durch sofortige Kommunalwahlen. Anfang Januar 1919 kam es zwischen den beiden Parteien zum Bruch. Seitdem wurde der AuSR von einer radikalen USP beherrscht, zu der im Februar eine - freilich schwache - KPD-Gruppe trat. Gleichzeitig nahm die Autorität des AuSRes gegenüber Stadtverwaltung und Bevölkerung kontinuierlich ab, ein Vorgang, der von den führenden MSP-Funktionären bewußt gefördert wurde. Zu erwähnen ist die Konstituierung eines sehr aktiven "Bürgerrates" in Elberfeld (Anfang Jan. 1919), der in geschickter Form die radikalen Aktionen des AuSRes beim Rat der Volksbeauftragten und beim Zentralrat anzeigte.

Folgende Quellen standen dem Vf. in erster Linie zur Verfügung: Akten betr. den AuSR und Zeitungen mehrerer Richtungen im Stadtarchiv Wuppertal, Akten im Staatsarchiv Düsseldorf (vor allem betr. "Bürgerrat"), Schriftverkehr zwischen dem AuSR und dem RdV im Deutschen Zentralarchiv Potsdam.

Autorreferat

ALLEN, William Sheridan: Das haben wir nicht gewollt ! Die nationalsozialistische Machtergreifung in einer Kleinstadt. 1930 - 1935. - Gütersloh: Sigbert Mohn 1966. 352 S. DM 24,-.

Dieses Werk eines jungen amerikanischen Historikers, eine Übersetzung und Bearbeitung seiner Diss. aus dem Jahre 1962, hat in Deutschland lebhaftes Interesse gefunden. Bei der minutiösen Genauigkeit, mit der Allen die politischen, sozialen und wirtschaftlichen Bedingungen der Machtergreifung in der chiffrierten Stadt "Thalburg" beschreibt und ihre lokale Prominenz charakterisiert, konnte es für deutsche Rezensenten nicht schwer sein, unter dem Pseudonym die Stadt Northheim am Harz zu erkennen (vgl. Die Zeit, Nr. 44, 28.10.66, und Der Spiegel, Nr. 49, 28.11.66). Allen hat längere Zeit in Northheim gelebt, und Hauptquellen seiner Darstellung sind neben der Lokalpresse und statistischem Material Interviews älterer Einwohner.

Die Betonung des Werkes liegt - entsprechend den Verhältnissen einer Stadt mit 10 000 Einwohnern - auf der Beschreibung des sozialen Umformungsprozesses unter dem Einfluß von Propaganda, Terror und Wirtschaftskrise. Allen stellt zunächst die wirtschaftliche Struktur der Stadt dar und verfolgt die aus ihr resultierenden politischen und gesellschaftlichen Gruppierungen bis in die kleinsten Vereine. Die schnelle Veränderung des politischen Klimas der Stadt wird deutlich durch eine eingehende Darstellung aller politischen Versammlungen, Straßenkämpfe und Terrorakte der Jahre 1930 bis Ende 1933. Aus individuellen und kollektiven Verhaltensformen gegenüber dem Nationalsozialismus wird der Prozeß der sozialen Desintegration erkennbar, der seinen Abschluß in der Gleichschaltung findet. Die Fülle der Fakten über sämtliche Lebensbereiche der Stadt hat Allen zu einer sehr anschaulichen, streng chronologischen Darstellung geordnet. Der Autor vereinigt in seiner fairen Schilderung historisches Einfühlungsvermögen mit zurückhaltender, aber deutlicher politischer Stellungnahme.

Es soll hier nur auf den besonderen Wert dieses Werkes für die Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung hingewiesen werden. Allen hält, wie er im Vorwort sagt, Northheim für repräsentativ in Bezug auf die soziologische Stärke und politische Schwäche der Sozialdemokratie. Trotz der günstigen sozialdemokratischen Ausgangsposition (45 v. H. der Stimmen 1948) konnte die Partei den Nationalsozialismus nicht wirksam bekämpfen. Schon im Juli 1932 erhielt die NSDAP 62 v. H. der Wählerstimmen. Die SPD bewahrte zwar bis März 1933 einen Stimmenanteil von 22 v. H., aber die Mehrzahl ihrer Abgeordneten im Bürgervorsteherkollegium und im Kreistag mußte noch vor Auflösung der Partei resignieren. Der Führer des Reichsbanners, das 400 Mitglieder zählte, vergrub bereits im Februar 1933 die Fahne seiner Organisation und verbrannte die Mitgliedsbücher. Führende Sozialisten wurden im Frühjahr vorübergehend verhaftet und mußten danach die Stadt verlassen, weil ihnen jede Existenzgrundlage entzogen wurde. Sozialdemokratischen Widerstand hat es weder 1933 noch danach gegeben.

Allen analysiert mehrfach die komplexen Gründe für die Schwäche der Sozialdemokratie in Northheim. Die soziale Homogenität ihrer Mitgliederschicht brachte der Partei ebenso viele Vorteile wie Nachteile. Northheim war in der Weimarer Zeit politisch in zwei Lager gespalten, zwischen denen es nur Feindschaft und kaum gesellschaftliche Verbindungen gab. In der Bürgerschaftsversammlung stand der SPD mit der "Bürgerlichen Vereinigung" eine geschlossene Koalition der Parteien rechts des Zentrums gegenüber. Die bürgerliche Koalition wurde zusammengehalten durch eine gemeinsame nationalistische Basis und den Kampf gegen die Sozialdemokratie, was der NSDAP ermöglichte, während der Radikalisierung durch die

Wirtschaftskrise diese Koalition zu unterwandern. "Der Haß auf die SPD war es, der die Thalburger den Nationalsozialisten in die Arme trieb", formuliert Allen (S. 141). So auf sich allein gestellt, verhielt sich die SPD rein defensiv und entwickelte kein wirkliches Alternativprogramm. Ihre Funktionäre waren nüchterne, unrevolutionäre Männer, die die politische Gefahr des Nationalsozialismus unterschätzten und sich darauf beschränkten, in der Lokalpresse einzelne Nazis als Intriganten und gescheiterte Existenzen anzuprangern. Den Hauptirrtum dieser Männer sieht Allen darin, daß sie sich nur auf die Abwehr eines bewaffneten Staatsstreichs einrichteten, nicht aber den "Staatsstreich auf Raten" wahrnahmen. Noch im März 1933 verkannte die SPD die Lage so völlig, daß sie die Ortsverbände nur zu routinemäßiger Verwaltungsarbeit anhielt. Was folgte, war Resignation vor dem Terror: Allen beschreibt an Beispielen das Schicksal der isolierten Partei-, Gewerkschafts- und Reichsbannerführer nach Ausschaltung der Sozialdemokratie.

Monika Richarz

Šolle, Zdeněk: *Internacionála A Rakousko. I. Internacionála a počátky socialistického hnutí v zemích bývalé Habsburské Monarchie.* [Die Internationale und Österreich. Die I. Internationale und die Anfänge der sozialistischen Bewegung in den Ländern der ehemaligen Habsburger Monarchie.] - Prag: Nakladatelství Československé Akademie VED 1966. 240 S. Kčs 22,-.

Diesem Werk in tschechischer Sprache ist eine deutsche Zusammenfassung beigegeben, auf die sich der folgende Hinweis ebenso stützt wie auf den deutschsprachigen, dasselbe Thema betreffenden Aufsatz Šolles "Die I. Internationale und Österreich" (*Historica* 10, Prag 1965). - Šolle behandelt die Entstehung der österreichischen Sozialdemokratie unter dem Einfluß der Internationale bis etwa 1875. Er geht aus von den städtischen Sozialistengruppen der 60er Jahre und schließt ab nach der Gründung der Gesamtösterreichischen (Zisleithanischen) Sozialistischen Partei auf dem Kongreß zu Neudorf 1874. Im Mittelpunkt der Darstellung steht die für die österreichische Arbeiterschaft entscheidende Nationalitätenfrage. Durch die Bildung der tschechischen Arbeiterbewegung verlor die österreichische sozialistische Bewegung Anfang der 70er Jahre ihren unselbständigen Charakter als Bestandteil der deutschen Sozialdemokratie. Jetzt galt es in Österreich - anders als in Deutschland und in Westeuropa - , die Idee des sozialistischen Internationalismus innerhalb eines Staates zu verwirklichen. Mit der Parteigründung von 1874 - entsprechend den Beschlüssen des Haager Kongresses - gelang es, die Nationalitätenfrage zu lösen, wobei die großdeutsch - nationalistische Haltung Oberwinders durch das im Programm anerkannte Prinzip der nationalen Selbstbestimmung, wie es A. Scheuer vertrat, überwunden wurde. - Der letzte Teil des Werkes zeichnet anhand von sozialistischer Presse und Programmatik die Ideenentwicklung der österreichischen Sozialdemokratie in den 70er Jahren nach bis hin zu den Anfängen Kautskys.

Monika Richarz

Erhebung über Quellen zur schweizerischen Sozialgeschichte 1. September 1965 - September 1966. Nebst 2 Verzeichnissen als Anhang: 1. Verzeichnis der dem Sozialarchiv abgegebenen Dokumente (Druckschriften) u. 2. Verzeichnis der fotokopierten Dokumente. Hrsg. von Hans Simmler. - Zürich: Schweizerisches Sozialarchiv Zürich 1966. 26 S. + 5 S. + 10 S. Nicht im Buchhandel.

Auf Initiative des inzwischen verstorbenen Vorstehers des Schweizerischen Sozialarchivs in Zürich Dr. Eugen Steinemann, wurde im September 1965 begonnen, eine Suchaktion nach Quellen zur Schweizerischen Sozialgeschichte durchzuführen, deren Ergebnisse in dem vorliegenden Bericht zusammengefaßt sind. Ein allgemeiner, vor Beginn der Tätigkeit entworfener Arbeitsplan bezeichnete als zu dem Sammlungsbereich gehörend alle Quellen über Arbeits- und Lohnverhältnisse, Arbeiterschutz, Arbeiterzusammenschlüsse, Arbeitskämpfe, kollektive Vereinbarungen, Genossenschaftswesen und politische Arbeiterbewegung. Der Zeitraum, den es zu erforschen galt, erstreckte sich über das 19. Jahrhundert hinaus bis etwa 1920. Regional wird als Sammlungsbereich die deutsche Schweiz, insbesondere deren industrialisierte Gebiete, genannt.

Um eine möglichst weitgehende Übersicht über sozialgeschichtliche Quellenbestände zu erhalten, wurden von den Mitarbeitern zahlreiche mutmaßliche Fundstellen aufgesucht. Nach einer Stichprobenuntersuchung in Öffentlichen Archiven (1. Abschnitt) wurde festgestellt, daß ein zu großer Arbeitseinsatz erforderlich wäre, um die umfangreichen Archivalien zu erfassen und den gestellten Anforderungen Genüge zu tun. Es erfolgte daher eine Konzentration auf die Privaten Archive (2. Abschnitt), zu denen die der Gewerkschaften, Genossenschaften, Parteien, Redaktionen, der Firmen und Arbeitgeberverbände zählen und die z. T. nicht öffentlich zugängliche Materialien aufbewahren. Eine Schlußrubrik "Weitere Stellen" nennt die Archive der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft und des Schweizerischen Katholischen Volksvereins. Besonderes Interesse wird den Nachlässen von Sozialpolitikern (3. Abschnitt) gewidmet; Name, Standort und Quellenmaterial sind mit einem Vermerk über Umfang und Zustand des Nachlasses versehen.

Der nur 26 Seiten umfassende Bericht, der die Ergebnisse einjähriger Nachforschungen zusammenfaßt, gewährt dem an sozialgeschichtlichen Problemen der Schweiz Interessierten eine wesentliche Erleichterung, da aufschlußreiche Hinweise über Standorte von Quellen vermittelt werden. Im Anhang 1 gibt ein Verzeichnis Auskunft über die Dokumente (Druckschriften), die dem Schweizerischen Sozialarchiv auf Grund und im Verlauf der Erhebung übergeben wurden; es sind jeweils das Sachgebiet des Dokuments, dessen Titel und der Leihgeber vermerkt. Der umfangreichere Anhang 2 ist nach dem gleichen Schema aufgebaut; er enthält ein Verzeichnis der vom Schweizerischen Sozialarchiv während der Enquête fotokopierten Dokumente.

Sylvia Trapp

SIMMLER, Hans: Bauer und Arbeiter in der Schweiz in verbandlicher, politischer und ideologischer Sicht. - Winterthur: P. G. Keller 1966. 240 S. DM 24,-.

Hans Simmler, Schüler des Schweizer Politologen Wilhelm Bickler, stellt sich in dieser Studie die Aufgabe, "die Position, den Kurs, die kollektiven Handlungen und die gegenseitigen Beziehungen der Bauern und Arbeiter im gesellschaftlichen Gesamtzusammenhang zu beurteilen und sich über Struktur und Gewicht ihrer

Organisation sowie über die Art ihrer Bewußtseinslagen, Zielsetzungen und Programme klarzuwerden". Die Ergebnisse seiner Untersuchung, die hier in starker Raffung vorgestellt werden sollen, betreffen zwei Bereiche: Erstens wird an Hand der Arbeiter- und Bauernverbände die Rolle von Wirtschaftsverbänden in der historischen und gegenwärtigen Verfassungswirklichkeit der Schweiz aufgezeigt, und zweitens wird eine Antwort auf die Frage gegeben, ob sich ein Trend zu einem dauerhaften politischen Bündnis zwischen den Schweizer Arbeitern und den Schweizer Bauern (d.h. "den berufstätigen Schweizern in der Landwirtschaft") absehen läßt.

Zur Stellung der Arbeiter- und Bauernverbände in der politischen Verfassungswirklichkeit der Schweiz der letzten hundert Jahre bietet der Vf. Ergebnisse für den politischen Einfluß der Verbände, für ihre marktregelnde Funktion bei der Verteilung des Volkseinkommens, für ihr Verhältnis zu den Parteien und für ihr Verhältnis zum Staat. Zum wachsenden politischen Einfluß dieser beiden Verbände gibt Simmler eine detaillierte Schilderung von ihrer Entstehung in den 70er bzw. den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts bis zur verfassungsmäßigen Garantie politischer Mitentscheidung von Interessengruppen in der heutigen Schweizer Verfassung. Der genauen Untersuchung und Berechnung des Einflusses der Arbeiter- und Bauernverbände bei der Verteilung des Volkseinkommens stehen dagegen methodische Hindernisse im Wege; immerhin läßt sich sagen, daß sie "die wirtschaftliche Existenzsicherung und die Einkommen ihrer Mitglieder verbessert haben".

Präzisere Ergebnisse kann Simmler dagegen wiederum für das historische und gegenwärtige Verhältnis von Wirtschaftsverbänden und Parteien angeben. Dabei zeigt er nicht nur die Divergenzen zwischen sozialen Gruppen und sozialer Repräsentanz der Parteien auf, sondern weist auch nach, daß die Verbände in der Schweiz eine sehr starke politische Konkurrenz für die Parteien darstellen, auch wenn sich noch keine Arbeitsteilung in dem Sinn herausgebildet hat, daß die Parteien auf bloße Wahlapparate reduziert worden sind. Diese starke verfassungspolitische Macht der Verbände erklärt Simmler schließlich aus der Geschichte des Verhältnisses von Verbänden und Staat: Besonders in der Zeit der Kriegswirtschaft übernahmen die Verbände in der Schweiz die Ausführung staatlicher Verwaltungsaufgaben, die - auch wenn sie kurzfristig ihre Autonomie bedrohten - auf lange Sicht ihre politische Position kräftigten. Simmler weist in diesem Zusammenhang auf die Parallelen zwischen diesem Trend und der katholischen Soziallehre hin, die beide die "Klassengegensätze aufheben und jedem seinen anerkannten Platz in der Gesellschaft zuordnen" wollten.

Die andere Grundproblematik dieses Buches, das politische Bündnis zwischen Arbeiter und Bauern, berührt zwei Faktoren: die ideologische Entwicklung beider sozialer Gruppen, der Simmler einen ganzen Teil seiner Studie widmet, und die politische Taktik, auf die er an verschiedenen Stellen zu sprechen kommt. Ideologische Voraussetzungen für eine Zusammenarbeit beider sozialer Gruppen waren nach Simmler bei den Schweizer Arbeitern schon in den 30er Jahren durch die Abwendung vom Marxismus gegeben" die Bauern entsagten dagegen ihrer agrarischen Ideologie von der "biologischen, moralischen und militärischen Höherwertigkeit der bäuerlichen Bevölkerung" erst nach dem letzten Weltkrieg. Einen so eindeutigen Trend kann Simmler jedoch in der Interessenpolitik der Arbeiter- und Bauernverbände nicht feststellen. Zwei taktische Möglichkeiten, bedingter Interessenkompromiß und Zusammenarbeit auf Abbruch in einer Dreierkonstellation mit der bürgerlichen Gruppe gab es schon in der Vorkriegszeit; die darauf folgende

enge Zusammenarbeit in den 30er und 40er Jahren, bedingt durch die Machtübernahme des Nationalsozialismus in Deutschland und die Kriegswirtschaft, hat sich jedoch nicht zu einem weiterführenden Bündnis zwischen Arbeitern und Bauern verfestigt.

Hartmut Kaelble

KRIEGER, Annie: Histoire ouvrière aux XIX^e et XX^e siècles, dans: Revue Historique 478 (Avr. - Juin 1966), p. 455 - 490.

Mit diesem Aufsatz will die Vf.in - Professor an der Faculté des Lettres et Sciences humaines der Universität Reims - den Beweis führen, daß die Geschichte der Arbeiterbewegung nicht allein durch die Geschichtswissenschaft zu erhellen ist. Im ersten Teil der Abhandlung legt sie die Verbindungslinien zu anderen Wissenschaftsdisziplinen dar: zur Sprachwissenschaft ("...la remarquable thèse de doctorat que M. Jean Dubois a consacrée au Vocabulaire politique et social en France de 1869 à 1872", p. 455), zur Rechtswissenschaft ("...un travail de juriste que l'historien des luttes ouvrières aura intérêt à consulter: Stratégie de la lutte sociale de François Sellier", p. 457) und zur Soziologie ("...travaux enfin de vaste ambition: Sociologie du travail, publiée par l'Association pour le Développement de la Sociologie du Travail, No. 1, 1^{er} année, oct. - déc. 1959...", p. 457). Im zweiten Teil ihrer Ausführungen fordert die Vf.in hingegen die Anerkennung einer gewissen Selbständigkeit der Geschichte der Arbeiterbewegung gegenüber anderen Wissenschaftsbereichen. Die Argumentation stützt sich auch hier auf zahlreiche Zitate, die der Sowjetologie, der Geschichte des Kommunismus und der Internationale entnommen sind.

Sylvia Trapp

FISCHER, Alexander: Lenin und die Technik des bewaffneten Aufstandes in der russischen Revolution von 1905, in: Wehrwissenschaftliche Rundschau, Jg. 1966, H. 7, S. 386 - 404.

Zur Reaktion der russischen Sozialdemokratie auf den "Petersburger Blutsonntag" vom Januar 1905 gehört eine militärtechnische Debatte, die der Barrikadentaktik in erkennbarem Kontrast zum Urteil des späten Engels' selbst unter den Aktionsbedingungen des frühen 20. Jahrhunderts noch hinreichende Erfolgsaussichten einräumte. In dieser grundsätzlichen Bewertung stimmten bei allen Unterschieden und Gegensätzen die menschowistischen ebenso wie die bolschewistischen Teilnehmer an der durch eine Artikelserie M. L. Feldmanns in der "Iskra" publizistisch eröffneten Diskussion überein. Als bedeutendster der damaligen Beiträge läßt sich angesichts der auch im vorliegenden Aufsatz erkennbaren Vielfältigkeit seiner Aspekte der unter dem Pseudonym V. Severcev veröffentlichte "Ratgeber für Taktik und Fortifikation im Volksaufstand" betrachten, in dessen Vf. - V. V. Filatov - Alexander Fischer den eigentlichen Militärexperten der bolschewistischen Fraktion erblickt. Nach der Absicht Lenins, der ihm zuvor schon die Übersetzung des Kapitels "Über den Straßenkampf" aus den Memoiren Cluserets anvertraut hatte, sollte Filatov als Spezialist für die Taktik des bewaff-

neten Aufstandes zu den Beratungen dieses Tagesordnungspunktes auf dem Londoner Parteitag im April 1905 hinzugezogen werden. Sein entsprechender Antrag verfiel jedoch der Ablehnung, und der im Pariser Exil lebende "Filatov mußte daraufhin seine Ausarbeitungen veröffentlichen, ohne die Meinungen der aus Rußland angereisten Genossen dazu gehört zu haben". Aus einer kurzen Lageübersicht zieht Fischer abschließend die Folgerung, bereits vor dem Moskauer Dezemberaufstand sei erkennbar gewesen, daß die revolutionären Kräfte noch nicht zum Sturz des Zarismus ausreichen würden.

Henryk Skrzypczak

COLLART, Yves: La Deuxième Internationale et la Conférence de Zimmerwald, dans: Revue suisse d'histoire 4 (1965), p. 433 - 456.

Anläßlich des 50. Jahrestages der Zimmerwalder Konferenz fand Anfang September 1965 in Zimmerwald ein Colloquium statt, in dessen Rahmen das vorliegende Referat gehalten wurde. Der Vf. liefert darin einen Überblick über die Vorgeschichte und den Verlauf der Zusammenkunft vom 5. bis 8. September 1915, an der insgesamt 38 Delegierte teilnahmen. Ferner würdigt Collart die Auswirkungen der Konferenz, unter denen er als wichtigste die Entstehung kommunistischer Parteien in der Nachkriegszeit hervorhebt. Das besondere Interesse des Vf.s gilt einerseits Lenin - dessen Bestreben es war, den Bruch mit der II. Internationale herbeizuführen und die Gründung einer neuen Internationale zu betreiben - , andererseits Robert Grimm, dem Organisator der Zusammenkunft und Chefredakteur der "Berner Tagwacht". Eine Aussage des Vf.s möge seine Einschätzung der Zimmerwalder Bewegung belegen: "Zimmerwald, c'est à la fois l'indice d'une rupture, et une marque de fidélité; c'est un chapitre important de l'histoire ouvrière, mais qui dépasse dans toutes ses dimensions les limites étroites du monde ouvrier; c'est aussi une des grandes dates du pacifisme" (p. 456).

Sylvia Trapp

L'Objectif - Cahiers du Travail. Bulletin analytique et signalétique du Travail. Edité sous la direction de Marcel David. - Paris: Institut National de Documentation et d'Information du Travail, No. 1. 1966. 192 p. 5 F.

Bei dem vorliegenden Heft vom Juli/August 1966 handelt es sich um die - auch graphisch ansprechende - Erstausgabe einer "bibliographischen Zeitschrift", die künftig zweimonatlich erscheinen soll. Das Redaktionskomitee hat es sich zum Ziel gesetzt, dem Bedürfnis des Arbeiters nach aktuellen und umfassenden Informationen zu entsprechen. Probleme der Arbeiterschaft (u.a. Arbeitszeit, Arbeitslosen- und Krankenversicherung, Altersfürsorge, Frauenarbeit, Streik) werden unter historischen, ökonomischen, soziologischen, juristischen und sozialen Aspekten behandelt und dokumentiert.

Den ersten - umfangreicheren - Teil der Zeitschrift widmen die Hrsg. den Beiträgen, die sich mit ausschließlich Frankreich betreffenden Themen auseinandersetzen (u. a.: 1962 - 1970: prévisions de variations régionales de population active, p. 12 - 15). Die ebenfalls im ersten Teil enthaltene, 36 Seiten (p. 84 - 120) umfassende Bibliographie zur französischen Arbeiterbewegung, läßt schon jetzt ihren Wert als nützliches Hilfsmittel erkennen, das in seiner praktischen Anlage als vorbildlich gelten darf.

Im zweiten Teil - eingeleitet mit der Dokumentation eines aktuellen Geschehens (im vorliegenden Heft: La grève d'Herstal en Belgique, p. 121 - 142) - erstreckt sich der Informationsdienst auf die Arbeiterbewegung des Auslandes. Darüber hinaus finden Aufsätze ausländischer Zeitungen und Zeitschriften Berücksichtigung, sofern sie in ihrer Thematik dem Charakter von L'Objectif entsprechend. Es ist vorgesehen, der Presse von neun Ländern einen ständigen Platz einzuräumen und ihre Periodika auf Beiträge hin zu prüfen, die die Arbeiterbewegung und angrenzende Gebiete behandeln. In der Erstausgabe werden Deutschland ("R. D. A." und "R. F. A."), Österreich, die USA, Großbritannien, Italien, Polen, CSSR, UdSSR und Jugoslawien berücksichtigt. Den Abschluß des zweiten Teils bilden eine Übersicht über die Organisationen, die in Heft 1 Erwähnung finden, und ein Register der in ausländischen Zeitungen und Zeitschriften publizierten Aufsätze. (Vgl. auch S. 30 des vorliegenden Heftes der IWK.)

Sylvia Trapp

INTERNATIONALE TAGUNG ZUR GESCHICHTE DER ARBEITERBEWEGUNG

Von Peter Lösche

Vom 8. bis 10. September 1966 fand im Jägermayrhof in Linz, einem Bildungsheim der Arbeiterkammer, erneut eine Internationale wissenschaftliche Tagung zur Geschichte der Arbeiterbewegung statt. Eingeladen hatte mit Unterstützung der Theodor-Körner-Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kunst wieder die "Arbeitsgemeinschaft für die Geschichte der Arbeiterbewegung in Österreich".⁺ Die Veranstaltung stand unter der Schirmherrschaft des Bürgermeisters von Linz, Edmund Aigner, der die Tagungsteilnehmer durch den Bürgermeister-Stellvertreter Theodor Grill begrüßen und auf dem Pöstlingberg empfangen ließ. Dankbar nutzten alle Teilnehmer die von den österreichischen Kollegen gebotene Möglichkeit zu persönlichen Gesprächen aus. Die zahlreichen Pausen zwischen Referaten und Diskussionen wurden so zu einem wichtigen, wenn auch inoffiziellen Teil des Programms. Die Zukunft muß erweisen, inwieweit die dort geknüpften Verbindungen auch institutionelle, organisatorische oder ideologische Hindernisse zu überwinden vermögen.

In seiner Begrüßungsansprache überbrachte Oberstaatsarchivar Dr. Neck die Grüße des Abgeordneten Dr. Bruno Kreisky und entschuldigte die Professoren Engelberg und Obermann aus Ost-Berlin. Er teilte ferner mit, daß das Institut für Marxismus-Leninismus in Moskau zugesagt hatte, an der Konferenz teilzunehmen, daß aber Anfang September überraschend eine Absage eingetroffen sei. Durch Zuruf wurde sodann ein Tagungspräsidium bestimmt, das aus den Herren Prof. Eckert (Braunschweig), Prof. Kowalski (Warschau) und Dr. Neck (Wien) bestand.

In seinem Einleitungsreferat über "Aufgaben und Ziele der Tagung" betonte Dr. Neck, daß die Hauptaufgabe der Veranstaltung die Förderung der Zusammenarbeit zwischen den vertretenen Institutionen und Personen sei. Er stellte die Frage, ob ein Informationszentrum für die Geschichte der Arbeiterbewegung gegründet werden und, falls dies die Zustimmung der Versammlung finde, welchen Standort, welche Gliederung und Leitung es erhalten solle und wer ihm beitreten könne. Ferner sei zu klären, ob eine Fortführung der Zusammenkünfte in der jetzigen Form gewünscht werde. Prof. Eckert setzte sich für die Bildung des angeregten Informationszentrums ein und schlug die periodische Wiederholung der Tagungen in Linz vor, das durch seine geographische und politische Lage hierzu prädestiniert sei. Im übrigen müsse eine derartige Institution - wolle sie unter den gegebenen Umständen das erforderliche Maß an Funktionsfähigkeit erlangen - so flexibel wie möglich sein, was z. B. bedeute, daß auf feste Satzungen verzichtet werde. Auch Prof. de Jong, der Leiter des Internationalen Instituts für Sozialgeschichte in Amsterdam, stimmte der Bildung eines Informationszentrums grundsätzlich zu, wies aber warnend darauf hin, daß es in Paris und London bereits ähnliche Einrichtungen gebe. Auch sei die Finanzierung eines solchen Projektes noch ungeklärt. Prof. Kowalski unterstützte die Vorschläge ebenfalls, da

⁺ Über den Unterschied zwischen dieser "Arbeitsgemeinschaft" (Leitung Oberstaatsarchivar Dr. Neck) und dem österreichischen "Verein für Geschichte der Arbeiterbewegung" (Vorsitzender Minister a. D. Karl Maisel) vgl. jetzt den Tagungsbericht im "Archiv. Mitteilungsblatt des Vereins für Geschichte der Arbeiterbewegung" 6 (1966), H. 3, S. 54 f.

es heute darauf ankomme, die allgemeine Isolation zu durchbrechen, wissenschaftliche Informationen zu vermitteln und Parallelarbeiten auf dem Gebiet der Geschichte der Arbeiterbewegung zu verhindern. Deshalb sei die Veröffentlichung eines Informationsbulletins durch das geplante Zentrum zu erwägen. Prof. Goldberger (Bukarest) griff diese Anregung des polnischen Kollegen auf, verlangte jedoch, daß die Redaktion des Bulletins verpflichtet werden müsse, die Beiträge der Einzelinstitute in unveränderter Form zu publizieren. Im übrigen könne das Informationszentrum auf dem Wege der regelmäßigen Abnahme einer festgesetzten Anzahl von Exemplaren des Bulletins durch die mit ihm zusammenarbeitenden Institute und Personen finanziell unterhalten werden. Dr. Pantić (Belgrad) äußerte sich skeptisch über die Möglichkeiten internationaler Zusammenarbeit in der vorgeschlagenen Weise und berief sich dabei auf die in Jugoslawien gesammelten Erfahrungen, wo sich allein schon die Koordination zwischen den verhältnismäßig wenigen lokalen Instituten, die sich mit der Geschichte der Arbeiterbewegung beschäftigen, aus organisatorischen Gründen als schwierig erwiesen habe. Dr. Bahne (Bochum) regte daher an, daß in jedem Land ein Institut bestimmt werde, das nach dem Beispiel der IWK federführend Informationen sammelt, veröffentlicht und dann an die internationale Zentrale weiterleitet.

Zur Lösung der Detailfragen und zur Koordinierung der in der Aussprache vorgebrachten Anregungen setzte die Versammlung eine Kommission ein, die am Morgen des zweiten Konferenztages das folgende Ergebnis ihrer Beratungen dem Plenum vorlegte:

1. Die Kommission schlägt vor, daß alle Teilnehmer der Tagung eine kurze schriftliche Information über ihr Institut hinterlassen. Sie soll elementare Angaben enthalten wie: Name und Adresse des Institutes, Aufgaben, Rechtsstatus, Publikationsorgane, Archiv, Bibliothek usw.
2. Wir bitten die österreichischen Kollegen, an alle auf der Tagung vertretenen und sonstigen interessierten Institute ein Rundschreiben zu senden mit der Bitte, bis zum 1. November eine Information zu geben, welche Institute, Bibliotheken, Archive und anderen wissenschaftlichen Institutionen ihres Landes über die Geschichte der Arbeiterbewegung forschen oder Material besitzen.
3. Die Organisatoren unserer Tagung werden gebeten, an alle in Frage kommenden Institute mit dem Vorschlag heranzutreten, ein ein- bis zweimal jährlich erscheinendes Informationsbulletin herauszugeben, welches eine allgemeine Information über die in den einzelnen Ländern neu erscheinenden Bibliographien und Quellen zur Geschichte der Arbeiterbewegung und über die auf diesen Gebieten geplanten Arbeiten vermittelt. Die Adressaten werden gebeten anzugeben, wieviel Exemplare des Bulletins sie für ihr Land benötigen.
4. Die Kommission schlägt vor, daß die nächste Tagung in einem Jahr wieder in Österreich stattfindet und daß die österreichischen Kollegen im Januar 1967 in Wien die Sitzung einer Kommission einberufen, welche auf Grund der Vorschläge aller Institute die Tagung vorbereitet.

Die Versammlung stimmte den vier Punkten grundsätzlich zu. Gleichwohl wurde von verschiedenen Teilnehmern betont, daß sie für ihr Institut ohne Rücksprache keine festen organisatorischen oder finanziellen Bindungen für die Zukunft eingehen könnten. Durch Zuruf wurde gemäß Beschlußpunkt 4 ein "Provisorisches Komitee" zur Vorbereitung der nächsten Linzer Tagung nominiert; ihm gehören an:

Andréas (Genf), Borus (Budapest), Dlubek (Ost-Berlin), de Jong (Amsterdam), Goldberger (Bukarest), Lanzer (Wien), Maitron (Paris), Neck (Wien), Pantić (Belgrad), Rausch (Linz), Reimann (Prag), Steiner (Wien). Die Mitglieder dieses Komitees können sich im Falle ihrer Verhinderung durch Kollegen ihres Landes vertreten lassen. Als Thema eines künftigen Kongresses wurde neben dem Austausch von Informationen die Diskussion über methodologische Fragen - Biographie, Kybernetik, Statistik - genannt.

Die Beratungen über die vorgeschlagene Informationsstelle, das Bulletin und die nächsten Linzer Tagungen hatten so viel Zeit in Anspruch genommen, daß die wissenschaftlichen Referate und Diskussionen schließlich zu kurz kamen. Dr. Mucsi (Budapest) referierte über "Statistik und Sozialgeschichte", und Dr. Kořalková (Prag), legte den Nutzen statistischer Methoden für die Geschichte der Arbeiterbewegung an einem Beispiel aus ihren eigenen Forschungen dar. Dr. Neck, der das Thema "Archive und Dokumentationen" behandelte, wies darauf hin, daß die Geisteswissenschaften von der Naturwissenschaft die Sammlung, Ordnung und Nutzbarmachung von Quellen und Dokumenten jeder Art übernommen hätten. In den letzten Jahren seien neben die traditionellen Archive noch die Ton- und Bildarchive getreten. Da die wachsende Flut der Akten und Statistiken kaum noch zu bewältigen sei, müßten als Hilfsmittel stärker noch als bisher die Archivalischen Zeitschriften und spezielle Quellennachweise benutzt werden. Am Beispiel einer von ihm herausgegebenen Quellenveröffentlichung erläuterte Dr. Bahne die technischen und methodologischen Schwierigkeiten derartiger Unternehmungen, worauf Dr. Šolle (Prag) über die Edition eines Briefwechsels zwischen Karl Kautsky und böhmischen Genossen berichtete. Dr. Neck steuerte die Anregung bei, die Austromarxisten in Österreich neu aufzulegen und so der Forschung leichter zugänglich zu machen.

Bert Andréas (Genf) und Prof. George Haupt (Paris) hatten der Tagung schriftlich ein längeres Referat über "Bibliographie der Arbeiterbewegung - heute und morgen" unterbreitet. Es ist zu hoffen, daß dieser Vortrag mit seiner großen Anzahl kritischer Anregungen durch Publikation in einer der Fachzeitschriften auch über den engen Kreis der Tagungsteilnehmer hinaus bald allen Interessierten zugänglich sein wird. Andréas und Haupt bedauern die Isolation der Bibliographen, die sich, getrennt vom Historiker der Arbeiterbewegung und beschränkt durch die Geheimhaltungspolitik einiger Institute, zuweilen selbständig in die ihnen unbekannte Materie einarbeiten müßten. Hinzu komme, daß es der Bibliographie an genau definierten Methoden und Kriterien fehlt, wie die Uneinheitlichkeit der bisher veröffentlichten Bibliographien beweise. Die Referenten stellten daher die Forderung auf: "Der Nachwuchs sollte nicht aus uninteressierten Zusammenstellern bestehen, sondern aus Bibliographie-Forschern, die als Historiker und Dokumentalisten qualifiziert sind und über streng definierte Methoden ihrer Hilfswissenschaft verfügen." Es werden vier Arten der Bibliographien unterschieden: 1. Die laufende Bibliographie, deren Redaktionstechnik der der üblichen Dokumentation entspricht. 2. Die retrospektive Bibliographie, die über die Literatur eines bestimmten historischen Gegenstandes oder Ereignisses unterrichtet. 3. Das Repertorium gedruckter Quellen, das trotz seiner bibliographischen Form teilweise der Quellenkunde zugerechnet werden muß. In diese Gruppe gehören Presserepertorien, Repertorien der politischen und gewerkschaftlichen Organisationen eines Landes und Repertorien internationaler Organisationen. 4. Spezialisierte Bibliographien, die eine Person, ein einzelnes Werk oder eine bestimmte Begebenheit zum Gegenstand haben. Andréas und Haupt erhoben die Koordination der laufenden bibliographischen Arbeiten und die gegenseitige Information zu Immediatforderungen. Eine Bibliographie der Bibliographien zur Geschichte der Arbeiterbewegung wäre von großer Bedeutung,

erfordere aber sorgfältige Vorbereitung und enge internationale Zusammenarbeit. Diese Arbeit könne nur von einem Bibliographen bewältigt werden, der zugleich Forscher sei, und nur so würden kritisch kommentierte Bibliographien, die mehr als eine bloße Sammelarbeit darstellten, entstehen.

Die Teilnehmer stimmten den von Andréas und Haupt vorgelegten Thesen weitgehend zu. Dr. Steiner (Wien) ergänzte, daß neue Bibliographien auch den Standort schwer erreichbarer Literatur und Quellen angeben müßten. Dr. Méšťánek (Prag) unterstrich wiederum, daß Kommentierung und Analyse für die Bibliographien heute unumgänglich seien. Als besonders fruchtbar für die zukünftige Arbeit auf diesem Gebiet nannte er die Grenzwissenschaften und jene Gebiete, die, wie die Geschichte der Arbeiterbewegung, von verschiedenen Wissenschaften getragen würden. Auf Anfrage wurde vom Vertreter des Instituts für Marxismus-Leninismus in Ost-Berlin mitgeteilt, daß die Zeitungsbibliographie von Reifenberg (Rostock) demnächst nach Überarbeitung veröffentlicht werde. Zum Referat von Andréas und Haupt lagen außerdem zwei schriftliche Diskussionsbeiträge als Ergänzung vor: Méšťánek, Bemerkungen zur Bibliographie der Arbeiterbewegung in der ČSSR, und Goldberger, Über die Ausgaben von Dokumenten im Zusammenhang mit der Geschichte der Arbeiterbewegung Rumäniens.

Zum Ausgangspunkt seiner Betrachtungen zum Thema "Aktionstheorie als historische Hilfswissenschaft" nahm Dr. Skrzypczak (West-Berlin) die Analyse der Taktikdebatte, wie sie sich in der deutschen Arbeiterbewegung nach der Jahrhundertwende zugespitzt habe. In der Tatsache, daß sich bei gleicher Rahmenlage und gleicher Zielvorstellung von einander abweichende Lageeinschätzungen wie auch divergierende taktische Konzeptionen herausgebildet hätten und rezipiert worden seien, zeige sich ein immer noch ungelöstes Problem. Zwar fehle es weder im politischen noch im wissenschaftlichen Bereich an Urteilen über die strategischen Lösungsversuche der Vergangenheit. Was sich jedoch als nicht vorhanden erweise, sei ein in der Brauchbarkeit der Diplomatie vergleichbares Hilfsinstrument, "das - wie diese Grundwissenschaft uns zur Unterscheidung echter von gefälschten Urkunden anleitet - die Erkenntnis situationsgerechter und realitätsfremder Strategien erleichtert". Mit dieser Zielsetzung gelte es eine Aktionstheorie zu erarbeiten, der vor allem zwei Aufgaben zufielen: einerseits Anleitungen zum lagegerechten Handeln zu geben und andererseits wissenschaftliche Methoden und gesicherte Maßstäbe für die bewertende Analyse von Aktionen zu liefern. "Als empirische Wissenschaft geht die Aktionstheorie in der Hauptsache von der Sammlung und Sichtung des Materials über tatsächlich erfolgte Aktionen verschiedenartiger Aktionssysteme aus, deren Verhalten in Angriff und Abwehr sie je nach der Art des Systems in enger Methodenverbundenheit vor allem mit der Kybernetik, der Spieltheorie, der militärischen Strategie, der Soziologie sowie der Individual- und Gruppenpsychologie im Hinblick auf ihre Gesetzmäßigkeiten untersucht."

Unter systematischen und programmatischen Gesichtspunkten gliederte der Referent die Theorie in vier Hauptgebiete: 1. die Grundwissenschaft, die sich mit den Quellen und Elementarbegriffen und mit der Definitorik, Symbolik, Kodierung und Chiffrierung wie auch mit den Problemen der Simulation sozialer Systeme zu befassen hätte; 2. die Systemtheorie als Wissenschaft von Struktur und Funktionsweise der Angriffs- und Verteidigungsziele; 3. die spezielle Aktionstheorie oder soziale Spieltheorie als Methode der sachgerechten Einschätzung und optimalen Ausnutzung von Konfliktsituationen; 4. der hilfswissenschaftliche Anwendungsbe-
reich mit seiner Rekonstruktion von Entscheidungsfaktoren, dem taktischen "Nachspiel" eines historischen Konfliktes und der abschließenden Auswertung, die sich

u. a. ideologiekritischer Methoden bediene, wenn sie die Ursachen der Entwicklung und Rezeption fehlerhafter Strategien zu erforschen versuche. - Der gleiche Zeitdruck, durch den sich Skrzypczak zu einer starken Verkürzung im Vortrag seiner Thesen gezwungen sah, verhinderte auch deren ausführliche Diskussion.

Die Zukunft muß erweisen, ob die 2. Internationale Linzer Tagung zur Geschichte der Arbeiterbewegung ein Erfolg für die internationale Zusammenarbeit gewesen ist. Der Dank gilt den österreichischen Kollegen, die die Zusammenkunft vorbereiteten und durchführten.

NACHRUF AUF EUGEN STEINEMANN

Von Bert Andréas

Dr. Eugen Steinemann, der langjährige Leiter des Schweizerischen Sozialarchivs in Zürich, ist am 5. August 1966 in seinem sechzigsten Lebensjahre verstorben. Er ist zuerst in den zwanziger Jahren durch organisatorische Tätigkeit in der linkssozialistischen Jugendbewegung hervorgetreten, ehe er sich, nach Abschluß seiner volkswirtschaftlichen Studien, in den dreißiger Jahren einen Namen als Wirtschaftswissenschaftler machte. Mehrere seiner Arbeiten fanden ihren Niederschlag in den Programmen der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz, so im "Plan der Arbeit" (St. schrieb den Abschnitt "Landwirtschaft") und in dem Nachkriegs-Parteiprogramm "Die neue Schweiz", zu dem Steinemann einen auch in nichtsozialistischen Kreisen weitbeachteten Kommentar veröffentlicht hat ("Die Volkswirtschaft in der neuen Schweiz", 1947). Seine "Grundfragen der Wirtschaft" haben lange Zeit als Handbuch gedient in der Bildungsarbeit von Partei und Gewerkschaft. Ein besonderes Anliegen Steinemanns waren die Probleme der Produktivgenossenschaften und des Mitbestimmungsrechtes der Arbeiter in den Betrieben. Zu ihrer Erforschung rief er eine eigene "Forschungsstelle für Gemeinwirtschaft" ins Leben, die aber leider trotz vielversprechender Möglichkeiten und Steinemanns beharrlichen Bemühungen nicht zu der von ihm erhofften Entwicklung gekommen ist, weil ihr die Gewerkschaften und die SPS die erforderliche Unterstützung verständnislos versagten.

Die besonderen Verdienste Steinemanns für die außerschweizerische Sozialforschung sind eng verknüpft mit dem Institut, das er während fast 25 Jahren geleitet hat, und das in seiner heutigen Gestalt durchaus seine eigene Schöpfung ist. Als er Anfang 1942 die damalige "Zentralstelle für soziale Literatur der Schweiz" übernahm (mit einem Angestellten gegen heute sieben), gab ihr Steinemann den gegenwärtigen Namen und damit die Aufgabe, die er sich wie dem Institut stellte: Umwandlung der alten Sammelstelle und Leihbibliothek in ein spezialisiertes modernes Dokumentations-Institut. Er suchte und fand die erforderlichen kantonalen und Bundesbeiträge, kämpfte erfolgreich für zweckentsprechende neue Räume, erneuerte und erweiterte die Kataloge und sorgte vor allem für eine wirksame Verbindung des Sozialarchivs mit der Universität und mit der Öffentlichkeit, u. a. durch das Einrichten von Studiengruppen, in denen er selbst häufig als Referent

auftrat. Seit seiner Amtsführung wurde auch das Schwergewicht der Sammeltätigkeit stets mehr auf den Erwerb von Archiven verlagert und die Struktur der Dokumentation erneuert. Die Neuorientierung drückt sich z. B. in folgenden Ziffern aus: Vor 1942 waren von 100 vorhandenen Büchern und Zeitschriften noch etwa 90 deutschsprachig, heute dagegen stehen deren knapp 60 schon mehr als 40 fremdsprachige gegenüber.

Vor mehr als 10 Jahren war Steinemann mitbeteiligt am Ausarbeiten eines Planes, der eine gesamtschweizerische Feststellung der gedruckten und ungedruckten Quellen zur Sozialgeschichte anstrebt. Diese umfassend gedachte Bestandsaufnahme in einem Lande, in dem seit 150 Jahren alle europäischen Emigrationen mehr oder weniger Spuren hinterlassen haben, interessiert über die Schweiz hinaus auch die internationale Sozialforschung. Es war wiederum Steinemann, der 1965 die ersten Schritte zur Verwirklichung dieses Vorhabens tat und Vertreter der Berner Universität, des Genfer Institut universitaire de hautes études internationales, und des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes zusammenbrachte und zu aktiver Teilnahme an diesem Unternehmen veranlaßte. Der zu errichtende Zentralkatalog soll im Schweizerischen Sozialarchiv in Zürich aufgestellt werden und alle in das Sammelgebiet fallende Dokumente des 19. Jahrhunderts (verlängert bis 1920) nachweisen. Steinemann hat den kurz vor seinem Tode fertiggestellten ersten Arbeitsbericht nicht mehr zur Kenntnis nehmen können. Es ist zu hoffen, daß seine Mitarbeiter durch unbeirrtes Fortsetzen der von ihm begonnenen Arbeit Eugen Steinemanns Andenken ehren werden.

BIOGRAPHISCHE HINWEISE ⁺

ABENDROTH, Wolfgang: o. Prof. f. wiss. Pol. i. Marburg (seit 1951), Mitglied d. Komm. f. Gesch. d. Parlamentarismus u. d. pol. Parteien, d. Staatsrechtslehrervereinigung, d. Dt. Ges. f. Völkerrecht, Vorstand d. Dt. Vereinigung f. pol. Wiss. - Geb. 2. Mai 1906; Dr. jur. Bern 1935: Völkerrechtl. Stellung d. B- u. C-Mandate (theoret. Einordnung) (veröff. Breslau 1936); Habilitation Halle 1947: D. Praxis d. Mandatsverwaltung (veröff. ebda.). - Weitere Veröff.: Bürokratischer Verwaltungsstaat u. soziale Dem. (Frankfurt a. M. 1954); D. dt. Gewerkschaften (Heidelberg 1955); Aufstieg u. Krise d. dt. Sozialdem. (Frankfurt a. M. 1964); Sozialgesch. d. europ. Arbeiterbew. (Frankfurt a. M. 1965); Wirtschaft, Ges. u. Dem. i. d. Bundesrepublik (Frankfurt a. M. 1965); D. Grundgesetz, Einführung i. s. pol. Probleme (Pfullingen 1966). Aufsätze: In: Festschriften f. Rüstow, Laun, Bergsträsser u. i.: Neue Ges., Zeitschrift f. Pol., Pol. Vierteljahrsschrift, Archiv d. öff. Rechts, Archiv d. Völkerrechts. - Laufende Vorhaben: Z. Parteiengesch. u. z. Gesch. d. Widerstandes gegen d. Dritte Reich. - Anschrift: Inst. f. wissenschaftl. Politik, 355 Marburg/Lahn, Gutenbergstraße 18.

ALLEN, William Sheridan: Ass. Prof. of History a. d. University of Missouri (seit 1961), Mitglied d. American Historical Association. - Geb. 5. Okt. 1932; Ph. D. University of Minnesota 1962: The Nazi Seizure of Power (veröff. University of Minnesota 1962). - Weitere Veröff.: The Nazi Seizure of Power: The Experience of a Single German Town, 1930 to 1935 (Chicago 1965); i. dt. Sprache: Das haben wir nicht gewollt! D. nat.-soz. Machtergreifung i. einer Kleinstadt, 1930 - 1935 (veröff. i. Sigbert Mohn Vlg, Gütersloh 1966). Aufsatz: The Contribution of Social Disintegration to the Rise of Nazism in a Single German Community (Paper read at 1966 meeting of the Southern Sociological Association, New Orleans, April 1966). - Laufende Vorhaben: Gesch. d. dt. Sozialdem., 1918 - 1945; The Socialist Underground in Nazi Germany, 1933 - 1945; D. dt. Arbeiter-schaft u. d. Kapp-Putsch; D. Wirkung d. nat.-soz. Propaganda im Dritten Reich. - Anschrift: University of Missouri, Dept. of History, Columbia, Mo. 65 202, USA.

ANDRÉAS, Bert: Wissenschaftl. Mitarbeiter am Institut universitaire de Hautes Etudes internationales i. Genf (seit Jan. 1962), Mitglied d. Société d'histoire et d'archéologie de Genève, d. Society for the Study of Labour History, London u. d. Society for the Study of Labour History, Sidney. - Geb. 1. Okt. 1914. - Veröff.: D. Briefwechsel Marx-Kugelmann ergänzt durch Familienbriefe 1867 - 1873, in: Archiv f. Soz.-gesch., Bd 2 (Hannover 1962); Le Manifeste Communiste de Marx et Engels (Mailand 1963); Moses Hess. Gedruckte Schriften: L'Espérance. Journal quotidien 1859 - 1860, in: MÖNKE, Neue Quellen z. Hess-Forschung (Berlin 1964); Z. Agitation u. Propaganda d. ADAV 1863/1864 (mit Lassalle-Bibl.), in: Archiv f. Soz.-gesch., Bd 3 (Hannover 1963); Marx et Engels et la philosophie hégélienne (Bibl.), Bd 7 (Annali dell'Istituto G. Feltrinelli, Mailand 1965); L'Alliance de la démocratie socialiste. Procès-verbaux de la Section de Genève (15 jan. 1869 - 23 dec. 1870), in:

⁺ Die folgenden Angaben stützen sich auf Mitteilungen der jeweiligen Gelehrten. - Die Rubriken "Weitere Veröff.", "Laufende Vorhaben" und "Geplant" berücksichtigen im Grundsatz nur Publikationen zur Geschichte der Arbeiterbewegung sowie über verwandte Themen der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, der Politologie und der Soziologie.

FREYMOND, Etudes et documents sur la Première Internationale en Suisse (Genf 1964); Friedrich Engels. Le Congrès de l'Internationale à La Haye, in: Etudes de Marxologie, H. 8 (Paris 1964); Marx, d. SPD, Bismarck u. d. Sozialistengesetz, in: Archiv f. Soz.-gesch., Bd 5 (Hannover 1965). - Laufende Vorhaben: La Première Internationale. Recueil de Documents. T. 3: Les fédérations entre La Haye et Genève, sept. 1872 à sept. 1873; Idem, T. 4: Les congrès de 1873 à 1877; Marx et Engels 1863 à 1876. Bibliographie et histoire de leurs écrits, 3 vols.; Verschollene Marx/Engels Dokumente, 1 u. 2; William Harrison Riley and Karl Marx; Beiträge z. Frühgesch. d. Sozialismus i. Westfalen; Zu Friedrich Engels' Bibelkritik; Gustav Mayer. Bibl.; Marx i. Kugelmanns Freundeskreis; Neue Daten z. Gesch. d. dt. Ideologie. - Anschrift: Ch 1290 Versoix/Genève, Avenue du Lac 7.

ANGRESS, Werner T.: Ass. Prof. of Modern Hist. a. d. State University of New York at Stony Brook (seit September 1963), Mitglied d. American Historical Association. - Geb. 27. Juni 1920; Ph. D. Berkeley 1953: The German Government and the Communist Uprisings, 1921 - 1923. - Veröff.: Stillborn Revolution. The Communist Bid for Power in Germany 1921 - 1923 (Princeton 1963). Aufsätze: Weimar Coalition and Ruhr Insurrection, March - April 1920: A Study of Government Policy, in: Journal of Modern History 29, H. 1, pp. 1 - 20 (March 1957); The Political Role of the Peasantry in the Weimar Republic, in: The Review of Politics, H. 3, pp. 530 - 549 (July 1959); Diaries of Heinrich Himmler's early Years, zs. mit Bradley F. Smith, in: The Journal of Modern History 31, H. 3, pp. 206 - 224 (September 1959); Auswandererlehrgut Groß-Breesen, in: Yearbook 10 des Leo Baeck Instituts, pp. 168 - 187 (New York 1965). - Laufende Vorhaben: Artikel: Die Linkskurve; E. Studie über Repräsentanten d. intellektuellen Linken während d. Weimarer Rep.; D. Anteil d. Juden am pol. Leben d. Revolutionszeit mit bes. Berücksichtigung d. Bayer. Räterep., in: Vom Weltkrieg z. Weimarer Republik. D. Zuspitzung d. Judenfrage im Rahmen d. dt. Gesch. 1917 - 1923 (Leo Baeck Institut, New York). - Anschrift: State University of New York at Stony Brook, Dept. of History, Stony Brook, Long Island, N. Y. 11 790, USA.

BAHNE, Siegfried: Wissenschaftl. Mitarbeiter beim Hist. Inst. d. Univ. Bochum (seit 1965). - Geb. 23. März 1928; Dr. phil. Heidelberg 1959: D. Trotzismus i. Dtl.; Habilitationsschrift: D. "Einpreußung" Westfalens nach 1815 (i. Bearb.). - 1957 - 1960 wiss. Ass. am Hist. Sem. d. Univ. Heidelberg; 1960 - 1965 wiss. Mitarb. d. IISG, Amsterdam. - Veröff. (Aufsätze): D. marxist.-leninist. Historismus, in: GWU 7 (1956); D. KPD, in: D. Ende d. Parteien 1933 (Düsseldorf 1960); Z. Vorgesch. d. Volksfront, in: ZfP, NF 7 (1960); Zwischen "Luxemburgismus" u. "Stalinismus". D. "ultralinke" Opposition i. d. KPD, in: VjHZG 9 (1961); "D. dt. Ideologie" v. Marx u. Engels. Einige Textergänzungen, in: IRSH 7 (1962); German Communism, 1917 - 1945, in: Soviet Foreign Relations and World Communism (Princeton, Univ. Press 1965); "Sozialfaschismus" i. Dtl., in: IRSH 10 (1965). - Laufende Vorhaben: D. "Trotzismus", in: VjHZG 15 (1967); Origine et débuts des partis communistes des pays latins 1919 - 1923, in: Archives de Jules Humbert-Droz, Bd 1 (i. Bearb.). - Geplant: Dt. u. österreich.-ungar. diplomat. Dokumente z. innenpol. Situation i. Rußl. während d. Revolution v. 1905, zs. mit A. Ascher; Trotzki-Kautsky-Hilferding-Korrespondenz, zs. mit L. van Rossum. - Anschrift: 435 Recklinghausen, Haardblick 19.

FLECHTHEIM, Ossip K.: o. Prof. f. d. Wiss. v. d. Pol. a. d. FU Berlin (seit 1961), Mitglied d. Komm. f. Gesch. d. Parlamentarismus u. d. pol. Parteien, d. Dt. Vereinigung f. Pol. Wiss., d. Dt. Ges. f. Soziologie. - Geb. 5. März 1909; Dr. jur. Köln 1934: Hegels Strafrechtstheorie (veröff. Brunn 1936); Dr. phil. Heidelberg 1947: D. KPD i. d. Weimarer Rep. (veröff. Offenbach 1948); Habilitation Berlin 1959: D. KPD i. d. Weimarer Rep. (veröff. ebda.). - Weitere Veröff.: History and Futurology (Meisenheim 1958); Grundlegung d. pol. Wiss. (Berlin 1963); Von Hegel zu Kelsen (Berlin 1963); Eine Welt oder keine? (Frankfurt a. M. 1964); Weltkommunismus im Wandel (Köln 1965). Aufsätze: D. Weg d. KPD, in: D. Weg i. d. Diktatur 1918 - 1933 (München 1962); D. Anpassung d. SPD: 1914, 1933 u. 1959, in: Kölner Zeitschr. f. Soz. u. Sozialpsychologie 17 (1965); D. KPD nach 1945, in: D. Politologe 7 (1966), S. 3 - 6; Einführung in: R. Luxemburg: Pol. Schriften 1 (Frankfurt a. M. 1966), S. 5 - 46. - Anschrift: 1 Berlin 33, Rohlfstraße 18.

LESER, Norbert: Lehrbeauftragter f. Ideengesch. d. Marxismus a. d. Univ. Salzburg (seit WS 1966/67), Mithrsg. d. kulturpol. Zeitschrift "Neues FORUM" (Wien). - Geb. 31. Mai 1933; Dr. jur. Wien 1958; Habilitationsschrift: D. Austromarxismus als pol. Idee (soll 1967 im Europa-Vlg, Wien erscheinen). - Veröff.: Begegnung u. Auftrag - Beiträge z. Orientierung im zeitgen. Soz. (Europa-Vlg, Wien 1963); Soz. jenseits d. Marxismus, in: D. Ges.-bild d. Soz. (Vlg d. Wiener Volksbuchh., Wien 1966). Aufsätze: Austro-Marxism - A Reappraisal, in: Journal of Contemporary Hist. (London 1966); Soz. u. Reine Rechtslehre, in: Law State and Intern. Legal Order (Kelsen-Festschrift) (Univ. of Tennessee Press 1964); D. Sozialist. Partei Österr., in: Freiheitl. Soz. i. Europa (Fromms Taschenbücher, 1964); Max Adlers geistesgesch. Bedeutung, Nachwort zu: D. solidarische Ges. (Europa-Vlg, Wien 1964). - Laufende Vorhaben: Trial and Error. Studies in the Achievements and Failures of Socialism (soll 1969 im Vlg George Weidenfeld, London, erscheinen; dt. im Vlg Fritz Molden). - Anschrift: A 1090 Wien, Alserstraße 32.

MILLER, Susanne: Wissenschaftl. Referentin d. Komm. f. Gesch. d. Parlamentarismus u. d. pol. Parteien (seit 1964), Mitglied d. Verb. d. Historiker Dtlds. - Geb. 14. Mai 1915; Dr. phil. Bonn 1963; Freiheit, Staat u. Revolution i. d. Programmatik d. SPD 1863 - 1903 (veröff. Frankfurt a. M. 1964 unter dem Titel: D. Problem d. Freiheit im Sozialismus. Freiheit, Staat u. Revolution i. d. Programmatik d. Sozialdemokraten von Lassalle bis z. Revisionismusstreit.). - Weitere Veröff.: D. Kriegstagebuch des RT-Abgeordneten Eduard David (Düsseldorf 1966), hrsg. v. Erich Matthias u. Werner Conze, bearb. v. S. Miller unter Mitwirkung v. E. Matthias. - Laufende Vorhaben: Edition d. Sitzungsprot. d. Rats d. Volksbeauftragten. - Anschrift: Komm. f. Gesch. d. Parlamentarismus u. d. pol. Parteien, 53 Bonn/Rh., Schedestraße 9.

MOLNAR, Miklós: a.o. Prof. f. Gesch. d. internat. Beziehungen am Inst. universitaire de Hautes Etudes internationales, Genf (seit 1964), Mitglied d. Société d'histoire et d'archéologie de Genève. - Geb. 28. Okt. 1918; Dr. phil. Budapest 1956: D. Londoner Konf. d. Internationale; Habilitation Genf 1963: Le déclin de la Première Internationale (veröff. Genf 1963). - Weitere Veröff.: La Première Internationale. Recueil de documents. Unter Leitung v. J. Freymond (1962); Etudes et documents sur la Première Internationale en Suisse, unter Leitung v. J. Freymond, zs. mit Bert Andréas; D. Londoner Konferenz d. Internationale 1871 (Übers. d. Diss., 1964); Imre Nagy, réformateur ou révolutionnaire? (Genf 1959); Katona József (Budapest 1952). Aufsätze: Le centenaire

de la Première Internationale, in: Preuves (Okt. 1964); Quelques remarques à propos de la crise de l'Internationale en 1872: Mitteilung am internat. Symposium über d. Gesch. d. I. Internationale (Paris, November 1964); Rise and Fall of the First International, Kapitel in: The Revolutionary Internationals, zs. mit J. Freymond (Stanford 1966). - Laufende Vorhaben: La dernière révolution. Hongrie 1956 (Fayard, Paris 1967). - Geplant: Gesch. d. I. Internationale. - Anschrift: CH 1211 Genève, 42 Vermont.

NECK, Rudolf: Oberstaatsarchivar, Leiter d. Arbeitsgemeinschaft f. Gesch. d. Arbeiterbewegung i. Österreich, Mitglied d. Hist. Komm. d. Friedrich-Ebert-Stiftung. - Geb. 4. Juli 1921; Dr. phil. Wien 1949; Kardinal Klerl u. d. Türkenpolitik seiner Zeit (veröff. Wien 1949). - Weitere Veröff.: Arbeiterschaft u. Staat im Ersten Weltkrieg, Bd 1 (Wien 1964); D. Arbeiterschaft i. d. sozialen u. pol. Gesch. Österreichs, in: Österreichisches Jhb. 10 (1966), S. 20 ff.; zahlreiche Publikationen sowie Aufsätze über d. österreich.-osmanischen Beziehungen im 17. u. 18. Jhdt. sowie über österreich. Gesch. vorwiegend des 19. u. 20. Jhdts. - Laufende Vorhaben: Arbeiterschaft u. Staat im Ersten Weltkrieg, Bd 2 (veröff. Wien 1967); Karl Seitz-Biographie; D. Wiener Revolution 1848/49; D. Kampf d. österreich. Sozialdem. um d. allg. Wahlrecht. - Anschrift: A 1010 Wien, Minoritenplatz 1.

NENNING, Günther: Mitglied d. Internat. Presse-Inst., Vorsitzender d. Journalistengewerkschaft im ÖGB; Chefred. d. Monatsschrift "FORUM", Mithrsg. d. "Europ. Perspektiven" im Europa-Vlg. - Geb. 23. Dez. 1921; Dr. phil. Graz 1948; Zur Frage eines Ich-Tabu im Indogermanischen; Dr. jur. Graz 1960; D. hist. Mat. als herrschendes Prinzip. - Veröff.: Strukturprobleme d. österreich. Demokratie, Gesch. u. Theorie d. Sozialismus, Dialog zwischen Christentum u. Marxismus; Anschluß an d. Zukunft (Wien 1963); Sozialdem. (Wien 1965); Öffnung oder Untergang. Thesen über den Weg d. Sozialismus (Europa-Vlg, Wien 1966). Zahlreiche Zeitungs- u. Zeitschriftenaufsätze. - Laufende Vorhaben: Neuausgabe d. Grünberg'schen 'Archiv f. d. Gesch. d. Sozialismus u. d. Arbeiterbew.' (Akad. Druck- u. Verlagsanstalt, Graz); Sozialismus u. christl. Soz.-reform i. Österreich, v. d. Anfängen bis 1895. - Anschrift: A 1070 Wien, Museumstraße 5.

OSCHILEWSKI, Walther G.: Lehrbeauftragter a. d. FU Berlin (erstmal WS 1962/63), Vorstandsmitglied d. Vereins f. d. Gesch. Berlins, korrespond. Mitglied d. Dt. Ges. f. Presseforschung z. Bremen; Redakteur u. Mithrsg. d. Jhb. d. Vereins f. d. Gesch. Berlins. - Geb. 22. Juli 1904. - Veröff.: D. März-tage 1848 i. Berlin (Berlin 1948); Wille und Tat. Gesch. d. dt. Konsumgenoss. (Hamburg 1953); Werden u. Wirken. Gesch. d. Berl. Sozialdem. (Berlin 1954); Gustav Dahrendorf (Berlin 1955); Große Sozialisten i. Berlin (Berlin 1956); Heinrich Kaufmann (Hamburg 1961); Kurt Schumacher-Trilogie "Turmwächter d. Demokratie", 3 Bde, zs. m. Arno Scholz (Berlin 1952 - 1954); Traum u. Erkenntnis. Sozialist. Lesebuch (Berlin 1955); August Bebel - Aus meinem Leben, Neubearb. (Hannover 1958); Freie Volksbühne Berlin (Berlin 1965). - Weitere Veröff.: D. Buchdrucker. Brauch u. Gewohnheit (Jena 1936 u. Berlin 1955); Berlins älteste Zeitung (Berlin 1956); Berühmte Deutsche i. Berlin (Berlin 1965); Hans Weiß - Berlins erster Drucker (Berlin 1955). Aufsätze: Rudolf Wissell u. d. Geist d. alten Handwerks, in: Rudolf Wissell - Ein Leben f. soz. Gerechtigkeit (Berlin 1964); Stephan Born u. d. Berl. Arbeiterbew., in: Hundert Jahre Gau Berlin, Industriegemeinschaft Druck u. Papier (Berlin 1962). - Laufende Vorhaben: Zeitungen i. Berlin (erscheint 1967 i. Berlin); Gesch. d. soz.-dem. Presse. V. d. Anfängen bis 1914; Gesch. d. Berliner "Vorwärts". - Anschrift: 1 Berlin 37, Am Fischtal 19.

ŠOLLE, Zdeněk: Wissenschaftl. Mitarbeiter d. Hist. Inst. d. Tschl. Akad. d. Wiss. (seit 1953). - Geb. 23. Febr. 1924; Dr. phil. Prag 1950: D. Arbeiterbew. i. Böhmen am Ende d. 19. Jhdts. (veröff. Prag 1952); Habilitation Prag 1965: D. Internationale u. Österreich (veröff. Prag 1966). - Weitere Veröff.: Beitrag z. Gesch. d. Arbeiterbew. i. Böhmen 1878 - 1882 (Prag 1960); D. Arbeiterstreiks i. Böhmen i. d. 2. Hälfte des 19. Jhdts. (Prag 1960). Aufsätze: Z. d. Anfängen d. Arbeiterbew. i. Prag, in: Tschl. hist. Zeitschr., Jg. 1957, H. 4; Jg. 1958, H. 2; Jg. 1959, H. 1; D. ersten Anhänger d. Internat. Arbeiterassoziation i. Böhmen, in: Historica 7 (Prag 1964); D. tschech. Sektionen d. I. Internationale i. d. Vereinigten Staaten v. Amerika, in: Historica 8 (Prag 1964); D. I. Internationale u. Österreich, in: Historica 10 (Prag 1965); D. I. Internationale u. d. Entstehung d. soz.-dem. Partei auf d. Kongreß v. Neudörfl 1874, in: Tschl. hist. Zeitschr., Jg. 1964, H. 5; D. Erinnerung d. K. Kautsky auf d. Kongreß d. Tschl. Sozialdem. i. Břevnov, in: Tschl. hist. Zeitschr., Jg. 1965, H. 2. - Laufende Vorhaben: D. Sozialdem. i. d. Habsburg. Monarchie u. d. tschech. Frage (Veröff. vorgesehen im Archiv f. Soz.-gesch.); Studien z. d. Stellung u. d. Bedeutung d. sozialist. Arbeiterbew. innerhalb d. Bürgerl. Ges. d. 2. Hälfte d. 19. Jhdts. unter bes. Berücksichtigung d. böhm. Länder; Publikation d. Dokumente über Beziehungen zwischen tschech. Sozialisten u. d. führenden internat. sozialist. Kreisen (Kautsky, Bebel u. a.). - Anschrift: Historický ústav ČSAV, Jiřská 3, Praha 1/ČSSR.

SCHUSTER, Dieter: Leiter d. Bibliothek u. d. Archivs beim Bundesvorstand d. DGB. - Geb. 22. Nov. 1927; Dr. phil. Bonn 1958: D. preuß. Dreiklassenwahlrecht, d. pol. Streik u. d. dt. Sozialdem. bis zum Jahre 1914; 1960 - 1965 wissenschaftl. Mitarbeiter am IISG, Amsterdam. - Veröff.: Chronik d. dt. Sozialdem. (Hannover 1963) zs. mit Franz Osterroth; Einleitung z. fotomech. Nachdruck v.: Eduard Bernstein. D. Voraussetzungen d. Sozialismus u. d. Aufgaben d. Sozialdem. (Hannover 1964). - Weitere Veröff. (Aufsätze): Zwischen Wissenschaft u. Politik. Z. Gesch. d. theoret. Zeitschriften d. dt. Sozialdem., in: 80 Jahre Vorwärts (5. Oktober 1956). - Laufende Vorhaben: Dokumentation z. pol. Verfolgung, zum Widerstand u. z. Emigration v. Gewerkschaftern 1933 - 1945; Biogr. Lexikon lebender Sozialdemokraten, zs. mit Max Schwarz. - Anschrift: 4 Düsseldorf, DGB-Bundesvorstand, Stromstraße 8.

WEBER, Hermann: Wissenschaftl. Mitarbeiter am Lehrstuhl f. Zeitgesch. u. pol. Wiss. d. Wirtschaftshochschule Mannheim (seit 1965), Mitglied d. Inst. f. Soz.-wiss. d. Wirtschaftshochschule Mannheim. - Geb. 23. Aug. 1928; 1947 - 1949 a. d. SED-Parteihochschule "Karl Marx"; 1960 - 1964 wissenschaftl. Mitarbeiter v. Prof. Scheibert a. d. Univ. Marburg. - Veröff.: Von R. Luxemburg zu W. Ulbricht (Hannover 1961); Ulbricht fälscht Gesch. (Köln 1964); D. Komm. Internat. Eine Dokumentation (Hannover 1966); Schein und Wirklichkeit i. d. DDR (Stgt. 1958); Konflikte i. Weltkommunismus (München 1964). Aufsätze (u. a.): D. PT d. KPD - SED, in: Aus Pol. u. Zeitgesch. Beilage z. "D. Parlament" (9.1.1963); D. Bedeutung d. Marxismus i. d. Ost-West-Auseinandersetzung, in: Arbeit u. Leben, H. 1 (1961). - Weitere Veröff. (Hrsg.): D. dt. Kommunismus. Dokumente (Köln 1963); Marx-Engels, D. Komm. Manifest. Faksimiledruck d. Erstausg. (Hannover 1966); Lenin, Ausgewählte Schriften (München 1963). - Laufende Vorhaben: D. Wandlung d. dt. Kommunismus. D. Stalinisierung d. KPD 1924 - 1929, 2 Bde (ersch. im Vlg Dietz, Hannover 1967); Quellen z. Gesch. d. KPD 1929 - 1935; D. Parlamentsarbeit d. KPD; Mitarb. a. d. v. E. Matthias hrsg. Prot. d. SPD-Fraktion d. Nationalversammlung. - Anschrift: 68 Mannheim, Richard-Wagner-Straße 83.

HERRNSTADT, Rudolf - geb. am 17. März 1903 in Gleiwitz/Oberschlesien, gestorben am 28. August 1966 in Halle/Saale; seit 1953 Mitarbeiter des Deutschen Zentralarchivs, Zweigstelle Merseburg; größere Veröffentlichungen: Die Verschwörung gegen das internationale Proletariat. Zur Geschichte des Kölner Kommunistenprozesses 1852, [Ost-/Berlin 1958; Die Entdeckung der Klassen (vgl. S. 50 des vorliegenden Heftes).

NOYES, Paul H. - geb. am 7. Dezember 1933 in Evanston bei Chicago, gestorben am 7. Februar in New York; nach seiner Promotion (1961) Assistant Professor an der Columbia University in New York; Verfasser von: Organization and Revolution, Working-Class Associations in the German Revolutions of 1848-1849, Princeton 1966.

BRIEFE AN DEN HERAUSGEBER ⁺

"Ich möchte Sie doch noch weiter darauf aufmerksam machen, daß die Wiener Library, 4 Devonshire Street, London W. 1, über gewisse Materialien zum Thema "Jüdische Sozialisten" verfügt. Es wird Ihnen sicher möglich sein, den Katalog Nr. 3 der Wiener Library ("German Jewry", Its History Life and Culture, London 1958) irgendwo einzusehen. Dort finden Sie nicht nur im Index unter "Socialism" acht verschiedene Titel, sondern jeder einzelne der jüdischen Sozialisten in Deutschland, also etwa Moses Hess, Karl Marx, Gustav Landauer und zahlreiche andere sind dort mit ihren Werken vertreten. Der Titel: Gustav Mayer, Erinnerungen. Vom Journalisten zum Historiker der Deutschen Arbeiterbewegung, Zürich 1959, ist Ihnen wahrscheinlich bekannt. Gustav Mayer war Jude. Sicherlich kennen Sie auch das von der Niedersächsischen Landeszentrale für politische Bildung, Hannover, herausgegebene Buch von Cecil Roth: Der Anteil der Juden an der politischen Geschichte des Abendlandes. Schließlich möchte ich Sie noch auf den Aufsatz von Carl Misch: "Politik" in dem Sammelband "Juden im deutschen Kulturbereich", herausgegeben von Siegmund Kaznelson, aufmerksam machen.

Ich hoffe, daß diese wenigen Angaben, die ich Ihnen statt des erbetenen kleinen Aufsatzes nur machen kann, Sie nicht allzusehr enttäuschen werden. Vielleicht kann Ihnen noch das New Yorker Leo Baeck Institute die erwünschte Zusammenstellung liefern. "

London (Großbritannien)

Eva G. Reichmann

"Während eines Aufenthalts im Deutschen Zentralarchiv in Potsdam hatte ich Gelegenheit, die dort befindliche Kartei des Bestandes "Oberreichsanwalt" durchzusehen. Es handelt sich im wesentlichen um Klageschriften und Urteile aus der Zeit vom Ersten Weltkrieg bis ins Dritte Reich. Der Schwerpunkt fällt in die

⁺ Diese Rubrik, in der nicht Wertungen, sondern Fakten mitgeteilt werden sollen, steht vor allem denjenigen Gelehrten offen, denen ihre Terminlage zur Zeit keine andere Form der Teilnahme an der Berichterstattung erlaubt.

Weimarer Zeit. Die meisten der durchgeführten Verfahren betrafen angebliche kommunistische Agitationstätigkeit sowie Vergehen gegen die Republikschutzgesetzgebung. Außerdem sind Hochverrat und Landesverrat hervorsteckende Untersuchungsgegenstände. Zur Erläuterung muß jedoch gesagt werden, daß es in vielen Fällen nicht zur Anklage kam.

Unter den Namen, die ich notierte, waren zahlreiche bekannte Persönlichkeiten und viele sozialistische Publizisten. Der Einfachheit halber nenne ich einige in alphabetischer Reihenfolge mit dem Jahr des Verfahrens: Konrad Adenauer (1919/20); Arnold Bergstraeßer (1922); Heinrich Brandler (1923); Adolf Braun (1918); Willi Bredel (1929 und 1933); Rudolf Breitscheid (1925); Heinrich Brüning (1933); Richard Calwer (1916); Ernst Däumig (1921); Walter Dirks (1933); Wilhelm Dittmann (1917); Harry Domela (1930); Hermann Duncker (1925); Hugo Eberlein (1921 und 1923); Dietrich Eckart (1921); Emil Eichhorn (1916); Kurt Eisner (1917/18); Eugen Ernst (1929); Matthias Erzberger (1917/18); Felix Fechenbach (1926); Theodor Fritsch (1922); Paul Frölich (1923); Erich Ganske (1927/28); Heinrich Geffcken (1888); Hellmut von Gerlach (1924, 1927 und 1931); Josef Goebbels (1928/29); Hermann Goering (1919 und 1924); Fritz Heckert (1923 und 1932); Adolf Hitler (1923 und 1925); Emil Höllein (1924 und 1929); Edwin Hoernle (1917, 1923 und 1932); Otto Hörsing (1931); Leo Jogiches (1918); Eugen Kirchpfeining (1921); Richard Kleineibst (1925); Johannes Kleinspehn (1916); Johann Knief (1918); Wilhelm Koenen (1923); Friedrich Künstler (1927); Fritz Küster (1925, 1926, 1930, 1931, 1932 und 1933); Rudolf Küstermeier (1933); Heinrich Kurella (1930/31); Erich Kuttner (1918); Heinrich Laufenberg (1919/20). Bei den folgenden Namen konnte ich mir die Jahreszahlen nicht notieren: Georg Ledebour; Otto Lehmann-Rußbüldt; Kurt Liebermann; Karl Liebknecht; Hermann Liebmann; Karl Marchionini; Karl Minster; Erich Mühsam; Albert Norden; Walter Oehme; Alfred Ölßner; Sepp Oerter; Carl von Ossietzky.

Der Aktenbestand ist auch eine Fundgrube für die Anfänge des Widerstandes sozialistischer Studenten nach der Berufung Hitlers zum Reichskanzler."

Dortmund

Kurt Koszyk

"... Bei meiner seinerzeitigen Anfrage ging ich davon aus, daß eine ganze Reihe der Forschungsvorhaben - vor allem die Dissertationen - nie im Buchhandel erscheinen, was wiederum bedeutet, daß diese Arbeiten nicht von ausländischen Institutionen, wie beispielsweise dem Kopenhagener Archiv, angeschafft werden können. Da nun aber eine ganze Reihe dieser Arbeiten doch auch Interesse für die Geschichte der dänischen Arbeiterbewegung haben wegen der dominierenden Stellung, die die deutsche Arbeiterbewegung jahrelang einnahm, so wäre es bedauerlich, wenn diese Arbeiten hier nicht benutzt werden könnten. Die Frage, die sich jetzt für das Kopenhagener Archiv - wie wahrscheinlich auch für eine ganze Reihe ähnlicher Institutionen - stellt, ist, wie man diese Arbeiten evt. doch bekommen könnte. Vielleicht wäre eine Absprache mit den Autoren möglich, so daß diese über die vorgeschriebenen Pflichtexemplare hinaus einige weitere Exemplare freiwillig abliefern würden. Das würde aber bedeuten, daß man dies irgendwie koordinieren müßte, um Zeit- und Arbeitsverluste zu verhindern."

Kopenhagen (Dänemark)

Gerd Callesen

"Auf Ihre Anfrage kann ich Ihnen mitteilen, daß ich obwohl in erster Linie Mediävist und Landeshistoriker, neuerdings durch persönliche Forschung mit der Frühzeit der deutschen Arbeiterbewegung in Berührung gekommen bin. Seit langen Jahren interessiere ich mich nämlich für die Göttinger Studentengeschichte, insbesondere für die Zeit um 1848. Ihr hat zwar W. Mommsen in seiner Miquelbiographie und in einem aus der Beschäftigung mit der gleichen Materie erwachsenen Aufsatz ("Göttingen um 1848", in: Nieders. Jahrbuch 3, 1926) seine Aufmerksamkeit bereits gewidmet. Aber die Erforschung der beteiligten Einzelpersönlichkeiten und der einzelnen studentischen Vereinigungen ermöglicht hier noch die Vertiefung unserer bisherigen Kenntnisse. Neben Miquel, Ellissen, Plathner, Velde und Volger spielte vor allem der Student Wilhelm Pieper als einer der Führer der republikanisch eingestellten Richtung des sogenannten studentischen Progress in Göttingen eine nicht geringe Rolle. Wegen eines Zeitungsartikels wurde er 1849 zu Gefängnis verurteilt und floh nach London. Hier kam er bald mit dem dortigen Emigrantenkreis um Marx und Engels in Berührung und wurde zeitweilig ein sehr enger Mitarbeiter von Marx. Sogar als Mitglied der Zentralsektion der Kommunistenpartei wurde er durch die Londoner Spitzel der preußischen Polizei ermittelt. Obwohl er sicher nicht zu den geistig Führenden dieses Kreises gehört hat, war er doch einige Zeit sehr aktiv tätig, wie aus den vielen Erwähnungen im Marx-Engels-Briefwechsel hervorgeht. Einige Briefe von ihm haben sich bis heute im Marx-Engels-Nachlass des IISG erhalten. Einige wenige davon hat Rjazanow in der großen Ausgabe des Marx-Engels-Briefwechsels mit abgedruckt. 1859 kehrte Pieper zunächst nach Bremen zurück und wurde später Gymnasiallehrer in seiner Heimatstadt Hannover. Politisch hatte er sich von Marx inzwischen völlig abgewendet und war aktives Mitglied des Deutschen Nationalvereins geworden. Pieper, der sich wegen seiner geistreichen und originellen Persönlichkeit später der größten Beliebtheit bei seinen Schülern in Hannover erfreute, ist schließlich als Pensionär 1898 in Freiburg i. Br. gestorben. Soviel ich sehe, hat die bisherige Marxforschung diese Figur im Kreise der Londoner Emigranten kaum richtig einzuordnen gewußt, da Näheres über Pieper nicht bekannt war. Ich habe das, was ich über diesen bisher weitgehend Unbekannten ermitteln konnte, in zwei Aufsätzen an einer etwas schwer zugänglichen Stelle, nämlich in der Zeitschrift "Einst und Jetzt" (Jhb. d. Vereins f. corpsstudentische Geschichtsforschung), veröffentlicht. Mehr mit den allgemeinen Verhältnissen und den Grundzügen von Piepers Persönlichkeit befaßt sich der ebd. im Bd 8, 1963, erschienene Aufsatz: "Zur Geschichte der Göttinger Corps und Verbindungen um 1848, zugleich ein Blatt der Erinnerung an Wilhelm Pieper usw.", während der zweite Aufsatz in Bd 9, 1964, das Thema behandelt: "Wilhelm Pieper als Göttinger Revolutionär (1848) und als Emigrant in London im Kreis von Karl Marx und Friedrich Engels (1849-1859)". Obwohl die Forschungen in der angegebenen Richtung von mir wohl aus verschiedenen Gründen kaum weitergetrieben werden können, ist mir deutlich geworden, daß für die Aufhellung der Frühzeit von Marx und Engels in England sowie über die Geschichte der Emigration in London noch viel zu geschehen hätte. Ich erlaube mir daher jüngere Forscher auf diesen dankbaren Forschungsgegenstand hinzuweisen."

Freiburg / Br.

Berent Schweineköper

BERICHTIGUNGEN UND ERGÄNZUNGEN

In der Titelsammlung sind folgende Änderungen zu verzeichnen:

HEFT 1

- Nr. 48 Der Bearbeiter des Themas ist inzwischen verstorben, der Titel ist zu streichen.
- Nr. 169 Der Titel lautet jetzt: Die Sozialdemokratische Partei in der Freien Hansestadt Bremen von 1890 bis 1914. Eine Studie zum Reformismus und Radikalismus in der deutschen Arbeiterbewegung. - (Quellen: Bremer Bürgerzeitung, Akten des Bremer und Potsdamer Staatsarchivs, des Bonner SPD-Archivs, des IISG, IML und DZA [Potsdam und Merseburg]; Akzent liegt auf Untersuchung der Entwicklung der nach 1890 reformistisch eingestellten Bremer SPD zu einer der führenden linksradikalen Gruppen [Henke, Knief, Pannekoek, Radek, "Fall Radek"].) - Ms. Dezember 1966 abgeschlossen.

HEFT 2

- Nr. 200 Die Angaben sind zu ändern in: "Gewerbe in Brandenburg 1849". - Soll 1968 als Generalisierung (1 : 650 000) einer von Otto Büsch für 1967 angekündigten Karte (Maßstab 1 : 350 000) veröffentlicht werden.
- Nr. 240 Der genaue Titel lautet: "Spartakus. Der Aufstand von 1919 und die Krise der deutschen sozialistischen Bewegung". - Erscheint im Frühjahr 1967 im Harald Boldt Verlag, Boppard am Rhein.
- Nr. 250 Erscheint 1967 im Verlag J. H. W. Dietz Nachf. GmbH, Hannover.
- Nr. 262 Die Angaben sind zu ändern in: "Die Frauenpolitik der SED von 1945 bis heute in Programmatik und Realität." - (Untersuchung sozialer Konflikte bei der Einbeziehung der Frauen in die industrielle Produktion.)
- Nr. 308 Der Titel lautet jetzt: "Patterns of Strike Activity in Western and Central Europe (specifically France, Belgium, England, Germany), 1899 - 1914".



